

facetten



März 2012

Nr. 24

Qualität in der Lehre

Drittmittel für neue Lehrkonzepte

Forschung für die Menschen

Preise für Hochschulwissenschaftler

Erfolgreicher Start

Deutschlandstipendium für 22 Stipendiaten

Zeitung der

University of Applied Sciences Jena

Fachhochschule Jena
University of Applied Sciences Jena

Liebe Leserinnen und Leser,

die neue Ausgabe der Facetten erscheint zum Start des Sommersemesters am 19. März, und somit ist es für die sonst an dieser Stelle ausgesprochenen Wünsche für ein gutes neues Jahr bereits zu spät. Oder doch nicht?

Auf keinen Fall ist es zu spät, neben dem Blick auf neue Projekte, in dieser Zeitung* noch einmal einen Rückblick auf die Fülle des vergangenen Jubiläumsjahres zu werfen und in diesem Zusammenhang allen Partnern und Helfern herzlich zu danken.

Angemessen ist es auch, bereits an dieser Stelle auf ein Thema hinzuweisen, das in der kommenden Ausgabe größeren Raum erhalten wird: die Weltoffenheit der Stadt Jena.

Nach mehr als sieben Jahren in Jena stelle ich immer noch verblüfft fest, dass diese Stadt einfach etwas hat: ein gewisses Feeling, ein ganz besonderes Flair – schwer zu beschreiben und doch vorhanden.

Geist, Können, Toleranz – vielleicht ist es diese Mischung, die zu einem solch ausgeglichenen und heiteren (neudeutsch: relaxten) Umgang der Menschen miteinander in dieser Stadt führt.

Dabei ist sie klein genug, um sie noch als „gemütlich“ zu empfinden, auch klein genug, um (viele) Probleme schnell klären zu können.

Trotz ihrer geringen Größe ist Jena eine Stadt von Größe: eine Stadt mit niedriger Arbeitslosigkeit, reichem Kulturangebot und Menschen, die auf ihre Geschichte und die ihrer Stadt stolz sind und stolz sein können.

Wichtig zu wissen ist dabei: Sie grenzt niemanden aus. Wissenschaftler und Studenten aus ganz verschiedenen Ländern fühlen sich hier wohl.

„Jena vermittelt für mich ein Gefühl von Heimat“, so beschrieb es ein indischer Student an unserer Hochschule.

So soll es sein. So sollte es bleiben. Es ist gut zu wissen, dass es viele Menschen gibt, die dafür arbeiten, dass dies so bleibt.

Sigrid Neef

* *Erstmals mit dieser Ausgabe erscheinen die Facetten zukünftig jeweils zu Beginn des neuen Semesters. Auch die Termine der Endredaktion verschieben sich dadurch, werden jedoch jeweils rechtzeitig bekannt gegeben. Wir freuen uns auf die Beiträge aller Bereiche der Fachhochschule Jena und geben diese neue Ausgabe nun mit guten Wünschen in die Hände ihrer Leser.*

Apropos gute Wünsche: Da diese niemals fehl am Platz sind, wünscht die Redaktion allen Lesern für das beginnende Sommersemester und den weiteren Verlauf dieses Jahres alles Gute, viel Gesundheit und Erfolg.

Anzeige

Anzeige



Foto: Neef

Liebe Leserinnen und Leser,

zum neuen Semester begrüße ich Sie sehr herzlich. Begleiten Sie die Fachhochschule Jena in der neuen Ausgabe der facetten zu interessanten aktuellen Projekten, spannenden Rückblicken und Spots in die Zukunft.

Die Fachhochschule Jena setzt derzeit verschiedene hochschulpolitische Weichenstellungen um: Das vergangene Jahr war nicht nur eine Zäsur und eine Rückschau auf das bis dahin Geleistete – die Veranstaltungen zum Jubiläum und die damit verbundene, große Unterstützung von vielen Partnern waren, ebenso wie beachtliche Erfolge in Lehre und Forschung sowie die landespolitischen Entscheidungen zur Hochschulentwicklung, richtungsweisend für den weiteren Weg.

Eine besondere Bedeutung kommt hier dem neuen Thüringer Hochschulpakt zu. Die zwischen der Landesregierung und den Hochschulen des Freistaats am 20. Dezember 2011 unterzeichnete „Rahmenvereinbarung III“ gibt den Hochschulen finanzielle Stabilität und Planungssicherheit, beschreibt aber auch wesentliche Grundlagen für hochschulpolitische Zielsetzungen.

In den Festwochen zum Hochschuljubiläum im vergangenen Oktober übermittelte das Kabinett der Thüringer Landesregierung unserer Hochschule die Zustimmung zur Umbenennung in „Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena – Hochschule für angewandte Wissenschaften“.

Der Thüringer Landtag stimmte in seiner letzten Jahressitzung im Dezember der entsprechenden Änderung des THSG zu. Die Umsetzung kann nach Veröffentlichung der Änderung der Grundordnung im Amtsblatt im Frühjahr dieses Jahres realisiert werden. Dem Ministerium und dem Thüringer Landtag sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zur Namensfeier der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena am kommenden 16. April, 10.00 Uhr, sind alle Hochschulangehörigen sowie Freunde und Förderer sehr herzlich auf unseren Campus eingeladen.

In den vergangenen 20 Jahren hat die Fachhochschule Jena sehr viel erreicht: In Lehre und Forschung sowie beim Aufbau und der Mitwirkung in Netzwerken erwarb sie sich eine hohe Reputation. Dieser Grundstein wurde von vielen Händen gelegt. Lehre und Forschung sind durch die Netzwerke mit Wissenschaft und Wirtschaft gewachsen. Nicht zuletzt brachten und bringen die Absolventen der Fachhochschule Jena regional und überregional, aber auch europa- und weltweit, ihre Fähigkeiten in Unternehmen und Institutionen ein.

Die Ausgewogenheit des Fächerspektrums der Fachhochschule Jena bietet große Chancen fachübergreifender Bezüge. Sie ermöglicht innovative Kooperationen und kennzeichnet das besondere Profil unserer Hochschule. In unserem Hochschulentwicklungskonzept, welches eine ebenso interdisziplinäre wie nachhaltige Zusammenarbeit zwischen den Ingenieurwissenschaften, der Betriebswirtschaft und dem Sozialwesen

verankert, ist die Weiterentwicklung der Hochschule bis in das Jahr 2015 festgeschrieben.

Unser Ziel muss somit sein, alle Chancen, die sich aus dem verstärkten Wettbewerb und unserer guten Position ergeben, zu nutzen. Es gilt, die Balance zwischen Erneuerung und Werterhaltung zu schaffen, auf unser Markenzeichen – praxisbezogene Lehre und Forschung mit Praxisbezug – zu fokussieren sowie Weiterbildung und lebenslanges Lernen zu unterstützen.

An dieser Stelle danke ich allen Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ganzem Herzen für ihre Leistungen, ebenso wie unseren Studierenden und Absolventen für ihr Vertrauen in die Fachhochschule Jena. Eingeschlossen ist hier auch der Wille, Probleme gemeinsam und konstruktiv zu lösen.

Mein Dank gilt jedoch auch den Kolleginnen und Kollegen, die bereits im Ruhestand sind, sowie allen Partnern und Förderern, die durch ihr großes Engagement die Reputation unserer Hochschule über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren festigen halfen.

*Prof. Dr. Gabriele Beibst
Rektorin der Fachhochschule Jena*

Inhalt:

Hochschule	3	Campus	48
Studium und Lehre	14	Jena Cluster	49
Forschung	21	Existenzgründung	52
Wissenschaftlicher Nachwuchs	24	Internationales	54
Schüler-Spezial	26	Kunst & Kultur	58
Aus den Fachbereichen	27	Personen & Porträts	59
Alumni	46	Veranstaltungskalender	60
Förderkreis	47		

Mit einer Doppelfeierlichkeit eröffnete die Fachhochschule Jena am 10. Oktober ihre Jubiläumswochen – dem Dank an die Sponsoren. Hier eine kurze Retrospektive auf die drei Festwochen, die in den letzten Tagen und zum Hochschulball von einer Lasershow an Haus 4 begleitet wurden. Ein ganz herzlicher Dank für die Unterstützung der Lasershow geht an die Jenoptik AG.

Partner

Anlässlich der Einweihung des Jubiläumshörsaals als Dank an die 40 Sponsoren und Unterstützer des Hochschuljubiläums sprach neben Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst auch der Bundestagsabgeordnete und Alt-Oberbürgermeister der Stadt Jena, Dr. Peter Röhliger. Im zweiten Teil der Veranstaltung erhielten 22 Studentinnen und Studenten ein Deutschlandstipendium, verbunden mit einem Dank an 13 Sponsoren, von denen einige auch zu den Jubiläumssponsoren der FH Jena zählten.

Laserworkshop

Am 11. Oktober führte Laserspezialist Holger Schoele, Fachbereich SciTec, in seinem Labor in die Welt des Lasers ein. Im Workshop mit dabei waren u.a. sehr interessierte und fachkundige Gäste aus Estland. Als Laserschutzbeauftragter der FH Jena ermöglichte Kollege Schoele aber auch, gemeinsam mit Andreas Lummer, Leiter des Ref. 4, und mit Unterstützung von Justiziar Dr. Carsten Morgenroth, die o.g. Lasershow.

Eingeweiht

Ebenfalls am 11. Oktober weihte die Hochschule ein neues Kunstwerk ein: Eine Collage aus etwa 160 Porträts von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern, aber auch der Hochschule verbundenen Gästen, ist von nun an Bestandteil der Hochschulaula. Das Layout schuf die Grafikerin Simone Hopf, Erfurt, die technische Herstellung nahm die Firma Insign aus Closewitz vor. Die Idee stammte jedoch von Roland Beibst, der bei einem Besuch in Chicago verschiedenste Köpfe der Stadt im Bild eingefangen hat und zu einer Fotomontage verarbeitet.

Die **Firmenkontaktbörse „Praxis trifft Campus“**, am 12. Oktober, ist seit vielen Jahren eine bewährte und unentbehrliche Plattform im Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaft, siehe bitte Seite 51.



20 Jahre FH Jena – Die Hochschule lud ein

Anzeige



Klima, Umwelt und Gesellschaft

Interdisziplinär sollte der Austausch im Rahmen der Festwochen sein, so auch das Ziel der Dekanin des Fachbereichs Sozialwesen, Prof. Dr. Heike Ludwig. Sie konnte den Klimaforscher Prof. Dr. Hartmut Graßl als Referenten gewinnen. Der renommierte Umweltexperte und langjährige Leiter des UN-Klimaforschungsprogramms hielt am 13. Oktober einen Vortrag über „Klimawandel und Gesellschaft“. Graßl lehrte als Professor im Meteorologischen Institut in Hamburg und ist Träger des Umweltpreises der Bundesrepublik Deutschland.

In seinem Vortrag wies der Wissenschaftler auf die Entwicklung der Klimaforschung, aber auch auf die Positionierung des Themas „Klimawandel in der Gesellschaft“ hin. Dabei stellte er den hohen politischen Einfluss der Erkenntnisse in der Klimaforschung dar. Im aktuellen Bezug ging er besonders auf Details im Rahmen der Energiewende ein und verdeutlichte den Zusammenhang zwischen dem Einsatz verschiedener alternativer Energien im Hinblick auf ihre Nutzung, Fördergelder und die Marktsituation.

Der Vortrag ist als Audiofile abrufbar:
<http://www.sw.th-jena.de/fbsw/news>

Franziska Krieg

„... und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“*

Am 14. Oktober waren Kinder und Erwachsene zum Thema „LEGO für Informatiker“ in die Aula eingeladen. Diesen Workshop betreute Prof. Dr. Christian Erfurth, Fachbereich Grundlagenwissenschaften und CIO der Hochschule. Der Workshop, der vor allem bei seiner zweiten Auflage zur Langen Nacht der Wissenschaften am 25. November einen enormen Zulauf hatte, siehe Seite 51, vermittelte einen spielerischen Zugang zur Informatik.

Prof. Erfurth gab zuerst einen Einblick in die Softwareentwicklung und Grundlagen der Programmierung. Danach durften die Besucher selbst Hand anlegen: Vorgefertigte Programme wurden auf den Robotern getestet. Dank des Baukastensystems konnten die Roboter natürlich auch modifiziert werden. Professor Erfurth zeigte das Zusammenspiel der verschiedenen Fachgebiete Informatik, Mechanik, Elektrotechnik und Physik zur Lösung komplexer technologischer Probleme auf interaktive Weise.

**aus: Friedrich Schiller „Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reyhe von Briefen“*

Woher kommt der Schall?

Die zweite Festwoche begann am 17. Oktober mit einer Veranstaltung des Fachbereichs Maschinenbau zur Funktionsweise der Akustischen Kamera mit Professor Jörg-Henry Schwabe. Prof. Dr. Schwabe

erläuterte die hochempfindliche Technik, die es ermöglicht, Orte von Schallabstrahlung zu lokalisieren und sichtbar zu machen.

„Woher kommt der Schall?“, „Welche Bauteile tragen maßgeblich zur Lärmstehung bei?“ Diese und andere Fragen beantwortete der Professor für Getriebetechnik und Maschinendynamik dem sehr interessierten Publikum.

Unvernunft und Gier

Es folgte der Vortrag des Dekans des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen, Professor Wolfgang Eibner: „Dramatische Wirtschaftskrisen: Nur zwangsläufige Folge periodisch auftretender Unvernunft?“ am Nachmittag des 18. Oktober.

In der voll besetzten Aula wies Prof. Dr. Eibner darauf hin, dass „alle relevanten Wirtschaftskrisen letztlich ökonomisch vermeidbar gewesen wären und lediglich auf (periodisch wiederkehrende) Unvernunft, also spekulative Gier und/oder politischen Unverstand, zurückzuführen seien“.

Der Dekan belegte dies sehr anschaulich anhand ausgewählter dramatischer Wirtschaftskrisen: Angefangen bei der „Tulpenkrise“ von 1637, über die „Gründerkrise“ von 1873, der „Großen Depression“ von 1929 bis zur „US-Finanz- und Immobilienkrise“ von 2008. Aufgrund der Aktualität ging Professor





Eibner auch auf die „Euro-Krise“ bzw. die Verschuldungskrise von 2011 ein. Waren alle erstgenannten Krisen Folge ungezügelter Spekulationen, so ist die immer noch andauernde, wie der Referent unterstrich, „auch eine Folge von Finanzmarktspekulation und politischem Unvermögen.“

Von „Urzeiten“ zu Hightech-Produkten

Der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik lud am 19. Oktober zu einem öffentlichen Kolloquium zu Themen aus Forschung und Entwicklung sowie zur Vernissage der Ausstellung zum Thema „Elektrotechnik gestern und heute“ ein.

Ganz unterschiedliche thematische Schwerpunkte verdeutlichten bei dem gut besuchten Kolloquium die Themenvielfalt der Forschungsprojekte des Fachbereichs. So fanden unter anderem Vorträge zu modellbasiertem Testen eingebetteter mobiler Systeme, zur Mobiltelefon-Lokalisation sowie zum Thema „Hochpräziser Positionierantrieb für den Hubbereich bis 25 mm“ statt.

Bis heute wird im Foyer des Fachbereichs ein Ausschnitt aus der Entwicklung der Elektro- und Informationstechnik über die letzten fünf Jahrzehnte nachgezeichnet. In thematisch unterschiedlich ausgerichteten Vitrinen können die Besucher Geräte und Bauteile aus den „Urzeiten“ des Informationszeitalters zu den Schwerpunkten Heimelektronik,

Messtechnik, Speichermedien sowie Antriebstechnik und Rechentechnik besichtigen.

*Informationen zur Ausstellung:
Prof. Dr. Thomas Reuter,
thomas.reuter@fh-jena.de*

Die Ringvorlesung „Das Politische im Sozialen“ des Fachbereichs Sozialwesen zog sich wie ein Bogen durch das Jubiläumsjahr 2011. Über die Veranstaltung am 19. Oktober lesen Sie bitte auf Seite 40.

Am Donnerstag, den 20. Oktober fand im Volkshaus Jena die **Feierliche Immatrikulation** der Fachhochschule Jena statt, siehe auch Seite 10.

Laser in der Medizin

war das Thema der Show-Vorlesung, die am 21. Oktober von Kay Dornbusch, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, in der Aula gehalten wurde.

Der Doktorand von Prof. Dr. Feller erläuterte nicht nur den Aufbau eines Lasers und die grundlegenden Eigenschaften der Laserstrahlung, sondern sprach auch deren Einsatz in der Medizin an und stellte beispielsweise die Wechselwirkungen zwischen Laserlicht und Materie als Basis für die aktuellen therapeutischen Laseranwendungen in der Medizin vor.

Der junge Wissenschaftler sprach dabei über ophthalmologische und dermatologische Anwendungen, wie z. B. die refraktive Hornhautchirurgie zur Sehstärkekorrektur, Tattoo-, Haar- und Faltenentfernung, die Lasersteinentfernung sowie über weitere medizinische Einsatzgebiete.

Einblicke

Fast auf den Tag genau drei Jahre nach der Einweihung des Hauses 4 fand am 25. Oktober ein Vortrag über den Campusbau der FH Jena statt, gehalten vom langjährigen Hochschulplaner Helmut Zipfel. In seinen Händen hatte die Umsetzung des Hochschulbaus an der Carl-Zeiss-Promenade 2 gelegen. 1995 begann die Phase des ersten Bauabschnitts, der zweite Bauabschnitt war am 28. Oktober 2008 vollendet.

Helmut Zipfel, heute im wohlverdienten Ruhestand, hat ein Lebensmotto, das zu seinem verantwortungsvollen Beruf hervorragend passte: „Es gibt nichts, was ein Mensch nicht kann – er kann es höchstens noch nicht.“ Bei seinem, u. a. auch von vielen älteren Bürgern sowie ehemaligen Hochschul-Kolleginnen und -Kollegen gut besuchten Vortrag, berichtete er nicht nur über die Jahre von Abriss und Neuaufbau, sondern er hielt auch einen interessanten Rückblick auf die Bauvorhaben am Standort in den 1920-er Jahren, die sicherlich kaum jemandem bekannt gewesen sein dürften.



Bevor die Festwochen mit einem dreitägigen Planspiel des Fachbereichs Betriebswirtschaft für Studentinnen und Studenten zu Ende ging, fand am 26. Oktober der **Tag der Forschung** zum Thema „Gesundheit“ statt, siehe bitte Seite 21.

Vom 27. bis 29. Oktober standen die computersimulierte Entwicklung, Herstellung und Veräußerung hochwertiger Konsumgüter im Mittelpunkt des ersten **Jenaer Gründungsplanspiel-Wettbewerbs**.

Insgesamt 38 Teilnehmer traten in neun Teams gegeneinander an, indem sie die Rolle von Unternehmensgründern einnahmen, eine Geschäftsplanung erstellten und mit ihren virtuellen Unternehmen um Marktanteile und Kunden konkurrierten. Sie hatten dabei Entscheidungen hinsichtlich der Preise, Produktionsmengen und Qualitäten ihrer Produkte sowie der Standortwahl, Einkaufsmengen und Marketingmaßnahmen zu treffen. Der Wettbewerb simulierte drei fiktive Geschäftsjahre, während derer bestmögliche Erträge und eine optimale Geschäftsplanung im Mittelpunkt standen.

Zu dem prämierten Gewinnerteam gehörten Nina Rakowska und Fedor Smolik (beide Studierende im Fachbereich Betriebswirtschaft der FH Jena), Tobias Schöne (Studierender im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der FH Jena) sowie Julia Hofmann (Schülerin eines Jenaer Gymnasiums). Eine Fortführung des Planspielwettbewerbs in diesem Jahr ist geplant, der zweite Jenaer Gründungsplanspiel-Wettbewerb wird voraussichtlich wieder im Herbst stattfinden.

Arndt Lautenschläger, Prof. Dr. Heiko Haase



Der Jubiläumsball am Abend des 5. November in der Zeiss-Mensa war ein runder Abschluss der Festwochen. Für die künstlerischen Beiträge ist vielen Menschen zu danken (siehe Fotos), für das tolle Büffet und die gute Zusammenarbeit erneut dem Studentenwerk Thüringen.

Ein ganz herzlicher Dank geht an alle Referenten, Workshopleiter und Organisatoren sowie an alle Mitglieder der AG Jubiläum – ohne Sie hätten wir das Jubiläumsjahr 2011 nicht geschafft.

Auch der Hochschulleitung möchte ich für die unkomplizierte und intensive Unterstützung sehr herzlich danken. Es war ein tolles Jahr.

Gestatten Sie mir, an dieser Stelle meinen Kollegen der Öffentlichkeitsarbeit, Marlene Tilche, Katharina Heidecke und Lutz Reinhardt für alle Unterstützung einmal ganz besonders Dank zu sagen:

Herrn Reinhardt für seine bodenständige Ruhe, aus der er sich niemals bringen lässt, Frau Heidecke für ihre kluge, sensible Kreativität und ihren Humor und Frau Tilche, die mit ihrem Wissen, ihren Erfahrungen und ihrer Menschlichkeit sehr viel zusammenhält. DANKE an das Team.

Sigrid Neef, Leiterin ÖA und der ehem. AG Jubiläum

Fotos: FH Jena, LEC

Festchronik „20 Jahre Fachhochschule Jena“

Das Hochschuljubiläum 2011 war auch Anlass für eine schriftliche Bilanz von 20 Jahren Hochschulaufbau und -alltag:

Zur ersten Veranstaltung in den Jubiläumsfestwochen, dem Dank an die Sponsoren des Jubiläumsjahres und des Deutschlandstipendiums, übergab Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst das erste Exemplar der Festchronik symbolisch an Hochschulratsmitglied Peter Popp, Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH, als Vertreter der anwesenden Sponsoren.

Die Festchronik der Fachhochschule Jena gibt in fünf Kapiteln eine Übersicht über den Hochschulaufbau, die Hochschulstrukturen sowie über den Prozess der gesamtgesellschaftlichen Vernetzung der Hochschule. Dabei enthält das erste Kapitel zwanzig verschiedene Rückblicke: unter anderem von Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, von Studierenden, aber auch von Professoren aller Hochschulfachbereiche – noch



lehrend oder bereits im Ruhestand – sowie von ehemaligen Kollegen, die als Altrektor, Altkanzler bzw. im Referat 4 und 5 den Aufbau der FH Jena ebenfalls von der Pike auf mit umsetzten.

Die Festchronik „1991 bis 2011 – 20 Jahre Fachhochschule Jena“ erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, doch sie gibt dem Leser interessante und berührende persönliche Einblicke in die Entwicklung der Hochschule von der Gründung bis heute und ist nicht zuletzt durch diese Beiträge ein kulturelles Dokument.

sn

Der Band ist kostenfrei über die Öffentlichkeitsarbeit der FH Jena erhältlich:
presse@fh-jena.de

*Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst übergibt das erste Exemplar der Festchronik symbolisch an Peter Popp, Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH.
Foto: Heidecke*

Anzeige



Kooperation mit der MEWA

Die Fachhochschule Jena, vertreten durch den Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schmager (rechts im Bild), und die Firma MEWA Textil-Service AG & Co. Jena OHG, vertreten durch Geschäftsführer Andreas Gerlach, unterzeichneten am 11. November 2011 einen Kooperationsvertrag. Siehe auch Seite 44.

Foto: J. Scheere

FH Jena ON AIR

Anlässlich des Jubiläumsballes hatte der neue Image-Film der Hochschule „FH Jena ON AIR“ Premiere. Regisseur Werner Peter (Studio 2, Berlin) konnte auf der Durchreise von Weimar nach Hamburg den Abstecker nach Jena ermöglichen.

Die Hauptdarsteller dieses Films sind alle Studierende und Professoren der Fachhochschule Jena. Sie haben viel von ihrer Zeit in die Dreharbeiten im Mai des vergangenen Jahres investiert. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. Wir danken:

Julius Wüstefeld – im wahren Leben Student bzw. fast Absolvent im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen, spielt Julius, Moderator beim Campusradio. Er führt durch den Film, durch die Hochschule und durch alle Situationen.

Nadine Preiß – im wahren Leben Studentin im Fachbereich Betriebswirtschaft spielt Anna, Studentin im Fachbereich SciTec, die gerade von einem Auslandssemester zurückgekehrt ist. Nadine studiert derzeit nun wirklich im Auslandssemester, in Paris.

Beate Fack – im wahren Leben Studentin im Fachbereich Sozialwesen, spielt einen Teil ihres wahren Lebens: als Studentin im Fachbereich Sozialwesen, allerdings unter dem Namen Inez.

Marie Mann und Franziska Patze – teilen sich in die Rolle der Stefanie, einer Absolventin des Fachbereichs Betriebswirtschaft. Marie Mann ist im wahren Leben Studentin eben dieses Fachbereichs. Franziska Patze doubelt Marie in den Reitszenen und ist Studentin im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen.

Folgenden Professoren danken wir ganz besonders:
 Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin
 Prof. Dr. Wolf Denner, für den FB MB
 Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, für den FB MT/BT
 Prof. Dr. Hanno Kahnt, für den FB ET/IT
 Prof. Dr. Igor Konovalov, für den FB SciTec
 Prof. Dr. Joachim Möller, für den FB WI
 Prof. Dr. Doris Planer, für den FB GW

sowie Prof. Dr. Heike Kraußlach, Dr. Alexander Magerhans, beide FB BW, und Prof. Dr. Mechthild

Seithe, FB SW, sowie Prof. Dr. Günter Buerke, FB BW, und den Studierenden im Projekt „Screening Image“.

Wir danken weiterhin für die Mitwirkung und Unterstützung:

Ann-Kristin Siegmund, Bah Bhoje, Michael Matthey, Stephanie Finke, Martin Staats, Michael Pfeifer, Bernhard Kühn (FB MB), Nicole Kaphingst (FB SciTec) sowie allen beteiligten Professorinnen, Professoren, Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Studierenden der Fachhochschule Jena,

dem Campusradio Jena, den Teams der Mensa und Cafeteria des Studentenwerks Thüringen an der Jenaer Carl-Zeiss-Promenade, dem Akademischen Orchester der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem Reitsportzentrum Jena-Burgau.

sn

Weitere Infos: presse@fh-jena.de
www.fh-jena.de



Marie und Shakespeare



Julius



Beate



Nadine, Fotos: M. Gabat

Eröffnungsbilanz liegt vor

Im Dezember 2011 haben die Rektorin und der Haushaltsbeauftragte die vom Wirtschaftsprüfer geprüfte und testierte Eröffnungsbilanz unserer Hochschule für den Stichtag 1. Januar 2010 unterschrieben und an das TMBVK als unserem Träger übergeben.

Diese Eröffnungsbilanz ist das Gemeinschaftswerk aller Professoren und Beschäftigten, an der seit 2009 gearbeitet wurde. Die Hauptarbeit hierfür lag in den Referaten 1, 2 und 4, der Erarbeitungsprozess wurde von Prof. Dr. Klaus kontinuierlich moderiert. Die Hochschulleitung ist allen Beteiligten zu außerordentlichem Dank verpflichtet.

Im Sommer 2008 hatten die Thüringer Hochschulen beschlossen, die Haushaltsführung von der kameralen (vom Gutsbetrieb kommend) auf die kaufmännische (von der Wirtschaft kommend) umzustellen. Dadurch ist es einfacher möglich, die hoheitliche Tätigkeit unserer Hochschule (Lehre, Grundlagenforschung) von der wirtschaftlichen Tätigkeit (Dienstleistungen, Entwicklungsforschung) abzugrenzen; letztere ist steuerpflichtig. Durch die Abgrenzung wird verhindert, dass der hoheitliche Bereich die wirtschaftliche Tätigkeit mit öffentlichen Mitteln mitfinanziert und die Hochschule dadurch

der Industrie subventionierte Billigangebote unterbreiten kann und andere Mitbewerber aus der freien Wirtschaft behindert.

Die Weiterbildungsangebote der Hochschule liegen im Grenzbereich zwischen beiden Tätigkeiten, hier ist über die jeweilige Zuordnung im Einzelfall zu entscheiden.

Der Übergang wurde buchhalterisch zum 1. Januar 2010 vollzogen. Zu diesem Zeitpunkt musste erstmals eine Übersicht über alle Vermögenswerte der Hochschule vorliegen. Alle Lehr- und Fachbücher, Patente, Software, Gebäude, Personalarückstellungen, Maschinen, technischen Anlagen, Möbel, Einrichtungsgegenstände, Chemikalienvorräte etc. waren einzeln listenmäßig zu erfassen und mit ihrem jeweiligen Geldwert zum Stichtag auszuweisen. In unserer ersten Inventur am 28./29. Oktober 2009 wurden alle Vermögensgegenstände durch die Professoren und Mitarbeiter erfasst, unterstützt von externen Paten und studentischen Hilfskräften. Diese Erstinventur beinhaltete ca. 40.000 erfasste Gegenstände auf 3.784 durchnummerierten Blättern in acht Aktenordnern (siehe auch facetten Nr. 20, Seite 8), die anschließend in die Inventarisierungsdatei übertragen wurden, welche nun elektronisch vor

allem von Frau Schrödner im Referat 2 gepflegt wird. Die einzelnen Geldwerte werden mit den gültigen Abschreibungswerten laufend fortgeschrieben und Neuerwerbungen hinzugefügt. Auf diese Weise geben die jährlichen Bilanzen Auskünfte über die Entwicklung des Wertbestandes unserer Hochschule. Ohne einen sorgsam geführten Nachweis über die Vermögensgegenstände kann kein Wirtschaftsprüfer eine Bilanz als ordnungsgemäß testieren.

Zum 1. Januar 2010 wies die Fachhochschule Jena ein Bilanzvolumen von 42,6 Mio. € aus, davon 36,4 Mio. € Anlagevermögen. Die Rückstellungen für die Pensionsleistungen sind hierbei nicht berücksichtigt worden, wohl aber 1,9 Mio. € Belastungen durch die Gewährung von Altersteilzeit.

Die elektronische Inventarliste ist regelmäßig mit dem tatsächlichen Vermögensstand zu vergleichen. Die nächste Inventur kommt daher wieder auf Sie zu, diesmal aber weniger aufwendig als Kontrollinventur und nicht als nochmalige Bestandsaufnahme.

Dr. Theodor Peschke, Kanzler

Forschung für Thüringens Technologien

Im Rahmen der „Thüringentour Energie“ des vergangenen Jahres besuchte Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht am 20. Juli 2011 die Fachhochschule Jena.

Die Politikerin informierte sich insbesondere über die Forschungsaktivitäten der FH Jena auf dem Gebiet der regenerativen Energien. Nach Vorstellung der Hochschule durch Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und den Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schmager, gehörte das Akustiklabor im Fachbereich Maschinenbau zur ersten Station des Besuchs.

Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung der Hochschule, stellte im schalltoten Raum den aktuellen Forschungsstand zur Verringerung von Schallabstrahlungen vor. Die akustische Kamera, erläutert von Prof. Dr. Jörg-Henry Schwabe, war hier eines der anschaulichen Beispiele. Anschließend besichtigte die Ministerpräsidentin im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie neue Entwicklungen im Bereich der Mikrosystemtechnik von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller.

Einen Sonnenkollektor zur gleichzeitigen Strom- und Wärmeabgewinnung hat Prof. Dr. Jens Bliedtner, Fachbereich SciTec, entwickelt, siehe auch Seite 36. Nach der Vorstellung des hybriden Kollektors präsentierte der Laserspezialist außerdem das Projekt CarboAktiv, eine Entwicklung leitfähiger Strukturen in Kunststoffteilen.

Wie alle Forschungsprojekte der FH Jena werden auch die vorgestellten Projekte im Verbund mit Industrie- und Wissenschaftspartnern erarbeitet und tragen so in großem Umfang zur Stärkung der Thüringer Technologiepotenziale bei. Als ganz persönliche Erinnerung konnte Thüringens Regierungschefin einen Jubiläumsbecher der Fachhochschule Jena, gelasert mit ihren Initialen, mit nach Erfurt nehmen.

sn

Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht (re.) und Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst, Foto: Neef





V. l.: Prof. Dr. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, hält die Laudatio auf die ersten Preisträger des Lehrpreises der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier und Prof. Dr. Thomas Heiderich. Die Sparkassenstiftung vertritt Erhard Bückemeier. Foto: Heidecke

Die Immatrikulationsfeier der Fachhochschule Jena am 20. Oktober zählte mit zahlreichen Besuchern zu den Höhepunkten der Jubiläumsveranstaltungen 2011. Zu den Ehrengästen gehörte auch Festredner Dr. Gerd Schuchardt, langjähriger Minister und stellvertretender Ministerpräsident des Landes Thüringen a. D.

Erstmals konnte die Hochschule einen Lehrpreis vergeben, den die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland ermöglicht hat. Der mit insgesamt 2.000,-€ dotierte Preis wurde an Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier, aus dem Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, sowie an Prof. Dr. Thomas Heiderich, vom Fachbereich Maschinenbau, vergeben. Thomas Heiderich, Professor für Konstruktion und Technische Mechanik, und Professor Morgeneier, Spezialist für Steuerungs- und Regelungstechnik, erhielten den Preis für ihre herausragenden Lehrleistungen.

Dr. Fred Grunert, Geschäftsführer der Jenaer MAZeT GmbH, zeichnete für den Förderkreis der FH Jena drei Studierende mit sehr guten Studienleistungen aus. Ein Stipendium überreichte er an Katarina Durisova, Studiengang Soziale Arbeit, für die besten Leistungen als ausländische Studierende. Anna Runtze erhielt das Förderkreisstipendium als Beste im Bachelorstudiengang Biotechnologie. Bester Studierender im Bachelorstudiengang Maschinenbau war Tom Trauschke.

Die Stadtwerke Jena-Pößneck prämiierten erneut eine hervorragende Abschlussarbeit des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik. Seit langem erhielt erstmals eine junge Frau den Preis: Juliane Hey, betreut von Prof. Dr. Ludwig Niebel, der auch die Laudatio auf seine Studentin hielt. Sie schrieb ihre Abschlussarbeit zu einem Thema der Netzoptimierung.

Die Gesamtzahl der Studierenden lag im Wintersemester 2011/2012 bei 4.951. Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst begrüßte sehr herzlich 1.320 neue Bachelorstudierende*. 23% der Studierenden im ersten Fachsemester kommen aus den alten Ländern. (*nach Statistik v. 4.11. 2011, siehe auch Seite 19).

Als künstlerische Partner der Immatrikulationsfeier im großen Saal des Jenaer Volkshauses begrüßte die FH Jena erneut die Akademische Orchestervereinigung der Friedrich-Schiller-Universität und ihren Dirigenten, Universitätsmusikdirektor Sebastian Krahnert, sowie erstmals den Orgelsolisten Dr. Hartmut Haupt. Das Tanztheater Jena, unter der bewährten Leitung von Manuela Schwarz, trat mit einer feurigen Burleske auf. Aus Anlass des Hochschuljubiläums gab es auch eine musikalische Uraufführung: Das Akademische Orchester spielte eine Komposition für Streichorchester des Hochschuljustizars Dr. Carsten Morgenroth.

sn

Der Lehrpreis der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland soll zunächst für zwei Jahre an Lehrende der FH Jena mit besonders herausragenden Lehrleistungen vergeben werden. So fördert die Sparkassenstiftung die weitere Optimierung der Lehre an der Hochschule. Stiftungsvorstand Martin Fischer sieht den Lehrpreis auch als einen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Hochschulstandortes Jena. Bei der Unterzeichnung der Vereinbarung unterstrich Klaus Berka, ebenfalls Stiftungsvorstand und Vorstandsvorsitzender der Analytik Jena AG, das große Interesse der regionalen Wirtschaft an hervorragend ausgebildeten Hochschulabsolventen.



Unser „grüner Hügel“

Am 19. Oktober 2011 wurde die neue Grünfläche an der Kastanie von Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst gemeinsam mit Alfred Klauer, TMWBK, (vorn re.) und Dr. Klaus Göbel, TMBLV, (vorn li.), eingeweiht.

Dahinter im Bild, von links: Architekt Jörg Rietig, Andreas Lummer, Leiter Referat 4 der FH Jena und Kollegin Martina Kunze, Dr. Theodor Peschke, Kanzler der FH Jena, Prof. Dr. Bernd Fischer, FB SciTec, im Ruhestand, und Helmut Zipfel, ehem. Leiter Ref. 5, ebenfalls im Ruhestand.

Am 16. April 2012, um 10.00 Uhr, wird hier die Namensfeier der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena für alle Hochschulangehörigen stattfinden.

Interessierte Gäste sind herzlich willkommen.
Bei Regen findet die Veranstaltung im Foyer von Haus 2 statt.

Vorgestellt:

Monika Seiffert ist neue Gleichstellungsbeauftragte. Im August 2011 wurde Monika Seiffert vom Senat zur neuen Gleichstellungsbeauftragten gewählt. Sie löste Dr. Carola Wicher nach deren langjähriger Tätigkeit ab.

Dem hohen Engagement von Dr. Carola Wicher ist die Etablierung und Entwicklung des Themas Gleichstellung an der Fachhochschule Jena zu danken. Die selbstverständliche Einbeziehung der Gleichstellungsbeauftragten zeigt die Überzeugung der Hochschule, sich für die Chancengleichheit der Bewerberinnen und Bewerber einzusetzen. Für die/den Gleichstellungsbeauftragte/n gehört hier beispielsweise die Beteiligung an den Stellenbesetzungs- und Berufungsverfahren sowie die Teilnahme an Sitzungen und Probevorträgen zum Alltag der Umsetzung der Chancengleichheit.

Zu den weiteren Schwerpunkten zählt die Beratung aller Hochschulangehörigen, auch der Studierenden. Zweimal wöchentlich kann die Gleichstellungsbeauftragte in ihrer Sprechstunde zu Rate gezogen werden. In den teilweise rege besuchten Sprechzeiten beriet Dr. Wicher bei Fragen zu Aspekten der Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie. Hier schließt auch die Beteiligung der Fachhochschule Jena am lokalen Bündnis für Familien, vertreten durch die Gleichstellungsbeauftragte, an. Ziel des Bündnisses ist die Kooperation verschiedenster Akteure zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit am Standort Jena.

Ein weiteres zentrales Thema stellt die Nachwuchsförderung dar. Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils bzw. Männeranteils in unterrepräsentierten Bereichen der Fachhochschule. Hierzu organisierte Dr. Wicher in Kooperation u.a. mit Frau Jauk (Leiterin der Zentralen Studienberatung) sowie Frau Sperling (ServiceZentrum Technologietransfer) verschiedene Veranstaltungen. Zu nennen sind die zweimal jährlich stattfindende Campus Thüringen Tour, der Mädchen-Technik-Kongress sowie der jährlich stattfindende Girls' Day.

Im Rahmen der Veranstaltungen gelang es ihr und den beteiligten Hochschulmitarbeitern immer wieder hervorragend, den vielen Mädchen die ingenieurtechnischen Studiengänge näher zu bringen und etwaige Vorbehalte abzubauen. Den Erfolg bestätigte auch eine bei den Teilnehmerinnen durchgeführte Umfrage. Weitere Aufgabengebiete der Gleichstellungsbeauftragten lagen und liegen auf der Erstellung und Aktualisierung des Frauenförderplans in enger Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung sowie bei der Mitwirkung in Gremien der Fachhochschule Jena. Die Öffentlichkeitsarbeit für die Arbeitsfelder der Gleichstellung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit der FH Jena.

Dr. Carola Wicher kann auf eine äußerst aktive und erfolgreiche Gleichstellungsarbeit zurückblicken. Als neue Gleichstellungsbeauftragte bin ich für ihr Engagement sehr dankbar. Durch die effektive Übergabe kann ich nahtlos an diese Arbeit anknüpfen und hoffe, ein ebenso großes Vertrauen von Hochschulmitarbeitern und Studierenden zu



Foto: privat

erhalten. Dafür stehe ich in zwei wöchentlichen Sprechstunden zur Verfügung: Mittwoch von 8.00 bis 9.00 sowie Donnerstag von 14.30 bis 15.30 Uhr.

Derzeit steht auch wieder die Planung des Girls' Day am 26. April und der Campus Thüringen Tour auf dem Plan. Bereits bei der letzten Campus Thüringen Tour konnte sich eine große Anzahl von Mädchen von dem attraktiven Angebot der Fachhochschule Jena überzeugen. Ich hoffe, dass auch dieses Mal die Mädchen mit so viel Engagement empfangen werden und freue mich über eine rege Beteiligung der Fachbereiche.

Monika Seiffert/sn

Neu gewählt

Bei der Wahl des Vorstands des Förderkreises der Fachhochschule Jena am 2. Dezember des vergangenen Jahres wurde Reinhard Hoffmann zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Der Vorstandsvorsitzende der TowerByte eG Jena übernahm das Amt von Dr. Ulrich Simon (Vorstandsvorsitzender der Carl Zeiss Microlmaging GmbH), der 2009 die Nachfolge des Vorstandsvorsitzenden der Analytik Jena AG, Klaus Berka, angetreten hatte. Neuer Schatzmeister des Förderkreises wurde Günter Rehm, langjähriger Leiter des Kreisverbandes Jena des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft, BVMW.

sn



Der Vorstand des Förderkreises der Fachhochschule Jena e.V. am 1. 12. 2011, von links: Prof. Dr. Karl-Heinz Feller (FH Jena), Günter Rehm, Reinhard Hoffmann, Dr. Fred Grunert (GF der MAZeT GmbH) und Klaus Berka, Foto: Marx

Im Amt bestätigt

In seiner Sitzung vor der vergangenen Sommerpause bestätigte der Senat der Fachhochschule Jena den Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Professor Dr. Burkhard Schmager, und den Prorektor für Forschung und Entwicklung, Professor Dr. Bruno Spessert, für weitere drei Jahre in ihrem Amt.

Das Gremium folgte damit dem Vorschlag der Rektorin, die in dieser Entscheidung auch eine Wertschätzung der von den beiden Wissenschaftlern bisher für die Hochschule geleisteten Arbeit sieht. Beide haben nicht nur einen maßgeblichen Anteil an der positiven Entwicklung der Hochschule in den vergangenen Jahren, sie gehören auch zu den geistigen Vätern des Konzeptes für die Entwicklung der Fachhochschule Jena bis 2015.

Der Maschinenbauer und Spezialist für Kraft- und Arbeitsmaschinen, Professor Spessert, hat u. a. die Gründung von inzwischen sieben fachbereichsübergreifenden interdisziplinären Kompetenzkreisen an



Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung der Fachhochschule Jena



Prof. Dr. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der Fachhochschule Jena

Fotos: FH Jena/MEWA

der FH Jena nachhaltig befördert. Bekannt ist der Akustikspezialist auch durch den jährlich an der FH Jena stattfindenden Jenaer Akustiktag und als Verfasser der bundesweit beachteten Studie zum Tempo 30.

Unter der fachlichen Verantwortung des Wirtschaftsingenieurs Professor Schmager wurden in den Vorjahren alle Bachelor und Masterstudiengänge der FH Jena erfolgreich modularisiert und

akkreditiert sowie ein Teil von ihnen bereits reakkreditiert. Dem Fachmann für Produktionsplanung und -steuerung sowie Produktionsmanagement obliegen neben der Umsetzung und Optimierung des hochschulweiten Qualitätsmanagementsystems auch die Konzipierung und Leitung zahlreicher Projekte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen an der FH Jena.

mt

www.fh-jena.de

Zum Beginn des vergangenen Wintersemesters schaltete die Fachhochschule Jena ihren neuen Internetauftritt frei.

Das Design wurde von der Firma Art-Kon-Tor Jena gestaltet, die technische Umsetzung auf das neue System Microsoft Sharepoint 2010 realisierte das Unternehmen CODA aus Erfurt.

Etwa eineinhalb Jahre dauerte die Umsetzung, die eine Arbeitsgruppe der Hochschule betreute. Unter Leitung von Prof. Dr. Christian Erfurth, Fachbereich Grundlagenwissenschaften und CIO der Hochschule, arbeiteten Anja Hartmann, Leiterin Prorektorat und Team, Peter Mimiety, Fachbereich Betriebswirtschaft, Dr. Peter Jankowski, Leiter SZI und Team sowie Sigrid Neef, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Team, eng mit Art-Kon-Tor und CODA in dem komplexen Projekt zusammen.

Moderner, transparenter, mit jungem Design und diversen zukünftigen Vernetzungsmöglichkeiten, so gestaltet sich der neue zentrale Auftritt, dem sich bereits auch einige Fachbereiche angeschlossen haben.

In den ersten drei Monaten nach der Freischaltung konnte man wahrlich noch von Geburtswehen sprechen: Dies klappte nicht, jenes war problematisch, hier stürzte etwas ab...

Die Zeit ist nun hoffentlich vorbei – wir danken allen Redakteuren für ihre unendliche Geduld und den Kollegen von CODA für die wachsame Projektbegleitung auch in Zukunft.

sn

Für einen Zeitraum von drei Wochen bekam Alexander Rothe als Praktikant der Öffentlichkeitsarbeit die Möglichkeit, am Internet-Relaunch teilzunehmen. Hineingeworfen in die unmittelbare technische Umsetzung schildert er hier seine Eindrücke:

Einem Internet-Relaunch als Mitarbeiter beizuwohnen, ist eine spannende Angelegenheit. Der Relaunch des zentralen Internetauftritts der FH Jena wurde mithilfe der Microsoft-Software Sharepoint 2010 umgesetzt. Sowohl das Design, als auch die Struktur wurden gründlich überarbeitet, um den Nutzern den Umgang mit der Internetpräsenz zu erleichtern.

Sharepoint soll vieles vereinfachen, doch Sharepoint hatte mich in diesen Wochen auch ziemlich auf Trab gehalten. Gemeinsam mit den emsig arbeitenden Technikern des Erfurter Unternehmens CODA, habe ich versucht, den Giganten Sharepoint zu zähmen und meinen Beitrag zum Internet-Relaunch zu leisten. Doch nicht immer wollte das Programm so, wie wir es wollten, und nicht immer lief alles so glatt, wie es sich die ideale Planung dachte.

Ich danke den Mitarbeitern von CODA (namentlich: Christian Adolph, Matthias Schmidt und Christian Zepter), dass sie nachsichtig meine anfängliche Unwissenheit übersahen und mir Schritt für Schritt einen Zugang zum System ermöglichten. Zugang zu einer neuen Welt, einem neuen System findet man immer über die Sprache und so war es meine erste Aufgabe zu versuchen, mir die Sprache von Sharepoint und die Sprache der Techniker anzueignen.

Reset hier, CSS dort, Reiter, Teaser und Footer da – es bestand durchaus Klärungsbedarf zu Beginn meines Praktikums.

Die große Herausforderung bei einem Internet-Relaunch besteht nicht nur in der eigentlichen, geradezu modern handwerklichen Aufgabe der Seitenkonzipierung mittels verschiedener Programmiersprachen und der Software Sharepoint, sondern auch in der Kommunikation zwischen den Verantwortlichen und in der Koordination der unterschiedlichsten Belange samt dem Miteinbeziehen vieler Wünsche für die neue Internetpräsenz. Regelmäßig kommuniziert werden musste nicht nur zwischen der verantwortlichen Arbeitsgruppe für den Relaunch und den Kollegen von CODA, sondern auch mit den Mitarbeitern von Art-Kon-Tor, dem verantwortlichen Design-Büro für den Relaunch. Zweimal bekam ich die Gelegenheit bei einer sogenannten Systemabnahme dabei zu sein, bei dem ein aktueller Ist-Zustand mit dem Soll-Zustand der Webseiten verglichen wurde und Verbesserungen für die Zukunft getroffen wurden.

Am Ende bin ich um einige Erfahrungen reicher, habe einen tieferen Einblick in die Neugestaltung von Webseiten erhalten können und in den immensen Aufwand, der von vielen Seiten nötig ist, um so ein langfristiges Großprojekt zu stemmen. Ich bin mir sicher, dass die neue Internetpräsenz der Fachhochschule Jena nicht nur gut aussieht, sondern inhaltlich Neugierde weckt und in puncto Übersichtlichkeit die Nutzerfreundlichkeit erhöht.

ar

Wozu Verwaltung?

Das ServiceZentrum Forschung und Transfer (SZT)

Seit Gründung der Fachhochschule Jena 1991 nimmt die angewandte Forschung und Entwicklung einen wichtigen Platz im Profil unserer Hochschule ein.

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften mit den Bereichen Ingenieur-, Betriebs- und Sozialwissenschaften trägt die FH Jena wesentlich zur Lösung gesellschaftlicher, technologischer und wirtschaftlicher Aufgaben bei. Sie ist anerkannter Partner der Unternehmen und Institutionen der Praxis im Raum Thüringen und weit darüber hinaus. Die vielfältigen Kontakte zu Unternehmen und Netzwerken, die jährlichen Absolventenzahlen und die jährlich steigenden Drittmiteleinwerbungen belegen dies deutlich.

Das ServiceZentrum Forschung und Transfer (SZT) als Stabsstelle des Prorektors für Forschung und Entwicklung übernimmt dabei wesentliche Aufgaben als Unterstützer und Mittler. Eingerichtet wurde die Abteilung bereits 1992 als Wissens- und Technologietransferzentrum. Erste Leiterin war Dr. Sabine Karthe von 1995 bis 2005. Danach übernahm Dr. Dirk Schlegel diese Aufgaben. „Dienstälteste“ Mitarbeiterin ist gegenwärtig Evelyn Jahn, die bereits seit 1998 mit „an Bord“ ist. In Nachfolge von Herrn Schindeck kam Katrin Sperling im Jahr 2007 ins Team. Auch Mathias Meyer, der bis 2005 zeitweise Vertreter von Dr. Karthe war, stellt als „rüstiger Rentner“ noch gern seine Erfahrungen zur Verfügung. Im Rahmen der Projektförderung berät seit 2007 Kollege André Kabeck die Existenzgründer und Gründungsinteressenten.

Aufgaben aus dem umfangreichen Spektrum des Technologietransfers sind dabei die Unterstützung der Professoren bei der Vorbereitung von Projektanträgen und der Einwerbung von Fördermitteln, einschließlich der Information über Ausschreibungen und Orientierung im Dschungel der Fördermöglichkeiten.

Als zentrale Kontaktstelle für Unternehmen übernimmt das SZT die Vermittlung von Anfragen von Kooperationspartnern an die geeigneten Fachgebiete und informiert über die Leistungsangebote und Ausstattung der Fachgebiete. Über den Kontakt zu Forschungspartnern, Fördermittelgebern und die Mitarbeit in Netzwerken und Clustern ist die FH Jena gut vernetzt.



Von links: Dr. Dirk Schlegel, André Kabeck, Katrin Sperling, Evelyn Jahn, Foto: L. Heckel

Des Weiteren werden Aufgaben wie Organisation hochschulübergreifender wissenschaftlicher Tagungen, Organisation der Doktorandenkolloquien und Vorbereitung von Exponatpräsentationen auf Technologiemesen übernommen. Zu nennen sind beispielsweise der Tag der Forschung unserer Hochschule und der Jenaer Technologietag JeTT, die seit vielen Jahren fester Bestandteil des akademischen Jahres sind, als internationale Leitmesen zum Beispiel die CeBIT und die Hannovermesse. Auch die Studentinnen und Studenten der FH Jena profitieren direkt von der Arbeit des Servicezentrums: Ein Höhepunkt ist die jährliche Firmenkontaktbörse „Praxis trifft Campus“, sie bietet den Studenten und Absolventen direkten Kontakt zu Unternehmen, welche vielfältige Angebote für Praktika, Abschlussarbeitsthemen bis hin zu Stellenangeboten präsentieren. Auch die jährlich ausgeschriebene Förderung für „Studentische Forschungs- und Entwicklungsprojekte“, über die Studenten eine Vergütung als Hilfskräfte erhalten, findet viel Interesse. Beim Posterwettbewerb werden am Tag der Forschung jährlich die besten studentischen Poster prämiert.

Ein wichtiger Baustein der Nachwuchsförderung, der zum Aufgabenbereich des SZT gehört, ist die interne Promotionsförderung. Unsere Hochschule konnte die jährlich in kooperativen Promotionen geförderten Doktoranden auf über 12 steigern. Den erfolgreichen Weg unserer Hochschule in den letzten Jahren illustrieren die eingewonnenen Drittmittel, die gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich gesteigert werden konnten. Die Mitteleinwerbung der Professoren ist dabei kein Selbstzweck, sie sind notwendig und Vorausset-

zung, um Forschungsideen umzusetzen: So können jährlich zusätzlich bis ca. 60 Mitarbeiter, weiterhin studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie Ausrüstung finanziert werden.

Die Höhe der Drittmiteleinahmen ist auch ein Kriterium bei der Aufteilung der Landesmittel auf die Hochschulen, wie auch bei der internen Mittelverteilung. Die drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekte ermöglichen zudem die stete Einbeziehung der Studierenden in innovative Themen und die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dadurch geschaffene interessante Studienbedingungen sind genauso wie die Projektergebnisse ein wichtiger Marketingbaustein für unsere Hochschule.

Für das hohe Engagement von Frau Jahn, Frau Sperling und Herrn Kabeck sowie die Unterstützung und Zusammenarbeit der Mitarbeiter der übrigen Bereiche unserer Hochschule sei an dieser Stelle herzlich gedankt – nur so konnten zuverlässig die guten Arbeitsergebnisse der letzten Jahre erreicht werden.

Dr. Dirk Schlegel

Erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln für Studium und Lehre

2011 konnten in dem erheblichen Umfang von über drei Mio. € Drittmittel für die Fachhochschule Jena mit Projekten im Bereich Studium und Lehre eingeworben werden. Schwerpunkte der Förderung sind innovative Studienmodelle und Aktivitäten zur Optimierung der Studienbedingung sowie zur Sicherung der Qualität.

Ein Großteil der Gelder stammt aus dem Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung möchte mit diesem Programm der steigenden Zahl von Studierenden gute Studienbedingungen bieten und sie auf dem Weg zu einem erfolgreichen Abschluss unterstützen. Deshalb werden bis 2020 bundesweit rund zwei Milliarden € bereitgestellt,

um die sich alle deutschen Hochschulen bewerben können.

Die Fachhochschule Jena hat sich an den beiden bundesweiten Ausschreibungsrunden erfolgreich beteiligt. In der ersten Ausschreibungsrunde konnte die Hochschule mit dem Projekt „Entwicklung eines studiengangübergreifenden integrativen Modulangebots (Studium Integrale) und Ausbau eines studierendennahen kontinuierlichen Qualitätssicherungssystems in Studium und Lehre“ überzeugen. Starttermin war im November 2011.

In der zweiten Antragsrunde des Qualitätspaktes Lehre ist der Verbundantrag, der in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena erarbeitet wurde, mit dem Projekttitel „Entwicklung

eines Programms zur Flexibilisierung individueller Studienverläufe und Förderung hochschultypübergreifender Lehrkooperationen“ erfolgreich aus dem Wettbewerb hervorgegangen.

Das Projekt wird nun zwischen dem 1. April 2012 und dem 31. Dezember 2016 unter Federführung der Fachhochschule Jena umgesetzt. Ziel ist es, die individuellen Bildungschancen in ausgewählten Fachgebieten zu erweitern sowie die Studienzufriedenheit und den Studienerfolg zu steigern.

*Prof. Dr. Burkhard Schmager,
Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung
Anja Hartmann, Leiterin Prorektorat*

Programm	Titel	Projekträger	Laufzeit	Fördervolumen in €
Wettbewerb 2010/11 der Hochschulinitiative Neue Bundesländer	Vermarktungsfähige Attraktivität der Studienbedingungen an ostdeutschen Hochschulen	CHE/Scholz & Friends Agenda (Bundesmittel)	01.01.11 bis 31.12.12	100.000
Bund-Länderprogramm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre	Studium Integrale und kontinuierliche Qualitätsverbesserung – Entwicklung eines studiengangübergreifenden integrativen Modulangebots und Ausbau eines studierendennahen, kontinuierlichen Qualitätssicherungssystems in Studium und Lehre	BMBF	01.01.2011 bis 31.12.12	1.357.287
Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen für den Übergang von der beruflichen in die hochschulische Bildung	Erleichterung des Übergangs von beruflicher in die hochschulische Bildung für Augenoptikermeister	BMBF	01.09.11 bis 30.06.14	302.926,80 (SciTec: Prof. Degle)
Bund-Länderprogramm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Verbundantrag m. d. Universität, Federführung: FH Jena)	Entwicklung eines Programms zur Flexibilisierung individueller Studienverläufe und Förderung hochschultypübergreifender Lehrkooperationen	BMBF	01.04.12 bis 31.03.16	Anteil FH Jena: 1.314.507 (Gesamtvolumen: 2.660.989)
QS-Netzwerk / Federführung TU Ilmenau	Planung und Einrichtung eines Netzwerkes Qualitätssicherung an Thüringer Hochschulen	TMBWK	01.12.11 bis 31.12.13	Anteil FH Jena: 17.900 (bis 30.04.12 - Verlängerung bis 31.12.13 geplant)
Summe				3.092.621

Anzeige

Aus der Praxis für die Praxis

Das Studium ist vorüber und nun heißt es, die eigene Karriere auf den Weg zu bringen und als Berufsstarter erfolgreich sein.

Doch wo und wie anfangen? Um Studierende auf solche Fragen vorzubereiten, plant die Fachhochschule Jena eine Ferienakademie, welche mit Seminaren und Workshops zu den Themen Beruf, Karriere und Soft Skills informiert.

Dieses Konzept wurde am 1. Februar 2012 von der Hochschulinitiative Neue Bundesländer in Berlin ausgezeichnet. Im Rahmen des Wettbewerbs „Karrierewege – kennen, eröffnen, kommunizieren“ werden Hochschulen geehrt, die für Absolventen den Übergang von Studium zu Leben und Karriere vereinfachen. Damit leisten die Hochschulen einen Beitrag zu attraktiven Studienbedingungen, da die Förderung von Absolventen bei ihrer Berufswahl ein wichtiges Kriterium bei der Entscheidung für einen Hochschulort ist.

Der Preis wurde von Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident Studium und Lehre der Universität Hamburg, an Prof. Dr. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der Fachhochschule Jena, in Berlin übergeben. Das Preisgeld in Höhe von 40.000,- € ermöglicht die Einrichtung der Ferienakademie.

Die Veranstaltungen der Ferienakademie werden nach dem Prüfungszeitraum stattfinden und von Dozenten und Referenten aus der Praxis gehalten. Nicht umsonst steht die Ferienakademie unter dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ und wird auf diese Weise einen Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zu aktuellen, praxisnahen Themen sowie einen unkomplizierten Aufbau von Netzwerken ermöglichen.

kh



Prof. Dr. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der Fachhochschule Jena, und Anja Hartmann, Leiterin Prorektorat, bei der Auszeichnungsveranstaltung in Berlin, Foto: studiereninfernost

Karriere beginnt hier

Der Career Service der FH Jena fördert als Schnittstelle von Hochschule und Wirtschaft die Vernetzung von Studierenden, Unternehmen und Berufswelt.

Orientierung geben, Perspektiven aufzeigen und Vernetzen, das sind die wesentlichen Ziele des Career Service. Mit seinem bedarfsorientierten Serviceangebot unterstützt der Career Service Studierende und Absolventen der FH Jena insbesondere bei Arbeitsmarktorientierung, Berufseinstieg und Karriereplanung sowie bei der Praktika- und Stellensuche. Seit dem WS 2011/2012 bietet der Career Service für Studierende und Absolventen der FH Jena ein spezielles Semesterprogramm, das auch im SS 2012 fortgeführt wird.

Unternehmen zu Gast

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe haben Studierende und Absolventen die Möglichkeit, Unternehmen und potentielle Arbeitgeber kennenzulernen. Neben einer Präsentation zum Unternehmen beantworten die Referenten gerne auch persönliche Fragen aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen – ob Fachfragen, Fragen zum Unternehmen oder zum Thema Karriereperspektiven.

Seminare und Workshops

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Aus der Praxis für die Praxis* veranstaltet der Career Service regelmäßig Seminare und Workshops rund um die Themen Bewerbung, Beruf und Karriere. Die Veranstaltungen werden in Kooperation mit attraktiven Partnern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft durchgeführt.

Specials

Neben der jährlichen Firmenkontaktbörse des SZT (siehe Seite 51) plant der Career Service weitere attraktive Veranstaltungs-Highlights für die Studierenden und Absolventen der FH Jena, wie beispielsweise Job-Speeddatings.

Informationen zu Terminen, Themen und Gästen erfahren Sie über den Veranstaltungskalender www.fh-jena.de bzw. auch hier:

<http://www.career.fh-jena.de/index.php/studierenden/events-a-termin>

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Ab SS 2012 ist unabhängig vom Veranstaltungsformat eine Voranmeldung erforderlich.

Darüber hinaus steht der Career Service auch mit folgenden **Serviceangeboten** zur Verfügung:

- Bewerbungsmappen-Check-up und Bewerbungstrainings
- Beratung zu Studienfinanzierung und Förderprogrammen
- Praktika- und Stellenpool
- Studienabbruchberatung
- Deutschland-Stipendium

Einen Überblick zu den Leistungen des Career Service finden Sie auch auf unserer Website: www.career.fh-jena.de.

Dr. Katja Zitzmann

Anzeige

Willkommen in Jena

Zum Wintersemester 2011/2012 haben sich mehr als 30 Austauschstudierende (für Studienaufenthalt oder Aufenthalt zu Forschungszwecken) und 93 ausländische Studierende (für ein volles Studium) an der FH Jena immatrikuliert. Damit hat die Fachhochschule 277 ausländischen Studierende.

Die ausländischen Studierenden von Partnerhochschulen, die z.B. aus China, Ungarn, Jordanien, Japan, den baltischen Staaten, der Türkei oder auch Spanien kommen, werden in den ersten Wochen ihres Aufenthaltes von rund 40 Tutoren des Akademischen Auslandsamtes betreut. Die Tutoren studieren an sämtlichen Fachbereichen der Fachhochschule und begleiten die ausländischen Studierenden bei ihren ersten administrativen Schritten in Jena: so beim Abholen vom Bahnhof, beim Anmelden in der Stadt/bei der Ausländerbehörde, beim Eröffnen eines Bankkontos, dem Abschluss einer Krankenversicherung und bei vielem mehr.

Jeweils im Vorfeld des Wintersemesters bietet das Akademische Auslandsamt in Zusammenarbeit mit dem JenDaF e.V., einem Verein der Universität Jena, im September einen Deutschkurs in mehreren Niveaustufen an. Im vergangenen September nahmen mehr als 25 Studierende am Sprachkurs und einem vielseitigen Kulturprogramm teil. Die Sprachkurs Teilnehmer sollten neben dem Spracherwerb auch Jena und seine Umgebung sowie bei gemeinsamen Aktivitäten die Kommilitonen kennenlernen. Die Exkursionen führten nach Weimar, Erfurt, zu den Dornburger Schlössern, aber auch in den Botanischen Garten von Jena.

Am 14. und am 28. Oktober fanden im Haus auf der Mauer zwei interkulturelle Trainings statt, zu denen nicht nur ausländische Studierende, sondern auch Tutoren und die deutschen Studierenden der FH Jena eingeladen waren. Im Zuge eines solchen Trainings erlernen die Teilnehmer interaktiv Werkzeuge des kulturellen Selbst- und Fremdverständnisses sowie der interkulturellen Kompetenz. Die Trainings waren wie auch in den vergangenen Semestern gut besucht: Insgesamt 26 Teilnehmer absolvierten sie erfolgreich.

Sind die ausländischen Studierenden in Jena und an der Hochschule „angekommen“, beginnt für sie ein spannender neuer Lebensabschnitt. Auf sie wartet ein Studium in einem neuen Lernumfeld und mit neuen Kommilitonen, ein Studium mit neuen Regeln und Erwartungen.

Um den Studierenden das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern, fand am 1. November 2011 im Haus auf der Mauer eine Begrüßungsveranstaltung statt. In Tradition zu den vergangenen Semestern genossen die Studierenden bei Musik, leckerem Essen und erfrischenden Getränken einen schönen Abend, der einen Teilnehmerrekord vorweisen konnte: Noch nie nahmen mehr als 50 Studierende bei einer Begrüßungsveranstaltung im Haus auf der Mauer teil.

Am 5. November kam der nächste Höhepunkt des Semesters: In den frühen Morgenstunden machten sich 35 zumeist ausländische Teilnehmer und einige deutsche Studierende auf zur Exkursion nach Leipzig. Um 8.30 Uhr wurde die Gruppe zum Besuch des Leipziger BMW-Werks erwartet. Der ereignisreiche Tag war schließlich nach der Besichtigung von BMW, nach einem Zoobesuch und der Rückfahrt nach Jena für viele Teilnehmer noch nicht vorbei: Sie verbrachten den Abend auf dem Jubiläumsball der FH Jena und rundeten so einen äußerst ereignisreichen Tag ab.

Im Akademischen Auslandsamt laufen Informationen und Koordination der vielen Kooperationen zwischen der FH Jena und ausländischen Partnerhochschulen zusammen. Dadurch ist eine zielgerichtete Betreuung der internationalen Studierenden möglich. Da die Studierenden der Chinesisch-Deutschen Hochschule aus Shanghai/China und der Deutsch-Jordanischen Hochschule aus Amman/Jordanien nach dem ersten Semester ein Pflichtpraktikum absolvieren, nehmen sie an einem mehrteiligen Bewerbertraining teil, das



Bei der Begrüßungsveranstaltung im Haus auf der Mauer, Foto: Neumann

vom Akademischen Auslandsamt im Rahmen des PROFIN-Projektes konzipiert wurde und nun regelmäßig durchgeführt wird: Im Laufe des Trainings werden Bewerbungsunterlagen besprochen und gemeinsam erstellt. Weiterhin werden die Situation und der Vorlauf eines Bewerbungsgesprächs simuliert. Während des Trainings sowie im Anschluss daran haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Unterlagen zur sprachlichen Korrektur und anschließenden Besprechung einzureichen.

Das Akademische Auslandsamt freut sich auch im Sommersemester auf die Betreuung und Zusammenarbeit mit einer Vielzahl internationaler Studierender und Tutoren.

Die Tutoren haben einen bedeutenden Anteil an der Integration der ausländischen Studierenden an der FH Jena, und wir sind ständig auf der Suche nach neuen Helfern. Studierende der FH Jena, die selbst im Ausland waren oder noch ins Ausland wollen oder auch ausländische Studierende, die diese wichtige Arbeit bei uns übernehmen wollen, melden sich bitte bei dem Autor dieses Beitrags.

Kay Neumann,
Akademisches Auslandsamt

Anzeige

Nichts für Ingenieure?

Der neue berufsbegleitende Fernstudiengang „Master of Business Administration General Management (MBA)“ des Fachbereichs Betriebswirtschaft, der in Zusammenarbeit mit der Jenaer Akademie Lebenslanges Lernen e. V. (JenALL) angeboten wird, beweist das Gegenteil.

Am 25. März des letzten Jahres starteten 19 Studierende in diesem Kurs, unter ihnen zwölf aus dem Ingenieurwesen. Ziel des weiterbildenden MBA ist es, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich in einem Pool aus theoretischem Wissen und praktischer Anwendung die für eine Führungsposition notwendigen Kompetenzen anzueignen. Durch die Konzeption als Fernstudium mit integrierter Internetplattform und regelmäßigen Seminaren eignet sich der MBA in besonderem Maße zum Selbststudium.

Schwerpunkte des Studiums sind neben der Unternehmenssteuerung auch die marktorientierte Unternehmensführung. Es beinhaltet Steuer- und Wirtschaftsrecht, Finanz- und Personalwirtschaft sowie Organisations-, Business Information-, und General Management.

Die Studierenden werden von den Professoren und Mitarbeitern des Fachbereichs Betriebswirtschaft



sowie von JenALL umfassend betreut. Bei allen inhaltlichen und organisatorischen Fragen steht stets ein Ansprechpartner zur Verfügung, denn wer berufsbegleitend studiert, hat aufgrund der Doppelbelastung kaum Zeit, sich um alle Belange des Studiums selbst zu kümmern.

Der erste Durchgang nähert sich mit großen Schritten seinem Bergfest, während der nächste Kurs am 16. März d. J. startete. Alle Studierenden des ersten Durchgangs sind sich einig, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Auch die Professoren schätzen das gute Lehr- und Lernklima sowie die hohe Motivation der Teilnehmer.

Die Studierenden haben ein vielseitiges Studienprogramm absolviert und jede Menge Erfahrungen gesammelt. In zwei Semestern werden die ersten Absolventen den Titel „Master of Business Administration“ tragen und sind damit bestens für Schlüsselpositionen in Wirtschaft und Wissenschaft ausgebildet.

Anja Stecher

Anzeige

Studium Integrale und kontinuierliche Qualitätsverbesserung

Das hochschulweite „Bundesprojekt im Qualitätspakt Lehre – Studium Integrale und kontinuierliche Qualitätsverbesserung“, das vom BMBF für die Jahre 2011 bis 2016 gefördert wird, startete im November 2011. Das Projekt beinhaltet zwei Schwerpunkte, die der Verbesserung von Lehre und Studium dienen sollen:

Studium Integrale

Die Entwicklung von fachbereichsübergreifenden, integrativen Wahlpflichtmodulen ist das Hauptanliegen des Projektteils Studium Integrale. Um dieses Ziel umzusetzen, wurde eine Projektgruppe aus den Fachbereichen und den StuRa gebildet, die die Vielschichtigkeit dieses Vorhabens widerspiegelt:

Projektleitung:	Prof. Dr. Burkhard Schmager
Projektkoordination Studium Integrale:	Almuth- Elisabeth Pechmann
Projektkoordination kontinuierliche Qualitätssicherung:	Daniela Lindner
Fachbereich Betriebswirtschaft:	Theresa Merkel
Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik:	Peter Zigmann
Fachbereich Grundlagenwissenschaften:	Katja Geller-Urban
Fachbereich Maschinenbau:	Christian Enderl
Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie:	Sonja Hilbich
Fachbereich SciTec:	Nicole Kaphingst
Fachbereich Sozialwesen:	Franziska Krieg
Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen:	Daniela Kretzschmar
Vertreterinnen des Studierendenrates:	Katharina Streuber (SG Medizintechnik) und Theresa Wolf (SG Soziale Arbeit)

In den Fachbereichen werden neben den Kolleginnen und Kollegen auch Studierende Teil der Umsetzungsgruppe sein.

Bei den regelmäßigen Arbeitstreffen der Projektgruppe stehen in der ersten Projektphase die Analyse und Konzeption von Pilot-Modulen sowie Aufbau des QS-Netzwerkes im Vordergrund. Zu diesem Themenbereich fanden bereits mehrere Inhouse-Workshops statt.

Kontinuierliche Qualitätsverbesserung des Studiums

Neben der Entwicklung der Studium- Integrale- Module ist die kontinuierliche Qualitätsverbesserung dezentral in den Fachbereichen ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Projekts. Ziel ist es, die in den Fachbereichen durchgeführten Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie bestehende Prozesse zu optimieren, um das gesamte Qualitätsmanagementsystem an der FH Jena weiterzuentwickeln. Hierfür wird in der ersten Phase des Projekts ein fachbereichsübergreifendes Qualitätssicherungs-Netzwerk aufgebaut, welches aus der zentralen Koordination für die Qualitätssicherung und -verbesserung sowie den Assistenzen in den Fachbereichen besteht. Darüber hinaus werden Vertreter der Studierendenschaft in die Tätigkeiten dieses Projektbestandteils einbezogen.

Zu den ersten Aufgaben werden u. a. die Ermittlung des Status quo hinsichtlich der studentischen Beteiligung bei der Gremienarbeit in den Fachbereichen sowie eine Analyse der in den Fachbereichen durchgeführten Evaluationen, z. B. in Hinblick auf die Veröffentlichung von Ergebnissen, sowie bestehende Rückkopplungsprozesse gehören.

*Prof. Dr. Burkhard Schmager,
Almuth-Elisabeth Pechmann, Daniela Lindner*



Von links: Sonja Hilbich, Nicole Kaphingst, Daniela Lindner, Katja Geller-Urban, Christian Enderl, Franziska Krieg, Almuth-Elisabeth Pechmann
Foto: M. Koch

Vernetzte Zusammenarbeit

Die Thüringer Hochschulen müssen sich immer mehr ins Zeug legen, um mit optimalen Angeboten und Studienbedingungen bei der Zielgruppe zu punkten.

Die Fachhochschule Jena hat die Anzahl der Studienanfänger im Jahr 2011 auf hohem Niveau halten können, obwohl die Zahl der Abiturienten in Thüringen stark zurückgegangen ist.

Verließen laut dem Bildungsministerium 2009 noch 10.300 Abiturienten die Thüringer Gymnasien, so waren es 2011 nur noch 6.800 potentielle Studierende. Gleichzeitig liegen die Zahlen der Studierenden im ersten Fachsemester an der FH Jena nicht unter den Zahlen der letzten Jahre. Schrieben sich zum Wintersemester 2008/09 noch 1.268 Studienanfänger ein, so waren es zum vergangenen Wintersemester 1.320*.

Diesem Ergebnis ging viel Mühe und Einsatz voraus: „Einzelmaßnahmen reichen schon lange nicht mehr aus, um genügend Studieninteressierte an die FH zu bringen“, sagt Anja Hartmann, Leiterin des Prorektorates und Marketingverantwortliche an der Fachhochschule Jena: „Wir führen seit 2008 umfassende Marketingkampagnen durch, mit denen wir gezielt in den für uns interessanten Regionen werben.“ Besonders in den Fo-

kus rückten dabei die Bundesländer Niedersachsen, Bayern und Hessen, die aufgrund der geografischen Nähe die Bereitschaft eines Studienanfängers, nach Thüringen zu ziehen, vermuten lassen. Auch die Zentrale Studienberatung ist, neben der Präsenz in Thüringen, besonders in diesen Regionen auf Messen und Veranstaltungen vertreten.

Mit der Kampagne 2012 wird der Fokus auf Karrierechancen gelegt. „Studieninteressierten soll aufgezeigt werden, in welchen Berufen und Branchen sie nach dem Studium gefragte Fachkräfte sind“, so Anja Hartmann. Das Marketingteam arbeitet eng mit der Zentralen Studienberatung und der Öffentlichkeitsarbeit zusammen, um größtmögliche Aufmerksamkeit zu erzielen. Seit Januar 2012 werden auf Messen, Schulbesuchen und Veranstaltungen bedruckte Stoffbeutel verteilt, die zur Teilnahme an einem attraktiven Online-Wettbewerb auffordern. Über den Aktivitäten, die Studierende an die FH Jena bringen soll, steht das Programm UPGRADE,



welches sich sowohl an Interessierte als auch an bereits Studierende richtet. 2010 über den Wettbewerb „Vermarktungsfähige Attraktivität der Studienbedingungen an ostdeutschen Hochschulen“ eingeworben, ist das zentrale Argument des Programmes ein optimaler Service. „Wenn ein Abiturient Fragen zu einem anvisierten Studiengang oder zur Bewerbung hat, sollte er immer auf ein offenes Ohr stoßen und gezielt beraten werden. Und wenn ein Student Fragen und Probleme in seinem Studienfach hat, soll ihm so früh wie möglich Hilfe angeboten werden.“ Der neu eingerichtete Servicepoint (siehe auch Seite 48) schließt an dieser Stelle die Lücke zwischen den Fachbereichen und den bestehenden Servicezentren. Mit den besucherfreundlichen Öffnungszeiten und der im Oktober eingerichteten Pultanlage im Foyer des Hauses 2 ist er für alle Interessenten ein zentraler Anlaufpunkt.

Den anderen ostdeutschen Hochschulen gilt die FH Jena mit dem UPGRADE-Programm als Vorbild: Im Best Practice Prozess im Dezember 2011 stellten Anja Hartmann und Marie Koch auf einer Tagung an der HTW Dresden die bisher erzielten Ergebnisse vor und standen an einem Round Table Rede und Antwort. Bei den Gesprächen wurde klar, dass alle ostdeutschen Hochschulen immer mehr mit der demografischen Entwicklung rechnen und ihre Anstrengungen intensivieren.

Marie Koch

*Quelle: „Entwicklung der Studierendenzahlen seit Gründung der FH Jena“, Uwe Scharlock, Franka Gräbner, siehe unten



Petra Jauk, Leiterin der Zentralen Studienberatung, mit einer Schülerin der SBBS Weimar zum ersten SchülerExpress dieses Jahres. Foto: Heidecke

Entwicklung der Studierendenzahlen seit Gründung der FH Jena

Semester	Gesamtstud.	1. FS	davon					weibliche Stud.	%	davon "w" in Techn.	Ausländer	%	NBL	%	ABL	%
			Dipl	Ba	Ma	WB	1. HS									
WS 91/92	272	272	272	0	0	0	Daten	50	18,4	50	1	0,4	248	91,5	23	8,5
WS 92/93	796	559	559	0	0	0	531	264	33,2	86	3	0,4	752	94,8	41	5,2
WS 93/94	1299	572	572	0	0	0	532	563	43,3	111	19	1,5	1126	88,0	154	12,0
WS 94/95	1903	492	492	0	0	0	466	714	37,5	103	45	2,4	1595	85,8	263	14,2
WS 95/96	2194	522	522	0	0	0	472	811	37,0	109	48	2,2	1867	87,0	279	13,0
WS 96/97	2551	616	616	0	0	0	530	1055	41,4	167	57	2,2	2204	88,4	290	11,6
WS 97/98	2803	621	621	0	0	0	555	1052	37,5	230	55	2,0	2435	88,6	313	11,4
WS 98/99	2993	700	700	0	0	0	573	1110	37,1	272	52	1,7	2636	89,6	305	10,4
WS 99/00	3217	734	734	0	0	0	583	1187	36,9	297	44	1,4	2860	90,1	313	9,9
WS 00/01	3521	909	909	0	0	0	754	1431	40,6	414	45	1,3	3154	90,7	322	9,3
WS 01/02	3890	1044	1044	0	0	0	868	1606	41,3	499	48	1,2	3443	89,6	399	10,4
WS 02/03	4230	1025	981	23	21	0	802	1694	40,0	572	63	1,5	3863	92,7	304	7,3
WS 03/04	4506	1038	1001	35	0	2	828	1725	38,3	635	92	2,0	4069	92,2	345	7,8
WS 04/05	4668	1036	990	37	9	0	792	1780	38,1	660	73	1,6	4272	93,0	323	7,0
WS 05/06	4814	1117	762	317	38	0	835	1761	36,6	642	101	2,1	4352	92,3	361	7,7
WS 06/07	4915	1217	185	985	25	22	903	1842	37,5	700	130	2,6	4377	91,5	408	8,5
WS 07/08	4951	1147	0	1042	87	18	840	1840	37,2	691	191	3,9	4320	90,8	440	9,2
WS 08/09	4961	1268	0	1152	115	1	874	1890	38,1	694	219	4,4	4231	89,2	511	10,8
WS 09/10	5027	1412	0	1142	218	52	968	1920	38,2	676	258	5,1	4189	87,8	570	12,2
WS 10/11	4.901	1.286	0	1055	205	26	867	1833	37,4	639	255	5,2	3986	85,8	660	14,2
WS 11/12*	4.951	1.320	0	1.045	271	0	857	1829	36,9	688	277	5,6	3822	81,8	794	17,0

Stand 04.11.2011

Ohne 3 Gasthörer; mit 28 Nebenhörern; mit 68 Stud. in 2 Studiengängen; 1. FS einschließlich Masterstudierende

Abschlüsse Dipl: Diplom; Ba: Bachelor; Ma: Master; WB: Weiterbildung mit Zertifikatsabschluss

* ab WS 2011/12 inkl. Bildungsinländer

ohne Ausländer*

davon ca. 23 % 1. FS ABL*



Bei der Dankveranstaltung für die Sponsoren des Jubiläumsjahres und des Deutschlandstipendiums wurden 22 Studierende in das Förderprogramm des Deutschlandstipendiums aufgenommen. Foto: Heidecke

Es geht weiter

Im April 2011 konnten sich die Studierenden der FH Jena erstmals um ein sogenanntes Deutschland-Stipendium bewerben.

Deutschland-Stipendium, das heißt:

300 € im Monat für die Dauer von mindestens einem Jahr, einkommens- und befähigungsabhängig für gute Leistungen, hohes Engagement, besondere Begabung

Das Deutschland-Stipendium ist ein neues Förderprogramm der Bundesregierung, an dem sich die Hochschulen freiwillig beteiligen können. Grundidee, neben der Förderung von leistungsstarken Studierenden, ist der Aufbau einer Stipendienkultur nach angloamerikanischem Vorbild. Neben den Begabtenförderungswerken sollen Stipendien zunehmend auch aus privaten Mitteln, beispielsweise aus der Wirtschaft, gestiftet werden. Als Anreiz bezuschusst die Bundesregierung die Förderbereitschaft von Unternehmen, indem sie die Hälfte des Stipendiums selbst zahlt. Das sind 1.800 € für das fördernde Unternehmen, 1.800 € für den Bund und somit 3.600 € für den Studierenden bzw. Stipendiaten.

22 Studierende der FH Jena wurden am 10. Oktober 2011 als Stipendiaten in das Förderprogramm der FH Jena aufgenommen. Zweiundzwanzig, das war die maximale Förderquote für das Jahr 2011 und entspricht einem Studierendenanteil von 0,45 %.

2012 stockt der Bund die Förderquote auf 1 % auf. Damit können im Idealfall 48 Stipendien an der FH Jena vergeben werden. Selbstverständlich sind wir darum bemüht, ein Stipendium an so viele Studierende wie möglich zu vergeben.

Förderer aufgepasst: 48 Studierende suchen Sie!

Und für die Studierenden mit Interesse an diesem Stipendium gilt:

Start der zweiten Bewerbungsphase ist im April 2012. Die Stipendien werden wie auch 2011 zu Beginn des Wintersemesters vergeben.

Bewerben können sich alle Studierenden der FH Jena, die für mindestens ein weiteres Jahr an der FH Jena studieren, sich in der Regelstudienzeit befinden und gute Leistungen sowie soziales Engagement nachweisen können.

Die Bewerbungen erfolgen im Fachbereich des Studierenden bzw. fachbereichsunabhängig.

Für ein Beratungsgespräch steht Ihnen Frau Dr. Katja Zitzmann, Career Service der FH Jena, gerne zur Verfügung.

Dr. Katja Zitzmann

Weitere Informationen:

für Studierende:

www.career.fh-jena.de/index.php/deutschland-stipendium/stipendiat-werden

für Förderer:

www.career.fh-jena.de/index.php/deutschland-stipendium/foerderer-werden

Anzeige

Forschung für Gesundheit

Im Jubiläumsjahr fand an der Fachhochschule Jena erstmals ein ganztägiger Tag der Forschung statt, der sich dem Thema „Gesundheit“ widmete.

Gesundheit ist ein Megathema für die Welt, für Deutschland und speziell für die Region Jena. Denn in Jena befinden sich nicht nur die einzige medizinische Fakultät und das größte Krankenhaus Thüringens, sondern auch eine Reihe wichtiger Unternehmen für Medizintechnik. Diese im Raum Jena konzentrierte Medizintechnik ist eine der wichtigsten Branchen Thüringens. Mit Firmen wie Carl Zeiss, Analytik Jena und enverdis und ebenso mit der Friedrich-Schiller-Universität sowie besonders natürlich mit dem Universitätsklinikum arbeitet die Fachhochschule Jena eng und gern zusammen. Entsprechend groß war das Interesse am diesjährigen Tag der Forschung. Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst konnte zahlreiche hochrangige Gäste begrüßen: so Ministerin Heike Taubert, die Staatssekretäre Thomas Ilka und Prof. Dr. Thomas Deufel, die Landtagsabgeordneten Dr. Frank Augsten, Uwe Barth, Dr. Gudrun Lukin und Jennifer Schubert, den Bürgermeister der Stadt Jena Frank Schenker, den Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena Prof. Dr. Klaus Dicke und den ärztlichen Direktor des Jenaer Universitätsklinikums Prof. Dr. Klaus Höffken. Aus der Wirtschaft nahmen u.a. Klaus Berka (Fa. Analytik Jena), Dr. Fred Grunert (Fa. MAZeT), Martin Fischer (Sparkasse Jena-Saale-Holzland) und Claudia Lehmann-Uthe (Fa. Bauerfeind) teil. Grußworte sprachen der Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Prof. Dr. Thomas Deufel und die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit Heike Taubert. Staatssekretär Prof. Deufel gratulierte der Fachhochschule Jena zum Namenszusatz „Ernst Abbe“ und betonte die Autonomie der Thüringer Hochschulen, die die Politik zu respektieren habe. Ministerin Taubert wies auf den schon bestehenden und sich in den kommenden Jahren weiter verschärfenden Ärztemangel hin und sprach über Wege zur Entschärfung dieses Mangels – zum Beispiel durch Erhöhung der Attraktivität einer Tätigkeit als Allgemeinmediziner im ländlichen Raum oder auch durch ambulante Behandlungsangebote von Krankenhäusern.

Aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen

Als Höhepunkt hielt Staatssekretär Thomas Ilka aus dem Bundesministerium für Gesundheit einen Vortrag über „Aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen“. Mit erfrischender Ironie bewies er, warum Gesundheitspolitiker besonders alt werden: In nur wenigen Jahren überleben sie nämlich mehrere „Jahrhundertreformen“.

Als eine besondere gesundheitspolitische Leistung stellte Staatssekretär Ilka die Festlegung von Höchstpreisen für Medikamente dar. Nach seiner Ansicht kann eine Partei der eigenen Wählerschaft immer weitaus mehr zumuten als anderen gesellschaftlichen Gruppen. In diesem Zusammenhang



Prof. Dr. Beibst erhielt den erstmals vergebenen Sparkassenpreis für angewandte Forschung für ihre wissenschaftliche Arbeit im Bereich der technologieorientierten Unternehmensgründungen
Foto: Neef

erinnerte er auf die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe („Hartz-IV-Reform“), die seiner Einschätzung nach nur unter einer von der SPD geführten Bundesregierung möglich gewesen sei. Für die beiden nächsten Jahre kündigte Staatssekretär Ilka weitere Reformen an.

Fachvorträge

An der Fachhochschule Jena befassen sich Kollegen aus unterschiedlichsten Perspektiven mit den medizinischen, technischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten des Themas „Gesundheit“. Die Vielzahl der Aktivitäten zum Thema Gesundheit mit Beteiligung der Fachhochschule Jena konnte auch während eines ganztägigen Tages der Forschung nur angedeutet werden. Das Spektrum der Projekte reicht von der Entwicklung medizinischer Geräte über die statistische Auswertung von Patientendaten bis zu Untersuchungen über ein möglichst effektives Management in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Nur stellvertretend für die vielen Gesundheitsforscher der Fachhochschule Jena präsentierten Kollegen in interessanten Fachvorträgen ihre Forschungsergebnisse.

Den Anfang machte Prof. Dr. Heike Kraußlach aus dem Fachbereich Betriebswirtschaft mit ihrem Vortrag über Gesundheitsmanagement. Danach stellte der diesjährige Forschungspreisträger Prof. Andreas Voss aus dem Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie seine „elektronische Nase“ vor, mit deren Hilfe Krankheiten frühzeitig erkannt werden können. Prof. Dr. Olaf Scupin, Fachbereich Sozialwesen, berichtete über seine Erfahrungen in Alten- und Pflegeheimen Luxemburgs. Prof. Dr. Werner Reichardt, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, befasste sich mit neuen Wegen zur Therapie von Tumor- und Virusinfektionen. Prof. Dr. Frank Engelmann, Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen, sprach über die Verbesserung der Behandlung großflächiger Brandverletzungen. Der Autor hielt einen Vortrag über das in den Medien heiß diskutierte Thema, ob Tempo 30 tatsächlich die Lärmbelastung verringert oder vielleicht doch

nur die Autofahrer schikanieren soll. Dabei stellte er fest: Tempo 30 verringert die Lärmbelastung nachweisbar und wesentlich.

Posterpreise

Auf dem diesjährigen Tag der Forschung konnten nicht weniger als acht Preise vergeben werden. Die vom Förderkreis der Fachhochschule Jena finanzierten Posterpreise erhielten die Studierenden (alle FB MT/BT): Tina Berger, 1. Platz mit 300,- €, Anne Rudloff, 2. Platz mit 200,- € sowie Susanne Eisenhuth und Bastian Böttcher für den 3. Platz mit je 100,- €.

Forschungspreis des Förderkreises

Der Forschungspreis des Förderkreises der Fachhochschule Jena ging an Prof. Dr. Andreas Voss (Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie). Sein Forschungsgebiet ist die Biosignalanalyse, mit der er sich seit Jahrzehnten intensiv beschäftigt. Für zwei Vorhaben zur frühzeitigen Diagnose von Herz-Kreislaufkrankheiten erhielt Kollege Voss als erster Professor im Jahr 2009 bereits den Innovationspreis des Förderkreises der Fachhochschule Jena. Momentan beschäftigen sich er und sein Team mit der Entwicklung einer „elektronischen Nase“, die Krankheit zuverlässig „erschnüffeln“ soll. Die bisher vorliegenden Versuchsergebnisse sind sehr positiv!

Die von Prof. Dr. Voss durchgeführten Vorhaben dienen zunächst einmal den Menschen. Diesen Zweck sollte Forschung natürlich generell erfüllen. Bei den Forschungsarbeiten von Kollegen Voss sind die Auswirkungen seiner Arbeit aber besonders offensichtlich und besonders unmittelbar: Prof. Dr. Voss forscht, um menschliches Leben zu erhalten und um Lebensqualität zu sichern oder wiederherzustellen. Etwas Besseres kann ein Forscher gar nicht tun!

„Nebenbei“ trägt Prof. Dr. Voss mit seinen innovativen Arbeiten auch zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung unserer Region bei, denn er arbeitet eng

mit Firmen aus der Region Jena und mit dem Universitätsklinikum der Friedrich-Schiller-Universität zusammen. Außerdem ist er Mitinitiator des Jenaer Technologietages JeTT und Sprecher der „Träger“ dieser wissenschaftlichen Tagung, die seit 2004 regelmäßig in Jena an unserer Hochschule stattfindet und Wissenschaft und Wirtschaft verbindet. Offensichtlich gilt für Herrn Kollegen Voss: Nicht nur guter Wein, sondern auch mancher Kollege wird mit zunehmendem Alter immer besser. Der Autor hofft deshalb, dass Prof. Dr. Voss noch lange aktiver Forscher an der Fachhochschule Jena bleiben wird!

Sparkassenpreis für angewandte Forschung

Der Sparkassenpreis für angewandte Forschung wurde aus Anlass des Hochschuljubiläums erstmals vergeben für wissenschaftliche Aktivitäten, von denen die Wirtschaft der Region Jena unmittelbar profitiert – z.B. für die Entwicklung von Produkten, die in der Region Jena hergestellt werden, für die Entwicklung von Produktionsverfahren, Methoden und Konzepten, die in der Region Jena angewendet werden, sowie für die Förderung der Gründung von Unternehmen in der Region Jena. Mögliche Preisträger sind alle Mitglieder der Fachhochschule Jena, also Professoren, Mitarbeiter, und Studenten, und zwar als Einzelpersonen oder als Gruppe. Die Preisvergabe erfolgt durch den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Jena-Saale-Holzland und den Prorektor für Forschung und Entwicklung der Fachhochschule Jena, also momentan durch den Autor. Der Preis ist mit 1.000,- € dotiert

und wird von der Sparkasse Jena-Saale-Holzland finanziert. Er wird in jedem zweiten Jahr verliehen. Der Gewinner des ersten Sparkassenpreises für angewandte Forschung ist Prof. Dr. Gabriele Beibst aus dem Fachbereich Betriebswirtschaft. Prof. Dr. Beibst leitet bekanntlich als Rektorin mit ganz offensichtlichem Erfolg die größte Fachhochschule Thüringens und vertritt die Interessen unserer Hochschule. Der Öffentlichkeit weitaus weniger bekannt, aber genau so erfolgreich wie die Rektorin Prof. Dr. Beibst ist die Forscherin und Drittmittelinwerberin Prof. Dr. Beibst, die sich seit langem wissenschaftlich und praktisch mit der Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen aus den Hochschulen heraus beschäftigt. Sozusagen nebenbei gehört sie damit seit Jahren zu den Professoren der Fachhochschule Jena, die ganz besonders viele Drittmittel einnehmen. In den letzten Jahren hat das von ihr geleitete Team die enorm hohe Drittmittelleinnahme von durchschnittlich über 180.000 € pro Jahr eingeworben. Und wiederum nebenbei findet Prof. Dr. Beibst auch noch Zeit für Vorträge, Veröffentlichungen und sogar zur Betreuung einer Promotion. Der Autor gratuliert Prof. Dr. Beibst herzlich und wünscht weiterhin viel Erfolg als Rektorin und Forscherin sowie viele weitere Gründungen neuer Unternehmen!

Technologiepreis der Analytik Jena AG

Von der Fa. Analytik Jena wurde erstmals ein Technologiepreis als Premiumbeitrag seines Un-

ternehmens für das Jubiläum an die Hochschule gestiftet und von ihrem Vorstandsvorsitzenden Klaus Berka an den Preisträger Prof. Dr. Karl-Heinz Feller (Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie) und seine Arbeitsgruppe „Instrumentelle Analytik“ übergeben. Ebenso wie die Analytik Jena befasst sich auch Professor Feller mit der instrumentellen Analytik. Überreicht wurde ein Nano-Volumen-Spektralphotometer ScanDrop® für die schnelle Reinheitskontrolle von DNA. In seiner Laudatio betonte Herr Berka die Wichtigkeit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, wie sie zwischen der Analytik Jena einerseits und der Fachhochschule Jena und speziell Prof. Dr. Feller seit vielen Jahren besteht. Dabei ist für die Analytik Jena die Fachhochschule Jena nicht nur ein wichtiger Forschungspartner, sondern sie hat außerdem auch viele ihrer Mitarbeiter ausgebildet.

Danksagung

Für die Organisation dieses Tages der Forschung möchte sich der Autor ganz besonders bedanken bei Prof. Dr. Heike Kraußlach, bei ihrem Mitarbeiter Steffen Neumann sowie bei Dr. Dirk Schlegel, Evelyn Jahn und Katrin Sperling vom ServiceZentrumTransfer und den Mitarbeitern des Referates 4. Dem Förderkreis der FH Jena, der Firma Analytik Jena und der Sparkasse Jena-Saale-Holzland dankt der Autor für die Stiftung der Preisgelder.

*Prof. Dr. Bruno Spessert,
Prorektor für Forschung und Entwicklung*

Der neue Forschungsbericht ist da

Der Forschungsbericht 2009/2010 gibt einen spannenden Einblick in die Themen, an denen in der Fachhochschule Jena in den vergangenen Jahren wissenschaftlich gearbeitet wurde und ist doch nur ein Ausschnitt aus dem gesamten Spektrum unserer Forschungsaktivitäten.

Sieben thematische Forschungsfelder repräsentieren das Forschungsprofil der Hochschule. In all diesen Bereichen erleben wir derzeit eine erhebliche Ausweitung der Aktivitäten in der Forschung. Dies ist sehr erfreulich und wird die aktuelle und zukünftige Weiterentwicklung der Hochschule wesentlich beeinflussen.

Durch Forschungs- und Entwicklungsprojekte und durch die Ausbildung dringend benötigter Fachkräfte trägt die Fachhochschule Jena zur Stärkung der Thüringer Forschung und damit auch der Thüringer Wirtschaft bei. Die Bearbeitung von Projekten der angewandten Forschung und Entwicklung ist außerdem notwendig für eine am aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik orientierte praxisnahe

Lehre. Unsere Bachelor- sowie vor allem unsere Masterstudiengänge können dauerhaft nur auf der Basis eines tragfähigen Forschungspotentials etabliert werden.

Im aktuellen Forschungsbericht werden 84 Drittmittelprojekte, die im Berichtszeitraum durchgeführt wurden, vorgestellt. Ein Auszug aus den Geschehnissen des Promotionskollegs der FH Jena schließt sich an und wird durch die durchgeführten wissenschaftlichen Veranstaltungen vervollständigt. Messepräsentationen wurden in den Jahren 2009 und 2010 im Rahmen des Gemeinschaftsstandes „Forschung für die Zukunft“ sowie zunehmend auch als Einzelstand auf Fachmessen durchgeführt.

Daran knüpft eine Vielzahl von Veröffentlichungen, Vorträgen und Postern, in denen die Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Weiterhin findet der Leser eine Übersicht mit 60 öffentlich geförderten Projekten, gegliedert nach Forschungsprogrammen.

Prof. Dr. Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung, bedankt sich bei allen Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Studierenden der FH Jena sowie allen Kooperationspartnern für die Arbeit, die Initiative und den Einsatz, die die Forschungs- und Entwicklungsprojekte und damit den neuen Forschungsbericht erst ermöglicht haben.

Der Forschungsbericht kann über das ServiceZentrum Forschung und Transfer bezogen werden, zum Download wird er unter www.fh-jena.de/fhj/fhjena/de/Forschung/fue/Forschungsbericht/Seiten/Forschungsbericht.aspx bereitgestellt.

*Evelyn Jahn,
ServiceZentrum Forschung und Transfer*



Tag der Forscher

Foto: privat

Am 29. September 2011 fand zum dritten Mal der „Tag der Forscher“ statt.

34 Kollegen, die sich in den vergangenen Jahren mit Forschungs- und Entwicklungsvorhaben besonders profiliert hatten, waren vom Prorektor für

Forschung und Entwicklung eingeladen worden, und über zwanzig Kollegen nahmen die Einladung an.

Auf eine Führung durch die Weimarer Bauhausuniversität folgten eine Kaffeerunde im Hof der Universität und ein Besuch der Anna-Amalia-Bibliothek.

Der Tag klang in gemütlicher Runde im Hof der Burg Kapellendorf aus.

Der vierte „Tag der Forscher“ findet am 27. November 2012 statt.

Prof. Dr. Bruno Spessert

Anzeige

Vier neue Doktoranden

An der Fachhochschule Jena werden kooperative Promotionen durch ein hochschuleigenes Promotionsförderprogramm gefördert.

Die Förderung dieser Promotionsarbeiten trägt zur nachhaltigen Ausgestaltung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der FH Jena bei. Die Einbindung hervorragender Absolventen in die an der Hochschule durchgeführten Forschungsprojekte ist ein wichtiger Weg zur Entwicklung des Potenzials der aktiven Forschungsgruppen. Die Arbeitsgruppe des jeweiligen betreuenden Professors an der FH Jena wird damit verstärkt und Folgeprojekte initiiert.

Im Juli und im Dezember 2011 konnten Christian Schindler (FB SciTec), Thomas Guthmann (FB WI), David Gärtner (FB SciTec) und Vitali Emelianov (FB SciTec) als Promovenden im Promotionskolleg der FH Jena aufgenommen werden.

Die Hochschulleitung, das ServiceZentrum Forschung und Transfer und alle Doktoranden der FH Jena wünschen den vier „Neuen“ bei der Bearbeitung des Promotionsthemas viel Erfolg.

Evelyn Jahn, SZT

Seiten der FH Jena erfolgt die Betreuung durch Prof. Dr. Engelmann.

In meiner Freizeit gehe ich gern klettern und beschäftige mich mit Fotografie. In Abhängigkeit von der Jahreszeit, trifft man mich auch durchaus auf der einen oder anderen Skipiste oder mit meinem (Motor-)Rad on Tour

David Gärtner



Im Sommer 2009 schloss ich den Bachelorstudiengang Werkstofftechnik an der Fachhochschule Jena erfolgreich ab.

Danach entschied ich mich für ein vertiefendes Masterstudium im selben Studiengang, den ich mit Auszeichnung für die beste Masterarbeit 2010 abgeschlossen habe. Meine Abschlussarbeiten fertigte ich bei kunststoffverarbeitenden Unternehmen an, die sich in der Automobilzulieferindustrie einen Namen gemacht haben.

Dabei beschäftigte ich mich überwiegend mit der Entwicklung und Optimierung von Herstellungsprozessen für Kunststoffformteile. Nach dem Abschluss meines Studiums entschloss ich mich für ein Promotionsvorhaben mit dem Arbeitstitel „Mikrostrukturanalyse mit dem Schwerpunkt Elektronenrückstreubeugung (EBSD) an Keramiken zur Aufklärung der Wechselwirkung von Struktur und Funktionsparametern“.

Seitens der FH Jena hat sich Prof. Dr. Steffen Teichert, Fachbereich SciTec, bereit erklärt, die Betreuung der Dissertation zu übernehmen. Die universitäre Betreuung seitens der TU Bergakademie Freiberg übernimmt Prof. Dr. Johannes Heitmann, Leiter des Institutes für angewandte Physik.

Ich kann als Absolvent des ersten Jahrgangs des Masterstudiengangs Werkstofftechnik unter Beweis stellen, dass die Ausbildung im Haus eine exzellente Grundlage für eine wissenschaftliche anspruchsvolle Tätigkeit bildet. Ich freue mich sehr auf die Arbeit in der Forschungsgruppe von Prof. Dr. Teichert, vor allem, weil mir hier die Möglichkeit gegeben wird, aktiv Forschung zu betreiben und mit neuester Technik auf dem Gebiet der Elektronenmikroskopie zu arbeiten.

Neben der Promotion treibe ich in meiner Freizeit viel Sport, wie Mountainbike, Snowboarden und Klettern, und versuche so, einen Ausgleich zur Büroarbeit zu finden.

Vorgestellt:

Vitali Emelianov



Nach meinem Abschluss des Universitätsstudiums der Mikroelektronik und Halbleiter am Staatlichen Institut für Elektronische Technik in Moskau war ich als Gastwissenschaftler und Entwicklungsingenieur im akademischen Umfeld der Entwicklung von Produkten und Technologien für Silizium-Mikrosysteme und Optoelektronik tätig.

Bis April 2009 arbeitete ich bei Key Technology Engineer R&D Electronics (Alfmeier Präzision AG) im Bereich „Kfz-Sitzkomfort“.

Im Mai 2011 schloss ich erfolgreich die Studienergänzung „Optische Technologien“ an der Fachhochschule Jena ab. Da die Forschung mich schon immer begeisterte, entschloss ich mich zur Promotion an der FH Jena. Mein Promotionsthema lautet: „Quantenheterostrukturen für die Nutzung von heißen Ladungsträgern in Solarzellen der dritten Generation“.

Mein Betreuer an der FH Jena ist Prof. Dr. Igor Konovalov, Fachbereich SciTec. Von Seiten der TU Ilmenau betreut mich Prof. Dr. Gerhard Gobsch, Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Fachgebiet Experimentalphysik I.

In meiner Freizeit besuche ich Kulturveranstaltungen, lese viel und nehme gern an Gruppenwanderungen in den Alpen teil.

Thomas Guthmann



Nach meinem Maschinenbaustudium an der FH Jena, welches ich Ende 2007 abschloss, startete ich meine berufliche Laufbahn als Maschinenbauingenieur Anfang 2008 im Fachbereich Maschinenbau unter Prof. Dr. Denner auf dem Gebiet der Strömungslehre/Thermodynamik.

Meine Tätigkeit umfasste unter anderem die Auslegung von aerodynamischen Strukturen und die analytische Berechnung bzw. numerische Simulation von strömungstechnischen und thermischen Vorgängen.

Ende August 2011 wechselte ich zur Arbeitsgruppe Konstruktion für Wirtschaftsingenieure in den Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. Diese wird von Prof. Dr. Frank Engelmann geleitet und beschäftigt sich u. a. mit dem Forschungsgebiet „Sekundärer Explosionsschutz“. In diesem Gebiet bin ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Mein Aufgabenbereich umfasst die Bearbeitung vielfältiger Problemstellungen in diesem Gebiet und die Leitung des Versuchslabors. Weiterhin fertige ich meine Promotion mit dem Arbeitstitel „Leichtbau von druckfesten Gehäusen komplexer Struktur“ an.

Die Promotion erfolgt in enger Kooperation mit der Fakultät für Maschinenbau an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, wobei die fachliche Betreuung Professor Grote übernimmt. Von

Christian Schindler

Ich habe an der Fachhochschule Jena den Bachelor in Feinwerktechnik und den Master in Laser- und Optotechnologien abgeschlossen.

Nach einiger Industrieerfahrung im In- und Ausland noch während des Studiums habe ich mich Anfang 2010 dazu entschlossen, als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Fertigungstechnik und -automatisierung von Prof. Dr. Jens Bliedtner, Fachbereich SciTec, tätig zu werden. Dabei arbeite ich an einer Lösung für elektrisch leitfähige Laserstrukturen auf Kunststoffoberflächen.

Seit Mai 2010 arbeite ich an meinem vorläufigen Promotionsthema: „Prozessuntersuchungen zu Wechselwirkungen ultrakurzer Laserpulse für die Freiformflächenbearbeitung von silikatischen Werkstoffen“. Die Betreuung dieser Arbeit übernahmen Prof. Dr. Jens Bliedtner, FH Jena, und Prof. Dr. Jean Pierre Bergmann, TU Ilmenau, Fakultät Maschinenbau.

Sollte ich mal nicht arbeiten, beschäftige ich mich mit Radfahren, Laufen und geselligen Runden mit Freunden und meiner kleinen Familie.

Fotos: FH Jena

Ausgezeichnet

Folgende junge Wissenschaftler der FH Jena wurden im vergangenen Jahr mit dem STIFT-Preis für hervorragende anwendungsorientierte Abschlussarbeiten an Thüringer Hochschulen ausgezeichnet:

Philipp Sprengholz, Absolvent des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen /Informationstechnik, Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. Seine Bachelorarbeit fertigte er zum Thema „Lean Software Development – Übertragung schlanker Prinzipien auf die Softwareentwicklung“ an. Philipp Sprengholz wurde von Prof. Dr. Ursula Oesing betreut.

Susanne Töpfer, Absolventin des Bachelorstudiengangs Maschinenbau, Fachbereich Maschinenbau. Ihre Bachelorarbeit fertigte sie zum Thema: „Grundlagenuntersuchung zur aktiven Schallreduzierung am Beispiel eines elektromagnetischen Transfersystems für Stückgüter“ an. Susanne Töpfer wurde von Prof. Dr. Bruno Spessert betreut.

Martin Fischer, Absolvent des Masterstudiengangs Maschinenbau, Fachbereich Maschinenbau. Seine Masterarbeit fertigte er zum Thema: „Geräuschenstehung und Geräuschreduktion bei Elektromotoren“ an. Martin Fischer wurde von Prof. Dr. Bruno Spessert betreut.

Christian Schindler, Absolvent des Masterstudiengangs Laser- und Optotechnologien, Fachbereich SciTec. Seine Masterarbeit fertigte er zum Thema „Entwicklung geeigneter Bearbeitungsstrategien für die Schleifbearbeitung von Freiformflächen der Optik mit Bearbeitungsoperationen von CAD/CAM-Systemen“ an. Christian Schindler wurde von Prof. Dr. Jens Bliedtner betreut.

sn



Juroren und Preisträger, v. l.: Wolfgang Meyer, Prof. Dr. Werner Bornkessel (beide STIFT-Vorstand), Martin Fischer, Christian Schindler und Prof. Dr. Bruno Spessert (Prorektor für Forschung und Entwicklung, FH Jena), Foto: STIFT

Anzeige

Teelichte + Packpapier + Sperrholz = ?



Professor Denner, Maximilian Steube und Benedikt König (v. l.) bei den Test-Messungen, Foto: Tilche

Was fällt Ihnen zu leeren Konservendosen, Blumensteckmasse, Packpapier, Sperrholz oder Teelichtern ein – vielleicht Stichworte wie kreatives Verpacken, Bastelladen oder gar Restmüll?

Zwei Schüler des Zeiss-Gymnasiums in Jena regten die genannten Materialien zu ganz anderen Überlegungen an: Neugierig geworden durch Schilderungen eines Mitschülers und bestärkt durch ihren Physiklehrer beschlossen die beiden Zwölfklässler, sich im Rahmen ihrer Seminarfacharbeit an den Bau eines Stirlingmotors zu wagen.

Nach der Dampfmaschine ist dieser Motor die zweitälteste Wärmekraftmaschine. Er besitzt einen

höheren Wirkungsgrad als diese und als herkömmliche Kraftstoffmotoren. Im Stirlingmotor wird die, dem Motor von außen zugeführte Wärmeenergie in mechanische Arbeit umgesetzt. Er ist damit nicht auf besondere Kraftstoffe angewiesen, sondern kann mit unterschiedlichen Wärmequellen wie Prozess-Abwärme, Solar Energie oder Energie aus Verbrennungsanlagen betrieben werden. Das macht ihn, nicht zuletzt aus Sicht des Umweltschutzes, ebenso interessant wie Wasser- und Windkraftanlagen. Mit viel technischem Geschick gelang es Maximilian Steube und Benedikt König aus den eingangs genannten Materialien eine zwar nicht leistungsstarke, aber voll funktionsfähige Hubkolbenmaschine zu

bauen. Angetrieben von zwei simplen Teelichtern bewegte sich der Kolben aus Blumensteckmasse im Weißblechdosen-Zylinder und übertrug dabei nutzbare mechanische Arbeit. Aufgrund der niedrigen Arbeitstemperatur und der mechanischen Verluste wegen der einfachen Bauweise war die verfügbare Leistung erwartungsgemäß gering. Aber immerhin – der Motor funktionierte korrekt!

Unterstützt wurden die beiden Gymnasiasten beim Bau sowie den anschließenden Funktions- und Leistungstests von Prof. Dr. Wolf-Jürgen Denner, Spezialist für Thermodynamik und Strömungslehre im Fachbereich Maschinenbau. Er war beeindruckt von der Leistung der begabten Tüftler: „Vor Mitschülern und Lehrerkollegium haben die Jungs ihre Seminarfacharbeit inzwischen sehr erfolgreich verteidigt. Mittels einer selbst erstellten Animation haben sie ihrem Publikum die Wirkungsweise des durchaus anspruchsvollen Stirlingmotors verdeutlicht und am laufenden Modell bewiesen, dass Theorie und Praxis in Übereinstimmung zu bringen sind. Ihre Mitschüler waren begeistert, der Physiklehrer auch, nicht zuletzt weil die beiden das Modell für den Physikunterricht stifteten“, berichtete Professor Denner.

Hätten Sie bei den eingangs genannten Begriffen an umweltbewusste Motoren gedacht? Wenn ja, Respekt! Sie gehören demnach, ebenso wie Maximilian Steube und Benedikt König, zu den wissenschaftlich kreativen Köpfen, von denen künftig nicht nur hinsichtlich nachhaltiger Ressourcennutzung noch einiges zu erwarten sein dürfte.

mt

Staunen, erleben, verstehen

Schüler und Schülerinnen des Julius-Motteler-Gymnasiums Crimmitschau besuchten im September im Rahmen des SchülerExpress die Fachhochschule Jena.

Nach einem Besuch im Zeiss-Planetarium trudelten die sächsischen Gymnasiasten an der Fachhochschule Jena ein. Das Programm an der Hochschule startete mit einer Einführung zum Studien- und Sprachenangebot. Nach einem Mittagessen zum Studententarif in der Carl-Zeiss-Mensa besichtigten ca. 60 Schüler und Schülerinnen die Fachbereiche.

Im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie konnten die interessierten Crimmitschauer „Biomedizintechnik live erleben“. Nach einer Einführung in die ingenieurtechnischen Studieninhalte ließ ein mutiger Freiwilliger seine Herzströme aufzeichnen, siehe Foto, und konnte hautnah erleben, wie ein EKG funktioniert.

Einen spannenden Vortrag zum Thema Soziale Arbeit gab es im Fachbereich Sozialwesen. Professor Dr. Susanne Grjasnow erläuterte, was es bedeutet, Soziale Arbeit zu studieren, und warum Sozialarbeiter beispielsweise Psychologie brauchen.

Wer sich jedoch eher für ein klassisches Studium interessierte, war bei Professor Dr. Martin Garzke im Fachbereich Maschinenbau am besten aufgehoben. Im Akustiklabor zeigte er den Elftklässlern, wie Materialien unterschiedliche akustische Effekte erzeugen, und welche Erkenntnisse daraus gewonnen werden können.

Das Crimmitschauer Gymnasium beteiligte sich bereits zum zweiten Mal am SchülerExpress, und auch dieses Jahr hat es ihnen besonders gut gefallen. Vielleicht sieht man die Schüler bald wieder – als Studenten an der Fachhochschule Jena.

kh



Ein mutiger Freiwilliger erlebt Biomedizintechnik live, Foto: Tilche

BETRIEBSWIRTSCHAFT



Abschlusspräsentation des Wahlfachs Screening Image

Bei der Abschlusspräsentation des Wahlfachs Screening Image am 19. Oktober 2011. Inhalt des Wahlfachs war die Konzipierung und Umsetzung eines Imagefilms für die Pflege-Ausbildung des Universitätsklinikums Jena. Auf dem Bild: das Team mit Projektleiter Prof. Dr. Günter Buerke, Fachbereich Betriebswirtschaft. Foto: Mimietz

Anzeige

ELEKTROTECHNIK/INFORMATIONSTECHNIK

Erster Absolvent RaumfahrtElektronik

Der Masterstudiengang RaumfahrtElektronik des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik der Fachhochschule Jena hat seinen ersten Absolventen: Sebastian Udich verteidigte am 11. Januar 2012 erfolgreich seine Abschlussarbeit.

Im Rahmen einer Forschungs Kooperation zwischen der Firma Brose Fahrzeugteile GmbH, einem Systemlieferanten der internationalen Automobilindustrie, und der Fachhochschule Jena hatte er eine thermische Sensitivitätsanalyse an einem FEM

Modell der Leistungselektronik eines Elektromotors durchgeführt. Die Ergebnisse wurden auch auf dem „Ansys usermeeting 2011“ vorgestellt und fanden dort große Beachtung.

Der Studiengang war im Sommersemester 2010 gestartet. Bereits ein Jahr später hatten sich 16 junge Männer und eine Frau für das innovative Fach entschieden, in dem sie unter anderem Kenntnisse zum Elektronikdesign für Weltraumanwendungen, zur Einschätzung der Zuverlässigkeit von im Orbit befindlichen Systemen und zur Optoelektronik erhalten.

Berufliche Einsatzgebiete finden die Absolventen in der Raumfahrttechnik und in vielen Bereichen der Automobilindustrie, jedoch auch in der Elektronik und Elektrotechnik, den Informationstechnologien sowie in der Medizintechnik.

sn



Glückwünsche an Sebastian Udich von Projektleiter Prof. Dr. Detlef Redlich und Studiengangsleiter Prof. Dr. Burkart Voß, v. re. Foto: Herzer

Vorgestellt



Spezialist für Softwaretechnik und Software-Qualitätssicherung

Zum 1. Juli 2011 übernahm **Prof. Dr. Oliver Jack** die Leitung des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik der Fachhochschule Jena und löste damit den scheidenden Dekan Prof. Dr. Detlef Redlich ab.

Prof. Jack wurde 1961 in Osnabrück geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1983 bis 1990 Mathematik an der Universität Osnabrück. Nach dem Studium wechselte er als wissenschaftlicher Angestellter zur Universität Paderborn, wo er 1995 auf dem Gebiet der Elektro- und Softwaretechnik promovierte.

Von 1995 bis 2007 arbeitete Prof. Oliver Jack auf den Gebieten Softwaretechnik, Machine-Vision und Antriebsautomatisierung. Dabei konnte er in den Firmen Parsytec Solutions GmbH in Aachen und Lenze Drive Systems GmbH wichtige praktische Erfahrungen sammeln.

Zum Sommersemester 2007 wurde er zum Professor für Echtzeitbetriebssysteme und Softwaretechnologie an die FH Jena berufen. Seine Spezialgebiete sind die Softwaretechnik und die Software-Qualitätssicherung.

Prof. Dr. Jack ist Leiter des Studiengangs Technische Informatik und Evaluationsbeauftragter am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Weiterhin ist Oliver Jack Mitglied in den Vereinigungen Gesellschaft für Informatik e.V. und IEEE Computer Society. Seine Hobbys sind Musik, Fahrrad- und Motorradfahren.

Kontakt: Prof. Dr. Oliver Jack
oliver.jack@fh-jena.de
Foto: privat

Der Funke sprang über

Im vergangenen Sommer fand in der FH Jena bereits zum fünften Mal der schon traditionelle Roboterwettbewerb des Fachbereiches Elektrotechnik und Informationstechnik (ET/IT) statt.

Der studentische Wettkampf wurde von Prof. Dr. Burkart Voß als Abschluss der Lehrveranstaltung Mikroprozessortechnik ins Leben gerufen. „Mikroprozessoren und die Programmiersprache Assembler sind eigentlich recht trockene Themen. Der Wettbewerb ist daher eine gute Möglichkeit, das Nützliche mit dem Schönen, also den Lehrstoff mit dem Spieltrieb eines jeden Ingenieurs zu verbinden“, erläuterte Prof. Voß seine Idee.

Diesmal traten 19 Teams gegeneinander an. Ziel war es, kleine Roboter, sogenannte Asuros, so zu programmieren, dass sie einem vorgegebenen Parcours folgten. Mit Hilfe von Sensoren konnten die Roboter eine Linie, verschiedene Hindernisse oder auch Farben erkennen. Die Anwendungen waren dabei ganz unterschiedlich. Während das erste Team einen klassischen roten Formel 1-Flitzer vorstellte, der mit atemberaubendem Tempo um die Kurven fuhr, stellten andere Gruppen durchaus alltagstaugliche Asuros vor. So zum Beispiel einen Farbsortierroboter, der rote, blaue und grüne Gegenstände erkannte und diese dann an vorgegebene Positionen transportierte, oder ein Schreibtischsäuberungsroboter, der mit einem Putzlappen im Schlepptau den Tisch reinigte, ohne Hindernisse umzufahren.

Das Siegerteam wurde durch Publikumsvotum und die Beurteilung einer Jury, bestehend aus Vertretern des Fachbereiches und der Jena-Optronik

GmbH, die den Wettbewerb sponserte, gekürt. Bewertungskriterien waren dabei die Originalität der Idee, die Qualität der Präsentation, der Innovationsgrad der Lösung und die praktische Umsetzung. Am Ende konnte sich das Team mit Mario Köhler, Robert Menzel, Danny Günther, Mirko Eidner und Sebastian Sperling über einen Büchergutschein freuen. Sie überzeugten mit einer lichtbasierten Andockvorrichtung für einen zweiten Roboter. Aber auch alle anderen Teams konnten mit ihrer Leistung zufrieden sein, denn auch wenn die Roboter manchmal nicht immer genau das taten, was sie sollten, waren die Begeisterung und Kreativität bei jedem Team offensichtlich.

Auch bei einer Schülergruppe des Berufsschulzentrums „Gustav Anton Zeuner“ Dresden, die im Rahmen des „SchülerExpress“ der FH Jena beim Wettbewerb zusahen, sprang der Funke sofort über.

„Wenn das Elektrotechnik-Studium hier immer so viel Spaß macht, kommen wir zum Studieren gerne hierher“, so das einhellige Credo der Dresdner. Neben weiteren spannenden Veranstaltungen in den Fachbereichen SciTec, Maschinenbau, Medizintechnik und Biotechnologie besuchten die Schüler außerdem die Intershop AG und das Planetarium.

Sophie Reimer/kh

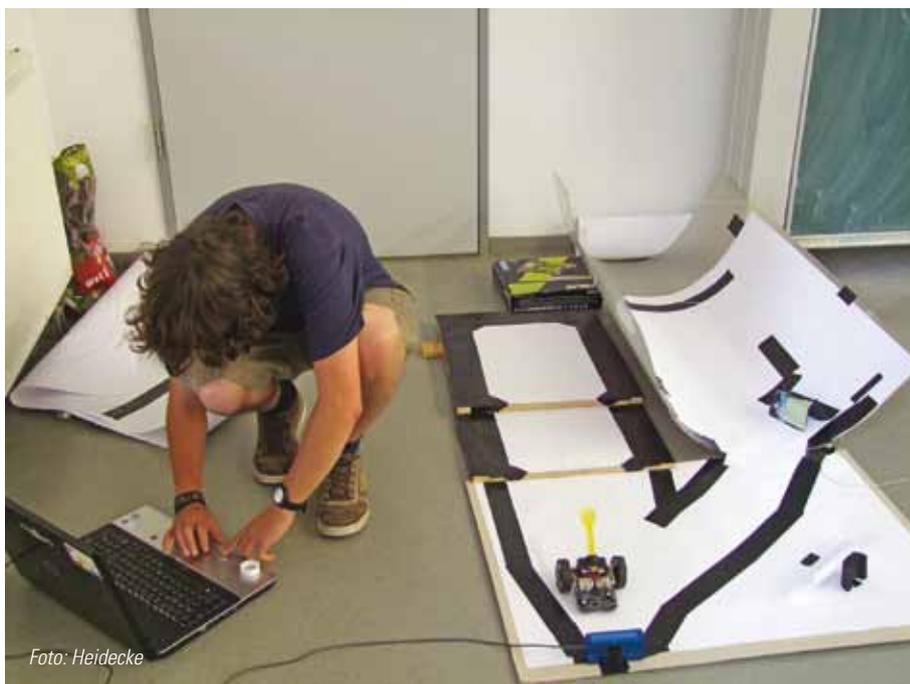


Foto: Heidecke

Vortragsreihe „Strömungs- und Wärmetechnik“

Im Juni 2011 rief Prof. Dr. Markus Glück die Vortragsreihe „Strömungs- und Wärmetechnik“ ins Leben. In ihrem Rahmen werden vorwiegend Vertreter aus der Industrie oder anderer Hochschulen von ihren Tätigkeitsschwerpunkten berichten.

Sichtbar gemachte Strömung um bzw. durch eine innovative Modellgondel einer Windenergieanlage am Windkanal der FH Jena (Konzeptstudie „onwind“)
Foto: Burgold

Den ersten Beitrag in dieser Reihe hielt am 15. Juni 2011 Yves Burgold, Team-Manager für Aero- & Thermodynamics bei der Assystem GmbH in München. Herr Burgold sprach vor mehr als vierzig interessierten Studenten, Mitarbeitern und Professoren der FH Jena über das Thema „Aerodynamik und Auslegung von Windenergieanlagen“.

Er gab zunächst einen allgemeinen Überblick über das zukunftsstrahlende Gebiet der Windenergie und deren Nutzung sowie den konstruktiven Aufbau und die Funktionsweise von Windenergieanlagen. Dabei ging er auch auf Auslegungskriterien und Berechnungsmethoden sowie aerodynamische Verlustmechanismen ein.

Im zweiten Teil des Vortrags ging es um die Effizienz von Windkraftanlagen, die in Windparks angeordnet sind. Dabei sind die strömungsmechanischen Interaktionen der einzelnen Windräder

miteinander in Betracht zu ziehen. Es gelten dann prinzipiell etwas andere Optimierungskriterien als bei Einzelwindanlagen.

In diesem Rahmen stellte der Referent die von ihm entwickelte Konzeptstudie „onwind“ vor. Dabei handelt es sich sozusagen um eine „aufgebohrte“ Maschinen gondel mit einem zentralen Strömungskanal, durch den der ankommende Wind durch die Gondel hindurch strömen kann. Damit wird eine größere Ablösezone hinter der Anlage vermieden, und man erhofft sich eine weniger gestörte Strömung im Nachlauf des Windrades. Als Folge könnten in einem Windpark möglicherweise mehr Anlagen auf gleicher Grundfläche installiert werden.

Im Juli 2011 wurden im Auftrag der Firma Assystem GmbH erste Messungen zu dieser Konzeptstudie im Windkanal der FH Jena durchgeführt.

Prof. Dr. Markus Glück

Nun mit Blitzsensor

Schauen wir auf den Witterungsverlauf des vergangenen Jahres, dann fällt auf, dass fast alle Monate recht warm und die Niederschläge sehr unterschiedlich verteilt waren.

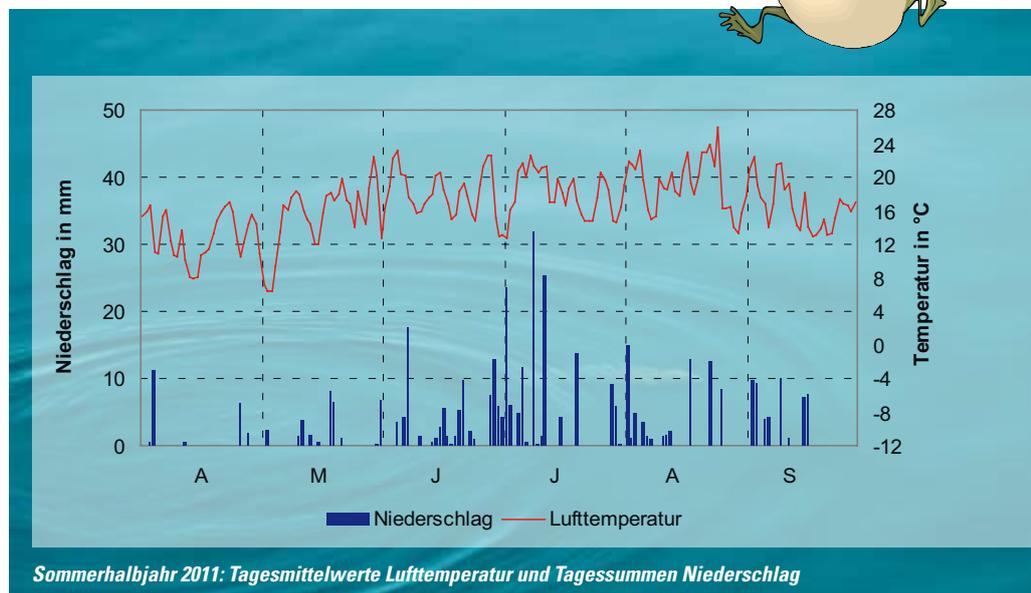
Die erste Trockenphase in den Monaten Februar und März hielt weiter an und das Sommerhalbjahr begann mit einem deutlichen Niederschlagsdefizit.

Von April bis Mai fiel – mit 46 mm – 60 % weniger Regen als im Durchschnitt. Das wirkte sich auf die Vegetation aus. Landwirte beklagten unter anderem Futtermangel. Im Juni hingegen gab es nur elf Tage ohne Regen und im Juli war die Monatssumme mit 148 mm Niederschlag schon wieder rekordverdächtig. Kein Wunder also wenn das Wetter eine zentrale Rolle in vielen, teilweise schauerlichen Urlaubsberichten spielte. Nach drei „normalen“ Monaten trat dann noch einmal extreme Trockenheit auf. Vom 21. Oktober bis 1. Dezember wurden nur 0,3 mm Regen registriert. Zurück zum Sommerhalbjahr. Der April war mit 13,0 °C mehr als vier Grad wärmer als im langjährigen Mittel 1961 bis 1990. Auch fast alle anderen Monate waren ein bis zwei Grad wärmer. Nur der Juli bildete eine Ausnahme. Die mittlere Lufttemperatur lag hier vier Zehntel unter dem Mittel. So war entgegen der Regel der Monat Juli kühler als Juni und August. Wärmster Tag war der 26. August mit einem Maximum von 34,7 °C. Auffälliges gibt es noch vom Mai

zu berichten. Einerseits war es sehr sonnig und die Globalstrahlung erreichte mit 180 kWh/m² Platz drei in der Rangliste der bisherigen Messungen an der FH Jena. Andererseits wurden erstmalig an der FH Jena für den Wonnemonat negative Temperaturen gemessen, wenn auch nur -0,3 °C am Morgen des 4. Mai. Für Pflaumen- und Kirschblüten war das an einigen Orten problematisch, nicht aber für die Äpfel. Davon gab es 2011 mehr und schönere als je zuvor.

Im Jahr 2011 wurde die Datenerfassung des hochschuleigenen Blitzsensors optimiert. Die mit Abstand heftigste Gewitteraktivität herrschte am Abend des 24. August. Im Einzugsgebiet des Sensors mit einem Radius bis zu 50 km wurden 3.699 Blitze erfasst.

Bernhard Kühn



Ehrendiplom für Prof. Dr. Andreas Voss



Prof. Dr. Andreas Voss, hier bei der Verleihung des Forschungspreises des Förderkreises der FH Jena im Oktober 2011, Foto: Heidecke

Prof. Dr. Andreas Voss wurde anlässlich der 3rd IEEE International Conference E-Health and Bioengineering (EHB) 2011, die vom 24. bis 26. November in der rumänischen Stadt Iasi stattfand, das Ehrendiplom der Universität für Medizin und Pharmazie „Gr. T. Popa“ Iasi verliehen.

Der Professor für Medizinische Informationsverarbeitung/Biosignalanalyse im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie der FH Jena hielt bei dieser Konferenz auch den Keynote-Vortrag zum Thema „Analysis of Cardiovascular Oscillations with Methods from Nonlinear Dynamics for an Enhanced Diagnosis of Heart and Neurological Diseases and for Risk Stratification“.

Die Ehrung erhielt Professor Voss für seine außerordentlichen Verdienste bei der Entwicklung der Forschung auf dem Gebiet der Biosignalverarbeitung und sein Engagement bei der Ausbildung auf dem Gebiet der Biomedizinischen Technik.

Iasi ist nach Bukarest und Timișoara die drittgrößte Stadt Rumäniens und gilt als dessen kulturelle Hauptstadt. Die Universität für Medizin und Pharmazie „Gr. T. Popa“ der Stadt Iasi wurde 1879 gegründet. Sie besitzt als einzige Universität Rumäniens eine eigene Fakultät für Bioengineering.

Prof. Dr. Andreas Voss

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik

Erstmals findet vom 16.9.-19.9.2012 die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik (DGBMT) auf dem Ernst-Abbe-Campus der Universität Jena statt.

Ausrichter sind die drei Thüringer Hochschulen, die die Medizintechnik vertreten: die Universität Jena (Prof. H. Witte), die Technische Universität Ilmenau (Prof. J. Haueisen) und die Fachhochschule Jena (Prof. A. Voss).

Die DGBMT hat gegenwärtig ca. 2600 Mitglieder, zur Tagung in Jena werden ca. 800 Teilnehmer erwartet.

Parallel zum wissenschaftlichen Teil der Tagung findet eine Ausstellung statt, wo Firmen die neuesten medizintechnischen Technologien auf dem Gesundheitsmarkt präsentieren. Außerdem werden Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler und interessierte Studierende zu Themen wie wissenschaftliches Arbeiten, Forschungsförderung und Karriereplanung geboten.

Kontakt: Prof. Dr. Andreas Voss
andreas.voss@fh-jena.de

Erste Absolventin der Miniaturisierten Biotechnologie

Im Januar 2012 beendete Susanne Eisenhuth als erste Studentin des Masterstudienganges „Miniaturisierte Biotechnologie“ im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie erfolgreich ihr Studium.

Ihre Abschlussarbeit mit dem Thema „Fluoreszenzbasierte Charakterisierung von zellulärem Scherstress in Chipsystemen unter Flussbedingungen“ schrieb sie in der Arbeitsgruppe „Instrumentelle Analytik“ unter Leitung von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller.

Hierbei wurde eine neue Methode zur mikrofluidischen Zellkultivierung und zur Untersuchung des Einflusses von Fluidreibung auf diese Zellen entwickelt. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind unter anderem interessant für die Entwicklung von chipbasierten Sensoren und schnellen Testsystemen, welche die Untersuchung der physiologischen Wirkung von Substanzen vereinfacht und ohne Tierversuche ermöglichen sollen.

Der nicht-konsekutive Masterstudiengang „Miniaturisierte Biotechnologie“ entstand in Kooperation der FH Jena mit der TU Ilmenau und dem iba Heiligenstadt und ermöglicht Einblicke in Lehre und Forschung an allen drei Einrichtungen.



Gratulationen zur bestandenen Masterprüfung, v. l.: Prof. Dr. Feller, Susanne Eisenhuth, Betreuerin Ute Hofmann, Prof. Dr. Munder, Dekan MT/BT, Foto: K. Eisenhuth

Seit seinem Start im Wintersemester 2009/2010 haben sich ca. 20 Studentinnen und Studenten für diesen forschungsorientierten und interdisziplinären Studiengang entschieden.

Ute Hofmann/sn

Nachlese: bbmec 2011

Der „10th workshop on (Bio)sensors and Bio-analytical microtechniques in environmental and clinical analysis“ (bbmec) wurde vom 19. bis 22. Juni 2011 durch die Arbeitsgruppe „Instrumentelle Analytik“ unter Leitung von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller organisiert.

Nach erfolgreichen vorangegangenen Biosensorik-Tagungen, u.a. in Montreal (2009), Izmir (2006) und Rom (2004), wurde diese Tradition vom 19. bis 22. Juni 2011 in Weimar fortgeführt. Themen der Tagung bezogen sich auf die Mikrosystemtechnik, -fluidik und Nanotechnologie, wobei Fragen zur Umweltanalytik und klinischen Anwendung besonders diskutiert wurden, um dem stetigen und raschen Fortgang von Neuentwicklungen auf diesen Gebieten gerecht zu werden.

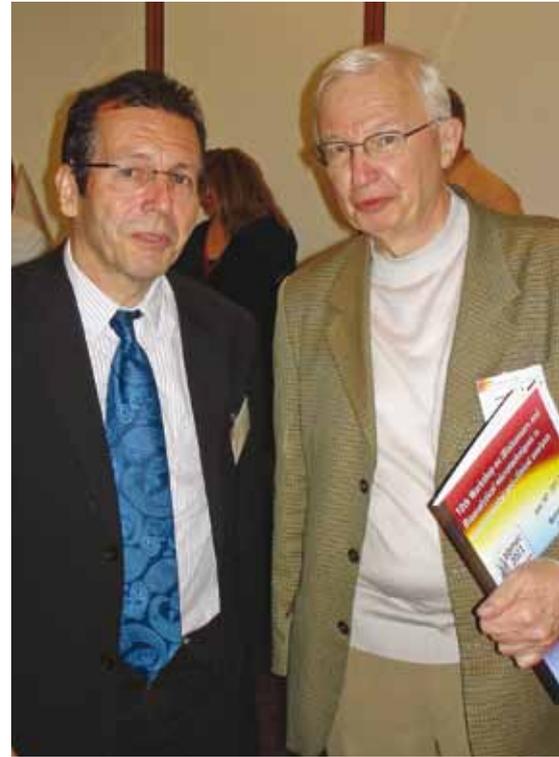
Die Tagung gab Wissenschaftlern aus Hochschulen und Wirtschaft zudem die Möglichkeit miteinander in Kontakt zu treten und sich über den aktuellen Entwicklungsstand auf dem Gebiet der Etablierung und Anwendung von Biosensoren sowie der Nutzung von neuartigen Sensormaterialien auszutauschen. Sie spannt dabei den Bogen von Grundlagenuntersuchungen bis hin zur angewandten Forschung und Entwicklung zur direkten Umsetzung in innovative Produkte.

Die 142 Tagungsteilnehmer aus 28 Ländern erlebten eine Tagung auf höchstem wissenschaftlichen Niveau mit Beiträgen unter anderem von Jean-Marie Lehn (Straßbourg/Frankreich), Nobelpreisträger für Chemie (1987), und M. A. Schneider (Boston/USA). Die acht großen Vortragsreihen der Tagung wurden von weltweit hochkarätigen Wissenschaftlern eingeleitet: J. Wegener (Regensburg), K. Haupt (Compiègne, Frankreich), C. Kryschi (Erlangen-Nürnberg), S. Belkin (Jerusalem, Israel), S. Wang (New York, USA), J. Ducreé (Dublin, Irland), L. A. Gheber (Beer-Sheva, Israel) und M. C. Moreno-Bondi (Madrid, Spanien). Begleitet wurde die Tagung durch ein ebenfalls sehr anspruchsvolles Rahmenprogramm.

Unterstützt wurde die 10. bbmec-Tagung von Industriepartnern und öffentlichen Institutionen. Wir danken: der Analytik Jena AG, Cetoni GmbH, Dyomics GmbH, Wolfrum Kältesysteme GmbH, Taylor and Francis (UK) und der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen, STIFT.

Wir danken weiterhin allen Teilnehmern, ohne die diese Tagung nicht den hohen internationalen und wissenschaftlichen Charakter erlangt hätte.

Dr. Christine Kramer/sn



Conference Chair Prof. Dr. Karl-Heinz Feller (l.) von der Fachhochschule Jena mit dem Ehrengast, Prof. Dr. Jean-Marie Lehn, Straßbourg, Foto: Kramer

Anzeige

SCITEC

Die Arbeit als Hobby

Für die Augenoptiker der FH Jena wurde es am 14. November sehr spannend: Preisträgerin des Rupp + Hubrach-Preises 2011 für Augenoptik wurde Daniela Oehring von der Fachhochschule Jena.

Ihre Bachelorarbeit war die beste der eingereichten Arbeiten des Jahres 2011. Damit ging der Preis zum fünften Mal an die Fachhochschule Jena, wie Ralf Thiehofe, Geschäftsführer der r+h Optik GmbH, unterstrich.

Die Jury bewertete die eingereichten Arbeiten nach ihrem wissenschaftlichen Gehalt und der Praxisrelevanz sowie nach ihrem Innovationsgrad und der Gesamtdarstellung. Der Rupp + Hubrach-Preis wird vom Bamberger Unternehmen Rupp + Hubrach gestiftet und jeweils in Kooperation mit den Fachhochschulen Aalen, Berlin, Braunschweig-Wolfenbüttel und Jena übergeben.

Zur Preisverleihung in der Zeiss-Mensa waren denn auch zahlreiche Gäste aus den Partnerhochschulen Aalen, Berlin und Braunschweig-Wolfenbüttel ange-reist. Die Festrede hielt Joey Kelly, Extremsportler, Unternehmer und Musiker.



Preisträgerin Daniela Oehring mit Joey Kelly, Professor Wolfgang Sickenberger und Ralf Thiehofe, v.l. Foto: r + h Optik GmbH

Daniela Oehring schrieb ihre hervorragende Bachelorarbeit zu folgendem Thema „Normwertetablierung: Prospektive Studie zur Ermittlung der Abhängigkeit der Tränenfilmosmolarität von demographischen und optometrischen Faktoren mittels TearLab™ Osmometer“. Sie erarbeitete dabei eine Studie über die Abhängigkeit der Tränenfilmosmolarität von den genannten Faktoren. Für die gebürtige Thüringerin und heutige Master-

studentin der Optometrie/Vision Science, die sich durchaus auch eine Promotion im Ausland vorstellen kann, ist es besonders spannend, eigene Ideen umzusetzen, die eigenen Grenzen auszuloten und dadurch zu versuchen, Projekte immer wieder zu optimieren. „Dabei wird die Arbeit für mich auch schon mal zum Hobby“, verriet Daniela Oehring.

sn

Geschmack und Schaukeleffekt



Prof. Sickenberger mit Skafaiß, Foto: A. Stiller

Am 22. Juli 2011 fand der traditionelle Äpfelwoi-Contest des Studienganges Augenoptik/Optomietrie statt.

Er bildete bei herrlichem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen einen würdigen Abschluss des Sommersemesters 2011. Dies nahmen zahlreiche

Studenten, Dozenten und Freunde der Augenoptik zum Anlass, den Abend für ein geselliges Sommerfest zu nutzen.

Zunächst wurde eine fachkundige Jury zur Verkostung des Apfelweines zusammengestellt. Zur Verkostung standen vier selbst hergestellte Apfelweine aus Hessen, unter anderem ein von Herrn Grasmück, Geschäftsführer der Firma Menicon, gesponserter Apfelwein sowie zwei Thüringer Apfelweine zur Verfügung.

Der verwendete Fragebogen wurde nach den Vorgaben der Good clinical practice erarbeitet und enthielt neben dem Hauptkriterium Geschmack, auch Kriterien

wie Transmissionsgrad, Benetzung am Glasrand, Schaukeleffekt und Gesamteindruck. Bewertet wurde mittels eines 5er Score von sehr schlecht bis sehr gut. Mit einer Gesamtnote von 2,8 (gut) hat der Thüringer Apfelwein von Steffen Neumann (FH Jena) den diesjährigen Äpfelwoi-Contest gewonnen. Alle anderen Apfelweine folgten mit sehr

geringem Abstand, was von der guten Qualität aller eingereichten Apfelweine zeugt.

Ein weiteres Highlight des Abends war die musikalische Umrahmung durch die Band Skafaiß (www.skafaiß.de). Die Oberpfälzer Partyband sorgte mit ihrer Ska-Musik für eine unvergessliche Stimmung. Prof. Wolfgang Sickenberger, Studiengangsleiter Optometrie/Vision Science, ließ es sich nicht nehmen, mit seiner Trompete die Band tatkräftig zu unterstützen.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich mich an dieser Stelle bei der Firma Alcon und insbesondere bei Christoph Großkreuz für das Sponsoring der Verpflegung bedanken. Ein weiterer großer Dank gilt dem Förderverein des Studienganges Augenoptik an der Fachhochschule Jena für die finanzielle Unterstützung sowie den Studenten des Orga-Teams für ihr großartiges Engagement. Alles in allem war es durch das Mitwirken aller Beteiligten und Gäste ein gelungener Abend, an den wir uns alle gerne erinnern werden.

Andreas Leube, Manuel Seer

Fesselnd bis zur letzten Minute

Im Sommersemester 2011 standen den Studierenden der Studiengänge Augenoptik/Optomietrie/Vision Science ereignisreiche Tage bevor:

Um die zukunftsweisende Ausbildung des Berufsnachwuchses noch praxisnäher zu gestalten, wurden namhafte Experten aus der Industrie, aus dem Bereich Forschung und Entwicklung und aus klinischen Einrichtungen eingeladen, die über aktuelle Entwicklungen berichteten. Durch das interdisziplinäre Angebot aus den Lehrgebieten Optometrie, Kontaktlinse, Physiologische Optik, Low Vision, refraktive Chirurgie sowie Marketing und Unternehmensführung konnten viele Fachgebiete abgedeckt werden.

Christian Döhr von Johnson & Johnson, eines der führenden Consumer Health Care-Unternehmen, referierte zu Kommunikation in der Kontaktlinsenansprache. Sehr anschaulich vermittelte er die aktuellen Zahlen des Kontaktlinsenmarktes. So hält der Bereich ein Marktvolumen von 254 Mio. €, was vergleichsweise dem Umsatz von Handyklingeltönen entspricht. Neben der Kommunikation thematisierte der Referent Dropout bei Kontaktlinsenträgern. Aus aktuellen Studien legte er Gründe hierfür dar und bot anhand von Schlüsselfragen Lösungsmöglichkeiten an.

Wie eine Existenzgründung im optometrischen Bereich in der Stadt Jena aussehen könnte, dazu entwickelte Volker Meyer, selbst Inhaber eines augenoptischen Fachgeschäfts, gemeinsam mit den Studierenden des sechsten Semesters ein Konzept. Viele wichtige Fragen, die bei einem solchen Vorhaben auftreten können, wurden beantwortet: Welche Investitionen sind notwendig? Woher bekomme ich das notwendige Kapital? Ist mein Konzept rentabel? Wie hoch ist die Kaufkraft der Jenaer Bevölkerung? Die leicht verständliche und lockere Vortragsart fesselte die Studenten bis zur letzten Minute.

Ebenfalls eine sehr interessante Vorlesung hat Prof. Dr. Bernd Lingelbach, HTW Aalen, zu Optischen Phänomenen gehalten. In einem Clip über die von ihm gegründete „Lingelbachs Scheune“ konnten sich die Studierenden von einigen Experimenten einen ersten Eindruck verschaffen. Prof. Lingelbach brachte natürlich auch Anschauungsmaterial mit in die FH Jena. Schnell wurden die Flure freigeräumt, um den faszinierenden Versuch des Beuchet-Stuhles, eine optische Täuschung, aufzubauen.

Claudia Holzhey, eine Studentin aus dem Masterstudiengang Optometrie/Vision Science, berichtete über ihr Projekt in Afrika. Dort hat sie mit materieller Unterstützung von deutschen Firmen ein augenop-

tisches Hilfsprojekt zur kostenfreien Refraktions- und Korrekptionsbestimmung sowie Brillenanfertigung für bedürftige Menschen in Gambia ins Leben gerufen und aufgebaut. Von 2008 bis 2010 arbeitete sie gemeinsam mit einer Kommilitonin im Manduar Health Post, einer Krankenstation. In diesem Jahr konnte ein Umzug in die Brikama Eye Unit realisiert werden. Dort sind im Gegensatz zur Krankenstation in Manduar ein Augenarzt und eine Augenoptikerin sowie weitere Schüler in einer augenoptischen bzw. ophthalmologischen Ausbildung tätig.

Katja Bendzmierowski, Optelec GmbH, sprach mit den Studierenden über Auswirkungen von Sehbehinderung und Blindheit auf die Entwicklung

nach Augendrehpunkt des Visio-Office gegenüber. Dr. Anja Gugler (Fa. AMO Germany) begeisterte mit praktischen Beispielen und erklärte Ursachen und Wirkungen des *trockenen Auges* sowie von Tränenfilmstabilisatoren.

Auch aus dem Ausland konnte der Studiengang erfahrene Referenten für die Praxistage gewinnen. Gustav Pöltner (Österreich), einer der letzten Diplomstudenten des Studienganges Augenoptik an der FH Jena, referierte zum Thema Kontaktlinsenversorgung bei Keratokonus und Keratoplastik. Raphael Eschmann (Schweiz) informierte über Kontaktlinsenversorgung bei Kindern sowie über ethische Aspekte in der Berufsausübung und ging im

Besonderen auf ethische Aspekte bei wissenschaftlichen Studien ein. Marcel Zischler (Schweiz), selbstständiger Trainer und Consultant, beleuchtete das Thema Service im Umgang mit Kunden näher. Zischlers Aussagen ergänzten in idealer Weise die Kommunikationstipps von Christian Döhr. Anhand von praktischen Beispielen und Alltagssituationen im Verkaufsgespräch wurden Hilfestellungen und wertvolle Praxishinweise vermittelt.

Weitere Experten zu den Praxistagen waren Claudia Ehlers, Prof. Dr. Wolfgang Haigis (Augenklinik Universität Würzburg), Kai Mothes (Oculus), Ute Oelschlegel, Bernd Papsdorf (Eschenbach Optik), Peggy Schieritz (Carl Zeiss Meditec), Stefan Schwarz (Optometrie Schwarz) und Dieter Stüllein.

Es war eine rundum gelungene Veranstaltungsreihe, denn nicht nur im Hörsaal konnten sich die Studenten und Gasthörer (Berufspraktiker aus augenoptischen Fachgeschäften) mit den externen Referenten austauschen. Die Abendveranstaltungen, ein Beachvolleyballturnier und ein gemeinsames Grillfest, nahmen viele Studierende zum Anlass, mit den Gastdozenten ins Gespräch zu kommen. Von der Gasthörerschaft kam durchweg sehr positives Feedback.



Optische Täuschung mit dem Beuchet-Stuhl, Foto: Degle

im Kindesalter und die Rolle der Frühförderung (Themenschwerpunkt Spezielle Low Vision).

Außerdem wurden die Ausstattung von Computerarbeitsplätzen sehbehinderter Menschen und Sonderfälle in der Sehbehinderung diskutiert.

Die Firma Rodenstock informierte zur neuesten Technologie individueller Gleitsichtgläser „EyeLT“, zur Freiformfertigung und zum Thema Nahrefraktion und Nahastigmatismuskorrektur. Christina Butz erklärte weiterhin Einsatz und Technik des Systems „Impression!ST Avantgarde“* für eine exakte Brillenzentrierung. Dem stellte Uwe Schnitzmeier-Rosin am Modell eines grünen Apfels die Zentrierung

Eindrücke von den Praxistagen finden Sie auf der Webseite des Studienganges Augenoptik/Optomietrie: www.sgao.fh-jena.de.

Susanne Wehrmann

* Videozentriersystem zum Messen und Anpassen von Brillengläsern; vereint Design, Technik und Innovation (d. Red.)

Helfer bei den Special Olympics

Unter dem Motto: „In jedem von uns steckt ein Held“ trafen sich zahlreiche Athleten vom 5. bis 7. Oktober 2011 zu den regionalen Spielen an der Universität Bremen.

Die Besonderheit der teilnehmenden Athleten liegt in der geistigen oder Mehrfach-Behinderung (geistige und körperliche Behinderung), die im Allgemeinen Einschränkungen für reguläre sportliche Aktivitäten mit sich führt.

Um dem entgegenzuwirken und gerade durch Sport den Betroffenen zu mehr Lebensfreude, Gesundheit und Selbstbewusstsein zu verhelfen, sind vor 50 Jahren *Special Olympics* in den USA gegründet worden. Mittlerweile gibt es die *Special Olympics* in 180 Ländern.

Da immer noch zu viele behinderte Menschen optometrisch unter- bzw. gar nicht versorgt sind, wurde im Jahr 1991 in den USA erstmals das *Special Olympics Opening-Eyes-Program* ins Leben gerufen. Auch 2011 hat das *Special Olympics Opening-Eyes-Program* unter der Leitung von Stefan Schwarz und der Unterstützung vom Lions Club International wiederholt stattgefunden.

Neben der Anwesenheit und tatkräftigen Unterstützung verschiedener Fachkräfte der Augenoptik und Augenärzte haben wir, als Studierende des Masterkurses Optometrie/Vision Science unter Betreuung von Prof. Sickenberger, unsere bisher erlangten Kenntnisse im Bereich der optometrischen Untersuchungen anwenden und vertiefen dürfen.

Die Veranstaltung ist im Rahmen eines Screening-Sehzirkels durchgeführt worden. Dabei wurden die



Die Helfer bei den Special Olympics gemeinsam mit Professor Sickenberger (Mitte hinten), Foto: AO

aktuelle Sehschärfe ermittelt, Funktionsprüfungen (z.B. Farben- und Stereotest) durchgeführt und u.a. der vordere Augenabschnitt betrachtet. Für die Untersuchungen standen uns verschiedenste und neueste Gerätschaften zur Verfügung, die auch einen flexiblen Einsatz, z.B. bei Rollstuhlfahrern, ermöglichten.

Dank der Firma Essilor konnten den Athleten im Anschluss kostenlos Korrektionsgläser sowie durch die Firma Safilo auch Fassungen bereitgestellt werden. Während des zweitägigen Untersuchungszeitraums ist es uns möglich gewesen, einen Einblick in die

Untersuchungsstrategien und den Umgang mit geistig und körperlich behinderten Menschen zu erhalten.

Im Rahmen dieser Veranstaltung erlebten wir herzliche und aufgeschlossene Athleten, sehr hilfsbereite Lions-Helfer sowie engagierte und fachlich kompetente Orthoptisten, Augenärzte und Augenoptiker.

Anke Stiller,
Masterstudiengang Optometrie/Vision Science

Ingenieurtechnisch hoch anspruchsvoll



Christian Williges, bester Bachelorabsolvent des Fachbereichs SciTec 2011



David Gärtner, bester Masterabsolvent des Fachbereichs SciTec 2011 (Mitte), gemeinsam mit Prof. Dr. Kipfelsberger und Dekan Prof. Dr. Fleck (re.)

nachtaktiver Insekten zu finden sind, sollen zukünftig für optische Anwendungen im tiefen UV-Bereich verwertet werden.

David Gärtner legte zum Abschluss seines Studiums der „Werkstofftechnik“ eine ingenieurtechnisch hoch anspruchsvolle Masterarbeit vor: Mit der „Weiterentwicklung der Kombination Spritzgießen und Blasformtechnik unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit und technischer Synergien“ wagte sich der heutige Promotionsstudent in ein noch offenes Gebiet in der Kunststoffverarbeitung.

Seine von der Firma Geiger Automotive GmbH betreute Arbeit wird zukünftig ein Kombiwerkzeug ermöglichen, das die unterschiedlichen Verfahren „Spritzgießen“ und „Blasformen“ miteinander kombiniert.

kh/sn

Fotos: Neef

Mit einer Festveranstaltung in der Aula verabschiedete der Fachbereich SciTec am 6. Dezember 2011 seine Bachelorabsolventen. Weiterhin wurden die jeweils beste Bachelor- und Masterabschlussarbeit ausgezeichnet.

Christian Williges bewies mit seiner Bachelorarbeit „Annealing von Nanostrukturen auf Basis mizellarer

Block-Copolymer-Nanolithografie“ unter anderem eine systematische Arbeitsweise und wissenschaftliche Kreativität. Im Rahmen seiner Arbeit, die er am Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme in Stuttgart durchführte, machte er sich ein Vorbild aus der Natur zunutze und übertrug diese Ergebnisse auf die technisch nutzbare Welt: Strukturen im Sub-Wellenlängenbereich, wie sie auf den Augen



Foto: M. Harrandt

Eine Exkursion, die länger dauern könnte

Elf Studenten des Studiengangs Feinwerktechnik machten sich am 6. Dezember 2011 zu einer Exkursion Richtung Stuttgart auf.

Betreut von Masterabsolvent Kay Günther, der die erkrankte Frau Prof. Dr. Patz vertrat, begann die Exkursion bei der Robert Bosch GmbH in Schwieberdingen. Bei der mehrstündigen Firmenführung sahen wir verschiedene Labore, in denen die Produkte mit verschmutzter Luft, Hitze, Kälte u.a.m. belastet wurden.

Nach dem Besuch fuhren wir nach Stuttgart in unsere Jugendherberge. Wer hier an eins der klapprigen Schullandheime aus Grundschulzeiten dachte, wurde eines Besseren belehrt. Der Eingang war ein gläserner Fahrstuhl, der zwei Etagen in die Tiefe zur Rezeption führte. Das Innere der Herberge glich einem Viersterne-Hotel.

Am zweiten Tag fuhren wir nach Reichenbach zu Inductoheat Europe, einer Firma, die sich auf das Härten von Metallen durch Induktion spezialisiert

hat. Schon allein für diesen Besuch lohnte sich die gesamte Reise, denn hier erhielten wir einen direkten Einblick in die Produktion und deren Abläufe. Es war sehr beeindruckend, wie das Metall, das im Ofen mehrere Minuten bis zum Zustand des Glühens braucht, durch die Induktion in wenigen Sekunden zum gleichen Ergebnis gebracht wurde. Nach dieser sehr interessanten Führung wurden wir sogar noch zum Mittagessen eingeladen. Danke noch einmal dafür.

Danach ging es zum Applikationszentrum der Firma Agie Charmilles GmbH nach Schorndorf. Auch dort wurde zunächst ein sehr wissenswerter Vortrag gehalten. Danach folgte die Vorführung von Elektroerosionsmaschinen und Fräsmaschinen. Vor allem die Hochgeschwindigkeitsfräsmaschine war sehr faszinierend. Damit war auch hier der informative Teil des Tages beendet. Als abendliche Freizeitgestaltung wählten wir den Esslinger Mittelalterweihnachtsmarkt und konnten bei den Gesprächen mit Kay sehr nützliche (und auch lustige) Informationen für unseren weiteren Weg im Studium ergattern.

Am Donnerstag stand die Abreise auf dem Plan, aber zuvor noch ein Besuch bei der Firma Trumpf, die nach eigenen Angaben die schnellste Stanzwerkzeugmaschine der Welt herstellt. Tatsächlich schoss der Werkzeugkopf förmlich über die Bleche und stanzt die Formen in wenigen Sekunden. Auch die Genauigkeit der Lasermaschinen war erstaunlich.

Nach dem Besuch bei Trumpf wollten wir gern noch das Technikmuseum in Sinsheim anschauen, doch leider war dies eine totale Enttäuschung. Hier galten Gruppen leider erst ab 20 Personen und das Wort „Studentenrabatt“ existierte nur im Duden. So ging es ohne Besichtigung nach Hause.

Abschließend möchte ich sagen, dass sich die Reise sehr gelohnt hat und für künftige Generationen von Feinwerktechnikern ruhig auch ein bis zwei Tage länger sein könnte, weil es im Raum Stuttgart einfach so viel zu sehen gibt.

*Benjamin Müller
(Feinwerktechnik 5. Semester)*

Anzeige

Projekt Sonnenkollektor

Am 30. September 2011 stellte Prof. Dr. Jens Bliedtner (Fachbereich SciTec) sein Forschungsprojekt Hochleistungssolarkollektor vor.

Die Gäste, unter Ihnen Denis Peisker, u.a. Mitglied im Beirat der *Engineering Research School for Sustainability* der Fachhochschule Jena, Anja Siegesmund, Vorsitzende der Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Thüringer Landtag und Vertreter der Presse, hatten dabei Gelegenheit, den Solarkollektor beim Lokaltermin auf dem Dach der Hochschule besichtigen zu können.

Der Hochleistungssolarkollektor spaltet das Sonnenlicht auf in einen langwelligeren Anteil, der zur Wärmerezeugung genutzt wird, und einen kurzwelligeren Anteil zur Erzeugung von Elektrizität mittels Photovoltaik. Die im Sonnenlicht enthaltene Energie kann so in größerem Umfang genutzt werden als mit den bekannten konventionellen solarthermischen oder photovoltaischen Anlagen.

Das Projekt erhielt eine zweijährige Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Projektpartner waren die Unternehmen Kunstmann GmbH in Ziegenrück und Fresnel Optics Apolda. Die FH Jena hat diese Erfindung zum Patent angemeldet.

Prof. Dr. Bruno Spessert/sn



Hybrider Hochleistungssolarkollektor (HLSK)

Motivation

- Regenerative Energiegewinnung ist wichtiger Bestandteil des nachhaltigen Fortschritts
- Erneuerbare Energien haben 2010 Anteil von 17% der Stromversorgung in Deutschland erreicht
- Erhöhung des Wirkungsgrades von Solar- und Photovoltaikkollektoren → höhere Effizienz
- Gleichzeitige Nutzung der Sonnenenergie zur Gewinnung von Wärme und Strom

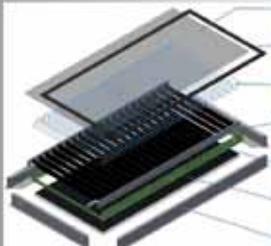


Bild 1: Aufbau

- Linsenarray mit Fresnelstruktur
- Dichtung
- Strahlteiler
- Absorber
- Käfig
- PV Modul
- Gehäuse

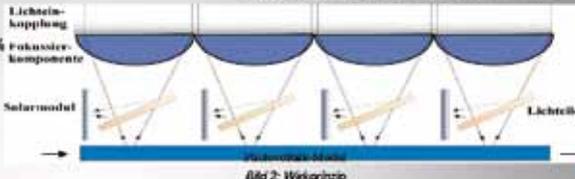


Bild 2: Wirkprinzip

Ausblick

- Aufbau soll bei wesentlich höherer Leistung den Preis eines vergleichbaren Röhrenkollektor nicht übersteigen

Patentanmeldung: DE 10 2009 045 400-6-15 „Solarkollektor“

www.fh-jena.de

Sonnenkollektor, Quelle: Prof. Dr. Jens Bliedtner



Foto: SciTec

Schneiden mittels Wasserstrahl

Einer nunmehr langjährigen Tradition folgend, fand am 15. Juni 2011 das 15. Fertigungstechnische Kolloquium statt.

Im Mittelpunkt des Interesses stand ein modernes nichtspanendes Verfahren. Ralf Hesselbach, INNOMAX AG, referierte zum Thema „Präzisions-Wasserstrahlschneiden als strategischer Bestandteil moderner Fertigung“.

Mehr als 50 Studierende sowie Mitarbeiter aus der Industrie, aus Forschungsinstituten und Hochschulen waren der Einladung gefolgt, um sich über diese moderne Fertigungstechnologie zu informieren. Die meisten Teilnehmer kamen aus Jena und Umgebung, es konnten aber auch Gäste aus Erfurt und Magdeburg begrüßt werden.

Nach einem Abriss zur historischen Entwicklung des Wasserstrahlschneidens erläuterte Herr Hesselbach zunächst einige theoretische Grundlagen sowie den prinzipiellen Aufbau einer Wasserstrahlanlage. Besonders großes Interesse weckte er bei den Zuhörern mit der Vorstellung zahlreicher Anwendungsbeispiele.

Anhand von Bildern und Musterteilen zeigte er, dass das Wasserstrahlschneiden bei einem breiten Spektrum an Werkstückmaterialien und -dicken gegen die bereits etablierten Trennverfahren, wie dem Spanen, der Funkenerosion oder der Lasermaterialbearbeitung, durchaus konkurrenzfähig ist.

Vergleichende Betrachtungen hinsichtlich Genauigkeit, Effizienz und Schneidgeschwindigkeit untermauerten die spezifischen Vorzüge der vorgestellten Technologie. Der Vortrag zeigte, dass sich das Wasserstrahlschneiden bei einer Vielzahl von Bearbeitungsaufgaben vorteilhaft einsetzen lässt.

Prof. Dr. Marlies Patz

GEBAUTE HEILKUNST

war der Titel eines interdisziplinären Seminars im Fachbereich Sozialwesen im vergangenen Jahr.

Im Jahre 2008 hat der architektonische Planungsprozess zum Diakonischen Krankenhaus in Saalfeld gezeigt, dass sich der Pflegebereich innerhalb einer Klinik am wirkungsvollsten in die planerische Mitarbeit einbringen kann. Als kommunikativer Dreh- und Angelpunkt besitzt dieser Bereich das größte Erfahrungspotential.

Außerdem kann das Krankenhaus einen lebenslangen Arbeitsplatz darstellen, wozu man sich diesbezüglich klar artikulieren sollte. Schließlich ist es wichtig zu wissen, wie ein Raum wirkt, wie er genutzt und wie in und mit ihm agiert werden kann. Für solch eine angestrebte Architekturqualität kann nur im Zusammenspiel aller medizinischen Professionen ein geistiges Fundament gesetzt werden, das den Menschen in seiner Gesamtheit betrachtet und die Krankheit nicht als ein abgegrenztes und isoliertes Ereignis beinhaltet, sondern die Komplexität von Krankheit, Gesundheit und Heilung als ein mehrdimensionales, vielseitiges Geschehen impliziert.

Somit wurde im Seminar mit der Interpretation von Gesundheitsmodellen das vorherrschende biomedizinische dichotome Krankheitsbild kritisch hinterfragt. Davon ausgehend wurden Analogien zum raumbezogenen Heilungswissen in der Geschichte und in anderen Kulturen erarbeitet. Das Blockseminar bestand dabei aus theoretischer Wissensvermittlung, mehreren praktischen Übungen mit entsprechendem Referat bzw. Hausarbeit. Im praktischen Übungsteil wurden Modelle gebaut, die ein heilendes Milieu – als Lebens- und Arbeitsort – darstellen.

Der fantasievolle Abstraktionsgrad und die interpretatorische Vielfalt der studentischen Arbeiten führten zu bemerkenswerten Ergebnissen.

Mathias Buss, Architekt
Kairo/Rostock

Altenarbeit und Familienhilfe

Im September 2011 startete das Forschungsprojekt „Koproduktion im welfare mix der Altenarbeit und Familienhilfe“ (KoAlFa) im Fachbereich Sozialwesen.

Das dreijährige Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Schwerpunktes „SILQUA - Soziale Innovationen für die Lebensqualität im Alter“ gefördert.

Das Projekt wird an der Fachhochschule Jena durchgeführt. Projektleiter Prof. Dr. Michael Opielka erhält Unterstützung durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Madeleine Holzschuh und Theresa Hilse sowie von dem Schweizer Forschungspartner, Prof. Dr. Ulrich Otto, Fachhochschule St. Gallen. Im Mittelpunkt von KoAlFa stehen die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen mit Demenz und ihrer pflegenden Angehörigen. Von der Annahme ausgehend, dass eine bessere Vernetzung und Abstimmung unterschiedlicher „Versorgungsanbieter“ unter Achtung der individuellen Bedürfnis- und Ressourcenlagen die Chance erhöht, den Verlust an Eigenständigkeit bei den Betroffenen hinauszuzögern und pflegende Angehörige zu entlasten, zielt KoAlFa auf die Entwicklung und Erprobung neuer Methoden des Schnittstellenmanagements.

Bisher wurde das Forschungsfeld Jena in ersten Interviews erschlossen. Mit zahlreichen Akteuren

konnten Kooperationen vereinbart werden. Das Projekt räumt den Kontakten zur Praxis hohe Relevanz ein, denn Forschung findet – aufgrund des thematischen Bezuges – mit und in der Praxis statt. Im Januar 2012 begann die Erhebungsphase. Hierzu gibt es verschiedene Gruppendiskussionen mit professionellen Praxispartnern und Fallstudien mit betroffenen Familien sowie freiwillig Engagierten. Ergänzend zur sozialwissenschaftlichen Perspektive wird es Workshops mit dem Fritz-Lipmann-Institut (Leibniz-Institut für Altersforschung) geben.

Zudem wird Stefan Bergelt als wissenschaftliche Hilfskraft Demenzkonzepte von körperbezogenen und sozialbezogenen Professionen beleuchten. („Körperbezogene Professionen“ meint Berufe, die sich aus naturwissenschaftlicher Sicht mit Demenz beschäftigen, hier Mediziner und Bio-Chemiker; d. Red.)

Weiterhin ist für das Jahr 2012 eine politische Fachtagung zum Thema „Sozialpolitik und Demenz“ an der Fachhochschule Jena geplant.

Madeleine Holzschuh



Von links: Prof. Dr. Ulrich Otto, FH St. Gallen, Theresa Hilse und Madeleine Holzschuh, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen Fachbereich Sozialwesen und Prof. Dr. Michael Opielka, Fachbereich Sozialwesen, Foto: Heidecke



20 Jahre Fachbereich Sozialwesen

Wenn im Sommer das 40. Semester im Fachbereich Sozialwesen endet, werden die Vorbereitungen für die 20-Jahr-Feier bereits im vollen Gange sein.

Erste Jenaer Coachingtage

Das neu gegründete Institut für Coaching und Organisationsberatung Jena (ICO Jena) organisierte erstmals am 8. und 9. September eine Fachtagung für Führungskräfte und Coaches.

Die ersten „Jenaer Coachingtage“ standen unter dem Titel „Change Management und Coaching“. Neben Fachreferaten zu Themen rund um Coaching und Organisationsberatung insbesondere bei Veränderungsprozessen in Einrichtungen der sozialen Arbeit und des Gesundheitswesens wurden in Workshops Methoden, Settings und Haltungen vermittelt und diskutiert. Wir konnten Führungskräfte aus unterschiedlichen Branchen sowie Coaches und Teilnehmer aus unseren Weiterbildungskursen begrüßen.

Den fachlichen Rahmen formulierte zunächst Institutsdirektor Prof. Dr. Olaf Scupin mit seinem Überblicksreferat: „Begründungsrahmen für das Coaching von Führungskräften im Changemanagementprozess“. Über Coaching als Methode in Organisationsentwicklungsprozessen sprach Institutsratsmitglied Prof. Dr. Erich Schäfer in seinem Erfahrungsbericht „Organisationsentwicklung in Bürgermedien“. Aufgrund der in dem Projekt gesammelten Erfahrungen plädierte er für eine Verflüssigung der Settings in Coachingprozessen. Die stellvertretende Institutsdirektorin Prof. Dr. Regina Krczizek ging in ihrem Referat „Nutzen von Coaching für Führungskräfte in Veränderungsprozessen“ auf Bedarf, Erwartungen und Wirkungen von Coaching in den Bereichen Soziale Arbeit und Pflege ein. Besonderes Interesse für angehende Coaches fand das Referat unserer Gastreferentin, Cornelia

Harms-Schulze, Personaltraining und Beratung, Bremen zum Thema: „Akquise und Auftragsklärungsprozess bei Führungskräften im Gesundheitswesen – Wie finden Führungskraft und Coach zusammen?“

Für die anschließenden Workshops konnten wir Kollegen aus dem Institut, aber hauptsächlich die bereits als Coaches ausge-

bildeten Praktiker aus unseren Weiterbildungskursen gewinnen. Prof. Dr. Wolfgang Kühl, ebenfalls Institutsratsmitglied, leitete den Workshop zum Thema „Changemanagement und Intervision – methodische Grundlagen kollegialer Beratung von Führungskräften“. Im Workshop „Vom Problem zur Lösung – Methoden im lösungsorientierten Coaching“, gestaltet von Michael Kaden, Liliane Holland Reichert, Cornelia Otto und Heiko Müller wurden lösungsorientierte Beratungselemente vorgestellt. Udo Hermann widmete sich in seinem Workshop der Frage „Changemanagement und Personalführung – Welche Rolle spielen motivierte Mitarbeiter in einem Unternehmen oder einer Organisation bei Veränderungen? Was kann man tun, wenn es zwischen Führungskraft und Mitarbeiterschaft kriselt?“ Eine Sonderform des Coaching, das Vorgesetztencoaching (Coaching von Mitarbeitern durch die Führungskraft), wurde im Workshop von Andres Spiller vorgestellt und in ihren Einsatzmöglichkeiten diskutiert.

Wir wollen die Jenaer Coachingtage zur Tradition werden lassen, da wir sie als wichtige Plattform für den Austausch von Fachinformationen, Erfahrungen und Meinungen rund um das Thema Coaching und Organisationsberatung sehen und damit einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung dieser Formate leisten können.

Am 20. und 21. September 2012 steht die nächste Tagung mit dem Titel „Führungskräfte zwischen Organisation und Mitarbeitern“ an.

Prof. Dr. Regina Krczizek

Teilnehmer der ersten Jenaer Coachingtage, vorn links Prof. Dr. Schäfer und Prof. Dr. Krczizek, Foto: FB SW





Der Fachbereich, der im September 1992 gegründet wurde, trägt seit seinem Bestehen mit seinen Studiengängen Soziale Arbeit und Pflege maßgeblich zum Bild der Hochschule bei. In allen Jahren verzeich-

nete er höchste Bewerbungsquoten. Professoren und Studierende sind vielfältig engagiert wie z.B. zur bundesweiten Fachtagung Jugendsozialarbeit, zum Pfllegetag, bei weltweiten Kongressen und

Hilfsaktionen. Im Herbst 2012 soll dies mit einer zweitägigen Festveranstaltung gewürdigt werden.

Franziska Krieg, Collage: Krieg

Gründung des Instituts für Coaching und Organisationsberatung

Am 8. September 2011 fand im Medienstudio die Gründungsfeier des Instituts für Coaching und Organisationsberatung (ICO Jena) statt, nachdem die Gründung des Instituts durch den Beschluss der Hochschulleitung am 19. August 2011 erfolgt war.

An der Veranstaltung nahmen neben der Hochschul- und Fachbereichsleitung auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Jenaer Coachingtage teil. Für den feierlichen Rahmen sorgten Mitglieder des Ensembles des Franz-Liszt-Kammerorchesters der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar.

Die Gründungsansprache hielt der Begründer der Humanontogenetik, Prof. Dr. Karl-Friedrich Wessel, von der Humboldt-Universität Berlin. Professor Wessel sprach über Möglichkeiten der Stärkung der menschlichen Souveränität, verstanden als Ordnung der „inneren Angelegenheiten“. Er machte deutlich, dass die Kenntnis des Systems der menschlichen Kompetenzen eine fundamentale Voraussetzung für jede beabsichtigte Veränderung im Sinne von Coaching und Organisationsentwicklung ist. Nach den Grußworten von der Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und der Dekanin des Fachbereichs Sozialwesen, Prof. Dr. Heike Ludwig, sprachen auch der Institutsdirektor Prof. Dr. Olaf Scupin sowie seine Stellvertreterin Prof. Dr. Regina Krczizek; beide gehören ebenso wie Prof. Dr. Wolfgang Kühl und Prof. Dr. Erich Schäfer dem Institutsrat an.

Das Institut für Coaching und Organisationsberatung hat es sich zur Aufgabe gemacht, einerseits Coaching- und Organisationsentwicklungsprozesse fachwissenschaftlich zu begleiten sowie andererseits Coaches und Organisationsentwickler aus- und weiterzubilden.

Prof. Dr. Erich Schäfer

„Es ist nicht Mitleid, was uns antreibt...

... sondern die feste Überzeugung, dass Menschen unabhängig davon, wo sie aufgewachsen und zur Schule gegangen sind oder perspektivisch leben möchten, das Recht haben, Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren, als auch durchzusetzen.“

Mit diesen Worten wurde die gemeinsame Veranstaltung von Prof. Dr. Wolfgang Behlert (Fachbereich Sozialwesen) und dem Verein Hintertorperspektive e.V. beworben.

In einen Gespräch zwischen Professor Behlert und Michael Baldrich, Vorstand des Thüringer Flüchtlingsrates, wurde über die Hintergründe der Aktion informiert und anschließend mit den Gästen diskutiert. Dazu wurden Geschenke und Bekleidung am Fachbereich gesammelt, die von Unterstützern des Vereins „Hintertorperspektive“ direkt an die Flüchtlinge verteilt wurden.

Wir danken hiermit, auch im Namen des Hintertorperspektive e.V., für alle Spenden ganz herzlich. Zum nächsten Weihnachtsfest soll die Aktion erstmalig hochschulweit durchgeführt werden.

Franziska Krieg



Sammlung von Kleidung und Geschenke für Flüchtlinge in Thüringen, Foto: Krieg



Prof. Dr. Karl August Chassé beendete am 25. Januar die Ringvorlesung „Das Politische im Sozialen“ des Fachbereichs Sozialwesen, Foto: privat

Mit einem „Resümee und Ausblick“ beendete Prof. Dr. Karl August Chassé am 25. Januar die Ringvorlesung „Das Politische im Sozialen“ des Fachbereichs Sozialwesen. Die Veranstaltung hatte 2011 das Thema mit verschiedenen Vorträgen beleuchtet und damit nicht zuletzt einen spannenden Diskurs zur Sozialen Arbeit eröffnet.

Professor Chassé bilanzierte die bisherigen Argumente und Ebenen der vergangenen Vorlesungen, entfaltete zugleich aber auch eigene theoretische Ansätze zur Entwicklung der Sozialen Arbeit. Er gab außerdem eine Einschätzung der Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der Sozialen Arbeit, welche nach regionalen Gesichtspunkten und an den jeweiligen Arbeitsfeldern orientiert, sehr unterschiedlich und widersprüchlich ausfallen.

Professor Karl August Chassé lehrt seit 1993 an der Fachhochschule Jena, Fachbereich Sozialwesen. Seine Berufsgebiete sind die Theorie und Geschichte der Sozialen Arbeit sowie das breite Spektrum der Kinder- und Jugendarbeit.

Insgesamt elf Veranstaltungen der Ringvorlesung „Das Politische im Sozialen“ schlugen einen Bogen durch das Jubiläumsjahr 2011. Es folgt ein Rückblick auf die Veranstaltungen der zweiten Jahreshälfte:

Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit in neoliberalen Zeiten

Prof. Dr. Hans Thiersch, Tübingen, referierte am 19. Oktober zum Thema „Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit in neoliberalen Zeiten“ und suchte

Fokus Ringvorlesung

die These zu belegen, dass das Konzept auch in den gegenwärtigen Bedingungen ein notwendiger, strukturierender und weiter treibender Beitrag zur Entwicklung einer auf Gerechtigkeit in der Gesellschaft zielenden Sozialen Arbeit ist. Dazu müssen – zum einen – die Grundstrukturen verdeutlichend profiliert werden, zum zweiten muss dies Konzept dezidiert ausgewiesen werden – gegen vielfältige Formen der Missverständnisse, Verkürzungen und vor allem gezielten Umnutzungen und Enteignungen. Schließlich muss es für neue Aufgaben neu ausformuliert werden. So, aber nur so, in einer zugleich selbstkritischen und produktiven Weiterentwicklung, kann es einen Beitrag zur Identität sozialpädagogischen Denkens leisten.

Hans Thiersch ist seit 2002 emeritierter Professor für Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik. Ende der 1970er Jahre prägte er den Begriff der Lebensweltorientierung in der sozialen Arbeit. Sein Konzept der Lebensweltorientierung wurde besonders in den neunziger Jahren in den Theorien sozialer Arbeit strukturierend und ist bis heute von immenser Bedeutung.

Kritische Sozialarbeit? Kritische Sozialarbeit!

Am 9. November hielt Prof. Dr. Michael Winkler, Friedrich-Schiller-Universität Jena, einen Vortrag zum Thema „Kritische Sozialarbeit? Kritische Sozialarbeit!“. Er setzte sich zunächst eher ablehnend mit dem Konzept der kritischen Sozialarbeit auseinander, da dieses, angesichts der „Normalisierung“ und Funktionalität sozialer Arbeit in modernen Gesellschaften, überflüssig scheint. In einem zweiten Teil arbeitete der Referent jedoch die Bedeutung einer kritischen Selbstreflexion der Sozialen Arbeit heraus. Diese muss, so die Botschaft des dritten Teils, sich doch wiederum als kritische begreifen, um die gesellschaftlichen Problemlagen und Anforderungen in der Gegenwart zu erkennen und sich selbst gegenüber diesen zu verorten.

Michael Winkler ist seit 1992 Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik und Theorie der Sozialpädagogik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Seit 2008 ist er auch Direktor des neu gegründeten Instituts für Bildung und Kultur.

Reflexive politische Strategien

Am 7. Dezember sprach Prof. Dr. Werner Lindner über „Reflexive politische Strategien (in) der Sozialen Arbeit“ und thematisierte konzeptionelle, aber auch handlungspraktische Zugänge einer Repolitisierung der Sozialen Arbeit. Ausgangspunkt war für ihn das politische und strategische Wissen der Sozialen Arbeit, das bis dahin kaum reflektiert wurde. Der Vortrag ging außerdem darauf ein, dass insbesondere in der bisher kaum geleisteten Antizipation politikwissenschaftlicher Wissensbestände und Instrumente – etwa Politikfeldanalyse, Politikberatung oder Policy Cycle – neue Forschungs-, Lern-, Qualifikations- und Entwicklungsanforderungen für die Soziale Arbeit bestehen. Deren Anliegen sind zukünftig wirksamer in Politik und Gesellschaft zu platzieren.

Werner Lindner lehrt seit 2007 am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Jena. Er widmet sich in seiner Arbeit vor allem der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendpolitik.

Gestaltwandel des Politischen

Referent der Veranstaltung am 11. Januar des neuen Jahres war Prof. Dr. Lothar Böhnisch zum Thema „Gestaltwandel des Politischen und die Folgen für die Soziale Arbeit“.

Lothar Böhnisch wurde 2009 an der TU Dresden emeritiert, an der er seit 1991 an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät lehrte und dort 1992 auch Gründungsprofessor für Sozialpädagogik und Sozialisation der Lebensalter wurde. In seiner vorherigen wissenschaftlichen Karriere arbeitete er ab 1971 am Deutschen Jugendinstitut in München, deren Kooperation er mit der Universität Tübingen mit Schwerpunkt auf Landjugend- und Regionalforschung ab 1985 ausbaute. Professor Böhnisch publizierte unter anderem „Soziale Arbeit und Geschlecht“ (Juventa 2002) und „Pädagogische Soziologie“ (Juventa 2003).

kh/sn

Landesjugendförderplan 2012 bis 2015

Im Verlauf der letzten zwei Jahre fand unter der Federführung des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit die Fortschreibung des Landesjugendförderplans statt.

Professor Dr. Ulrich Lakemann, Fachbereich Sozialwesen, war mit der Prozessbegleitung und -dokumentation beauftragt. In enger Kooperation mit Politik, Verwaltung und Verbänden stand er als wissenschaftlicher Berater bei mehr als zwanzig Sitzungen zur Verfügung. Der Prozessverlauf wurde dokumentiert und sozialwissenschaftlich analysiert. Die Ergebnisse dienen der strategischen Sozialplanung in Thüringen als eine Grundlage für die Gestaltung zukünftiger Planungsprozesse.

Parallel zur Planungsfortschreibung führte Professor Lakemann gemeinsam mit dem Jenaer Institut Orbit e.V. eine vertiefende Untersuchung zum Thema „Partizipation als Qualitätsmerkmal von Jugendverbandsarbeit“ durch. Über 1.000 junge Verbandsmitglieder beurteilten die Mitbestimmungsmöglichkeiten in ihren Thüringer Jugendverbänden.

Die Ergebnisse der Studie sind veröffentlicht und als Kurzfassung auch im Landesjugendförderplan enthalten.

Prof. Dr. Ulrich Lakemann



Prof. Dr. Ulrich Lakemann, Foto: privat

Reif für die Insel

Ein Konzept zum gemeinsamen Leben im Alter stellte Professor Rolf Pfeiffer bei seiner Antrittsvorlesung an der Fachhochschule Jena am 18. Januar vor.

Nach der Vorstellung aktueller Daten zum demografischen Wandel und zur Pflegebedürftigkeit sprach der Wissenschaftler über Risiken und Chancen in der alternden Gesellschaft und stellte dabei mögliche Gemeinschaftswohnprojekte vor. Gemeinschaftliche Wohnformen können sich derzeit nur 4% der Älteren in Deutschland vorstellen, real in solchen Gemeinschaften wohnen schätzungsweise nur etwa 1% alter Menschen.

„Durch Unterstützung in einer Gemeinschaft lassen sich leichte altersbedingte Beeinträchtigungen ausgleichen“, so Prof. Dr. Pfeiffer. Es entstünden oftmals Selbsthilfe- und Solidarisierungspotentiale. Zwei Richtungen sprach der Sozialwissenschaftler und Soziologe hier an: die pragmatisch orientierten Bedürfnisgemeinschaften, wie z.B. Hausgemeinschaften und idealistisch geprägte Gesinnungsgemeinschaften. Für letztere führte Prof. Pfeiffer Mehrgenerationenprojekte an, die sich häufig durch gemeinsame Arbeit definieren, so beispielsweise im ökologischen Bereich.

Beide Richtungen durchlaufen auf dem Weg zu einer „wirklichen Gemeinschaft“ spezifische Hindernisse, die durch externe Projektberatung bearbeitbar und damit überwindbarer würden. Für die Soziale Arbeit sieht der Wissenschaftler zukünftig die Chance (und Pflicht?), als „Hebamme“ bei der Überwindung dieser Hindernisse zu wirken, damit das gemeinschaftliche Wohnprojekt auch tatsächlich zur erträumten Insel werden kann.

Prof. Dr. Rolf Pfeiffer wurde zum Sommersemester 2011 als Professor für Sozialarbeit und Sozialpädagogik an den Fachbereich Sozialwesen der FH Jena berufen. Zu seinen Lehr- und Forschungsfeldern gehören unter anderem die Theorie und die Geschichte der Sozialen Arbeit. Weiterhin setzt er Schwerpunkte auf die Arbeit mit gesellschaftlich Benachteiligten und mit älteren Menschen. Der gebürtige Göttinger machte zunächst eine Ausbildung zum Feinoptiker bei Carl Zeiss in seiner Heimatstadt. Daran schloss sich der zweite Bildungsweg im Bereich Technik/Ingenieurwesen an. Sein Zivildienst führte ihn in die Kinder- und Jugendpsychiatrie, und diese Erfahrungen schließlich zu einem Studium des

Sozialwesens in Kassel. Seit Ende der neunziger Jahre folgten Veröffentlichungen und Lehraufträge. Vor seiner Berufung an die Fachhochschule Jena war Professor Pfeiffer als selbständiger Berater im Sozialbereich tätig. Darüber hinaus absolvierte er an der Universität Göttingen ein sozialwissenschaftliches Magisterstudium (Pädagogik, Ethnologie, Soziologie) und promovierte anschließend am Fachbereich Sozialwesen der Universität Kassel mit einer Arbeit über „Das Fremde in der Sozialarbeit“.

sn



Prof. Dr. Rolf Pfeiffer bei der Langen Nacht der Wissenschaften am 25. November 2011, Foto: Neef

Anzeige

„Integrierendes Strafen“ – Diskussion neuer Ansätze

Am 9. November 2011 richtete die Landesgruppe Thüringen der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe (DVJJ) den 8. Thüringer Jugendgerichtstag in der Fachhochschule aus. Die Tagung war zugleich dem 20-jährigen Bestehen der DVJJ Thüringen gewidmet.

Das Tagungsthema 2011 war „Integrierende(s) Strafen“. Dabei geht es unter anderem um die Frage, wie es gelingen kann, jugendliche Straftäter für ihre Taten verantwortlich zu machen und zugleich ihre Integration in die Gesellschaft zu fördern.

Die langjährige Vorsitzende, Prof. Dr. Heike Ludwig, betonte in der Einführung zur Tagung vor dem Hintergrund der Diskussion um Strafverschärfung, die medial und politisch anhaltend geführt wird, die Bedeutung des Integrationsansatzes für jugendliche Straffällige. Die Situation in der Thüringer Jugendstrafrechtspraxis ist äußerst ambivalent: Auf der einen Seite werden von der Sozialarbeit Projekte entwickelt, die auf Ursachen von Jugendstraffälligkeit zielen, andererseits ist auch ein Abbau von integrativ angelegten Leistungen z.B. in der Jugendhilfe und teilweise ein „Ausbluten“ ambulanter Maßnahmen wie sozialer Trainingskurse, Betreuungsweisung und Täter-Opfer-Ausgleich zu konstatieren.



Das Hauptreferat des Thüringer Jugendgerichtstages 2011 übernahm Prof. Horst Viehmann (Ministerialdirigent im Bundesjustizministerium a.D.), der in eindringlichen Worten darauf verwies, dass Konzepte, die auf höhere Strafen abzielen, erfolglos

geblieben sind, aber dennoch immer wieder der Ruf nach härteren Strafen laut wird. Er betonte, dass die ambulanten Maßnahmen im Jugendstrafverfahren viel Potential bieten, den Anspruch integrierenden Strafens einzulösen.

Integrierendes Strafen kann gelingen, wenn insbesondere bei jungen Straftätern eine zwischen Jugendhilfe und Justiz abgestimmte, zeitnahe und auf den Einzelfall bezogene flexible Ausgestaltung von Prävention, Unterstützung und Intervention erfolgt.

In vier Workshops wurden Aspekte des Themas vertiefend diskutiert. Die ca. 130 Teilnehmer aus allen Bereichen der Jugendstrafrechtspflege konnten ein positives Resümee ziehen, neue Ideen wurden ausgetauscht und die eigene Motivation für die Schwierigkeiten des Alltags wurde gestärkt. Die Bedeutung der Tagung wird auch dadurch dokumentiert, dass der MDR im Thüringen Journal darüber berichtete.

Prof. Dr. Heike Ludwig,
Dekanin

Foto: FB SW

Vorgestellt

Prof. Dr. Andreas Lampert



Dr. Andreas Lampert wurde am 15. Oktober 2011 als Professor für „Theorie und Praxis der Methoden der Sozialen Arbeit“ an die Fachhochschule Jena berufen.

Vor seiner Berufung war der 41-jährige als Leiter des Bereiches „Gefährdetenhilfe“ für Personal, Konzeptionen sowie Finanzierung bei einem freien Träger mit ambulanten und stationären Angeboten zuständig gewesen.

Nun gibt Prof. Dr. Lampert sein praktisches und theoretisches Wissen an Studierende im Fachbereich Sozialwesen weiter. Seinen beruflichen Werdegang kennzeichnet er als Perspektivenwechsel: Als ausgebildeter Präzisionsmechaniker kam er über ehrenamtliche Tätigkeiten in der Wohnungslosenhilfe schließlich zur Sozialen Arbeit und war mehr als 18 Jahre in unterschiedlichen Hierarchieebenen tätig. Perspektivenwechsel ist nun auch seit dem vergangenen Oktober angesagt: Prof. Dr. Lampert kennt den Fachbereich Sozialwesen noch aus seiner Studienzeit in den Jahren 1997 bis 2001.

Zu weiteren Perspektivenwechseln trug seine Ausbildung zum systemischen Therapeuten bei. Im kooperativen Promotionsverfahren blieb er der Fachhochschule auch in den Forschungsjahren 2004 bis 2009 erhalten.

Deshalb sieht Prof. Dr. Lampert seine momentane Situation „schon nicht mehr zwischen den Welten“ und bezeichnet es als Ressource, zumindest immer zu wissen, wen man fragen kann.

In seinen Lehrveranstaltungen ist es ihm besonders wichtig, Räume für lebendiges Lernen zu öffnen. Den Schwerpunkt legt er auf rekonstruktive Verfahren, die einerseits Methoden der Sozialen Arbeit theoretisch und anwendungsbezogen zur Sprache bringen und darüber hinaus zu einer Professionalität sozialpädagogischen Handelns beitragen. Seine

Einladung an Studierende im Gebiet der Methoden der Sozialen Arbeit lautet deshalb: „Wagen Sie den Perspektivenwechsel!“

In seiner Freizeit ist Andreas Lampert gern unterwegs. Er unternimmt regelmäßig Touren auf seinem Mountainbike, ist zu Fuß in den Bergen oder auf Reisen rund um den Globus. Vor Ort darf es dann auch mit der gebotenen Langsamkeit vorangehen. Es ist nicht nur das schöne Panorama, sondern es sind vor allem die Geschichten und Erlebnisse aus den Begegnungen mit anderen Menschen, die er als sehr bereichernd in Erinnerung behält.

Prof. Dr. Andreas Lampert
andreas.lampert@fh-jena.de

Foto: privat

Anzeige

Zertifikate für Praktiker

Die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Heike Taubert, überreichte am 15. Juli 23 glücklichen Kursabsolventen ihre Abschlusszertifikate.

Seit September 2009 führt der Fachbereich Sozialwesen in Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit die Weiterbildung „Fortbildung für Fachkräfte in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit“ durch.

Im Juli 2011 schloss der erste Kurs erfolgreich ab. Die meisten Teilnehmer arbeiten schon seit Jahren in der Kinder- und Jugendarbeit, bisher jedoch ohne eine entsprechende fachliche Ausbildung. Diese können sie jetzt vorweisen und erfüllen damit die Anforderungen aus dem Kinder- und Jugendhilfeschutzgesetz.

Der vom Fachbereich Sozialwesen konzipierte Ausbildungsinhalt orientiert sich an dem des Bachelors für Soziale Arbeit der FH Jena, wenn er diesem auch

nicht gleichzusetzen ist. Neben Modulen in Sozialer Arbeit, Erziehungswissenschaften und Sozialpolitik gehören auch Psychologie, Recht, Kultur und Kommunikation zur Ausbildung. Sie umfasst insgesamt etwa 360 Stunden bzw. 62 Tage.

*Kontakt: Prof. Dr. Heike Ludwig,
sw@fh-jena.de*

mt



Thüringens Sozialministerin, Heike Taubert und Professorin Dr. Heike Ludwig, Dekanin des Fachbereiches SW (v.l.) freuten sich mit den Kursteilnehmern über deren erfolgreichen Abschluss., Foto: Tilche

Der „Siebensprung“

Die FH Jena vermittelt eine Berufsbefähigung, für die komplexes Wissen und komplexe Fertigkeiten wichtig sind.

Die beruflichen Anforderungen verändern sich jedoch ständig, weil neues Wissen, neue Einsichten, neue Techniken hinzukommen. Weiterbildung ist in unserer heutigen Wissensgesellschaft ein Muss. In die Hochschulbildung sollen daher vermehrt pädagogische Methoden integriert werden, die selbstständiges Lernen, kritisches und logisches Denken, Selbstbewusstsein, verbale Kommunikation, Problemlösungsfähigkeiten sowie Teamarbeit fördern.¹ Dazu ist von Vorteil, wenn Wissen nicht nur von einer Person in eine andere „hineinkopiert“, sondern von den Lernenden aktiv und eigenständig mit aufgebaut wird.

Im Mai 2009 startete an der FH Jena im Rahmen des Wettbewerbs „Innovative Lehrmethoden“ das Projekt „Problembasiertes Lernen (PBL) in Wirtschaftsingenieurstudiengängen“. Das Projekt hatte eine Laufzeit von zweieinhalb Jahren. Das Projektteam bestand aus zwei Professoren und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin.

Konkretes Ziel des Projektes war das Konzipieren und Realisieren von PBL-Lernumgebungen für einzelne Studienmodule der Wirtschaftsingenieurstudiengänge. Seit der Einführung der Methode PBL im Sommersemester 2010 konnten bis einschließ-

lich Wintersemester 2011/2012 in den Modulen Wirtschaftsinformatik und Materialwirtschaft 244 Studierende die Methode kennenlernen und aktiv erleben. Die Methode PBL ist im Fachbereich WI etabliert und fester Bestandteil im Studienplan. Problembasiertes Lernen findet in Kleingruppen mit maximal 15 Studierenden statt. Die Gruppe wird von einem Tutor begleitet. Die Lehr- und Lernmethode PBL ist eine Aufforderung an die Studierenden, selbst aktiv zu lernen, die Lehrenden wechseln von der Rolle des Instructors in die des Lernbegleiters. Kernstück der Arbeit ist ein fachlich bedeutsamer, komplexer, praxistauglicher und möglichst authentischer Fall.

Zu diesem Fall tauchen Fragen auf. Die Gruppe bildet Hypothesen und formuliert Lernfragen, die zur Lösungsfindung weiterhelfen sollen. Es schließt sich eine Phase des Selbststudiums an. Jedes Gruppenmitglied löst die gestellten Lernfragen und nutzt dabei verschiedene Informationsquellen. Anschließend kommt die Gruppe erneut zusammen, das erworbene Wissen wird präsentiert und darüber diskutiert. Wegen der sieben durchlaufenen Schritte wird die Methode auch als „Siebensprung“² bezeichnet. Während der Problembearbeitung schlüpfen die Studierenden in verschiedene Rollen und agieren als Gesprächsleitung, Protokollführung oder Diskussionsteilnehmer.



PBL-Kleingruppe mit Tutor Prof. Dr. Frank-Joachim Möller, Foto: Kretzschmar

Die Vorteile der Methode aus Studierendensicht erschließen sich vor allem aus dem semesterbegleitenden, aktiven Lernen sowie der Aufforderung, die berufsrelevanten Soft-Skills zu trainieren und der individuellen Begleitung durch die Arbeit in Kleingruppen. Das Lernen im Team hilft Gruppenprozesse zu verstehen, Kommunikationsfähigkeit zu stärken, die eigene Rolle in der Gruppe zu reflektieren, aber auch den Umgang mit „öffentlicher Kritik“ zu üben.

Die didaktische Methode PBL, richtig platziert und von allen Teilnehmern unterstützt, trägt somit dazu bei, das Kompetenzprofil der Studierenden weiter in Richtung des breit angelegten Anforderungsprofils von Wirtschaftsingenieuren zu ergänzen.

Daniela Kretzschmar

1. Glen, Sally; Wilkie, Kay: Problemorientiertes Lernen für Pflgende und Hebammen. Bern: Huber, (2001). S.6.
2. Moust, Jos; Bouhuijs, Peter; Schmidt, Henk: Problemorientiertes Lernen. Maastricht: Ullstein, (1999). S.22.

Tagen und feiern

Der Verein Jenaer Wirtschaftsingenieure e. V., Förderverein des Fachbereiches Wirtschaftsingenieurwesen der Fachhochschule Jena, nahm das historische Datum des 11.11. zum Anlass, seine Tradition ungebrochen fortzusetzen und in gewohnt aufgeschlossener Art mit Leben zu füllen.

Jedes Jahr veranstaltet der Verein in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen für seine Mitglieder, aber auch für extern Interessierte, eine Fachtagung zu unterschiedlichen Fragestellungen des Wirtschaftsingenieurwesens.

Mitglieder sind vor allem Professoren, Mitarbeiter, Studenten und insbesondere die Absolventen des Fachbereiches. Zum Beginn der Zeit des bunten Treibens und anlässlich des Jubiläums „20 Jahre FH Jena“ standen genau diese im Vordergrund. Der stellvertretende Vorsitzende des JWJ e.V., Prof. Dr. Hubert Ostermaier, dazu: „Wir wollten dem Jubiläumsjahr einen besonderen Anlass widmen und haben die diesjährige Fachtagung in das Zeichen der Absolventen des FB WI gestellt, welche bei uns eine bunte und farbenfrohe Zeit verlebt haben. Besonders sind wir darüber erfreut, dass unser Netzwerk funkti-

oniert und zu dieser Veranstaltung wie in jedem Jahr eine große Zahl unserer Absolventen gekommen sind, die sich mit den Studierenden, Mitarbeitern und Professoren über ihre Erfahrungen sowie den Lebens- und Karriereweg austauschen können.“

Zu dem Netzwerk zählen auch Förderer und Partner aus der Wirtschaft. Die Firma MEWA Textil-Service AG & Co. Jena OHG unterzeichnete an diesem Tag einen Kooperationsvertrag mit der Fachhochschule Jena, um die langjährige Zusammenarbeit weiter zu intensivieren und offiziell zu machen. „Das gibt uns nicht nur Rückenwind, sondern bestätigt uns auch, dass unsere Ausbildung fundiert genug ist und sehr gut in der Praxis ankommt“, so der Dekan des Fachbereiches, Prof. Dr. Wolfgang Eibner. Die MEWA Jena beschäftigt mehrere Absolventen des Fachbereiches.

Jedes Jahr nach der Tagung werden bei einer abendlichen Absolventenfeier die Studierenden feierlich graduiert und erhalten ihre Abschlussurkunde – in 2011 erneut mit ca. 200 Personen in den Geschäftsräumen des Fördermitglieds Intershop. „Für uns ist es essenziell, den Studierenden einen würdigen Abschluss zu geben, und eine enge Bindung auch über das Studium hinaus zu pflegen“, unterstrich Professor Eibner.

Kontakt: Prof. Dr. Wolfgang Eibner
wi@fh-jena.de



Foto: J. Scheere, Jena

Frischer Wind aus der Türkei

Die türkische Mathematikerin Yasemin Şen hat zum Abschluss ihres Studiums zum Wirtschaftsingenieur an der FH Jena ein Modell für technische und wirtschaftliche Einflussgrößen auf die Gestehekosten von Elektroenergie aus Wind erarbeitet und erprobt.*

Wie lassen sich technische Lösungen in ökonomische Erfolge ummünzen? Schon seit einigen Jahren beschäftigt sich der Fachbereich WI mit dieser für Wirtschaftsingenieure typischen Fragestellung anhand regenerativer Energien. Hierzu zählen beispielsweise technisch-ökonomische Analysen von Bioenergienutzungsanlagen, von solarthermischen Kraftwerken oder der photovoltaischen Elektroenergie-Erzeugung, zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit eines Laufwasserkraftwerks oder die Optimierung der Bereitstellungskette für Bio-Synthetic Natural Gas Anlagen.

In das Themenfeld der Wirtschaftlichkeit erneuerbarer Energien reihte sich auch das Interesse von Yasemin Şen ein. Die junge Frau stammt aus der Türkei und stand vor dem Abschluss des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen (Industrie). Damit bestand die Chance, auch in anderem politischen Umfeld als dem Gebiet der EU-Staaten rechtliche, ökonomische, naturwissenschaftliche und technische Aspekte in einer Bewertung zusammenzuführen. Konkret beschäftigte sich die Kandidatin mit Stromgestehungskosten aus Windkraftanlagen unter den Verhältnissen der Türkei. Frau Şen brachte hierfür beachtliche Voraussetzungen mit: Im Rahmen ihres Studiums der Mathematik an der Uludağ Universität (nach dem 2.500 m hohen Berg im Westen der Türkei) im türkischen Bursa hatte sie bereits als Erasmus-Studierende zwei Auslandssemester an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena verbracht. Dabei hatte sie Gefallen an Jena gefunden, das im Vergleich mit ihrer Zwei-Millionen-Heimatstadt Bursa gleichwohl eher überschaubar ist. Um ihr Wissen noch für die industrielle Praxis abzurunden, entschloss sie sich, nach ihrem Abschluss in Mathematik ein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der FH Jena anzuschließen.

Hier stellte sich Yasemin Şen mit bemerkenswerter Energie den neuen Herausforderungen; naturgemäß unterscheidet sich die formalisiertere Sprache der Mathematik von der Begriffswelt in Wirtschaft und Management. Die Kandidatin konnte von

besonderen Regeln der FH Jena profitieren, die in solchen Fällen Starthemmnisse zu überwinden helfen sollen. „Klar, ich hatte auch viele Schwierigkeiten, aber ich bin sehr zufrieden, dass alles so gekommen ist. Es hat viel Spaß gemacht“, sagt sie heute.

In ihrer Abschlussarbeit erfuhr der Leser dann, dass auch in der Türkei die installierte Leistung der Windenergieanlagen schnell wächst. Die Bedingungen für die Genehmigung durch die türkischen Behörden wurden ebenso dargestellt wie Möglichkeiten der Förderung, die sich naturgemäß nach den Zielen der Türkei richten, nämlich die Produktion solcher Anlagen im eigenen Land besonders zu unterstützen. Die bisherigen Anlagen stammen fast ausschließlich von dominierenden Produzenten in Deutschland und Dänemark.

Die Investition in Windenergieanlagen wurde mit einer Annuitätenbetrachtung mit Preisdynamik modelliert. Da die Wirtschaftlichkeit in hohem Maße von den Winderträgen abhängt, mussten hierfür ebenfalls Daten gewonnen werden. Bekanntlich wird in der Regel für Windgeschwindigkeiten eine Weibull-Verteilung angenommen, mit der sich die Energieausbeute dann berechnen lässt. Da aber für den türkischen Standort die benötigten Parameter nicht erhältlich waren, führte Yasemin Şen die Weibull- kurzerhand auf die Rayleigh-Verteilung zurück und führte den Beweis, unter welchen Bedingungen mit der Rayleigh-Verteilung gearbeitet werden kann, wofür dann als Parameter nur die mittlere Windgeschwindigkeit bekannt sein muss. Schließlich wurde das Modell auf den Standort Çeşme an der Ägäisküste angewandt. Unter Verwendung von Preisdaten und der windabhängigen Energieausbeute für die türkischen Herstellung wie auch dem Preisindex (von über 10 % p.a.!) sowie zahllosen anderen Daten konnten schließlich die Stromgestehungskosten ermittelt werden. Natürlich wurde eine umfassende Sensitivitätsanalyse durchgeführt, worin sich übrigens der schon erwähnte Zinssatz, die Investitionssumme und die



Strahlen nach erfolgreichem Kolloquium über Windenergieanlagen: B.Sc. Yasemin Şen, eingerahmt von Prof. Dr. Matthias Schirmer, l., und Prof. Dr. Frank-Joachim Möller, Foto: Kretzschmar

Windgeschwindigkeit, weniger die Lebensdauer der einzelnen Aggregate als bedeutend herausstellte. Dass die Stromgestehungskosten 7,28 € ct/kWh betragen, war dann fast nur noch ein Nebenergebnis.

Am 23. August 2011 fand dann das Kolloquium statt. Am Ende strahlte an diesem 29,9 °C heißen Tag nicht nur die Sonne: Frau Şen, die nun über einen weiteren Hochschulabschluss verfügt, über die Bewertung ihrer Leistung mit „sehr gut“, ihr Betreuer, Prof. Dr. Frank-Joachim Möller, über neue Erkenntnisse hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit der regenerativen Energienutzung und auch Prof. Dr. Matthias Schirmer, der als Zweitprüfer mitgewirkt hatte und als Neubesetzung der Professur für Wirtschaftsingenieurwesen insbesondere für Energie und Umwelt diesen Bereich künftig noch verstärken wird.

Prof. Dr. Frank-Joachim Möller

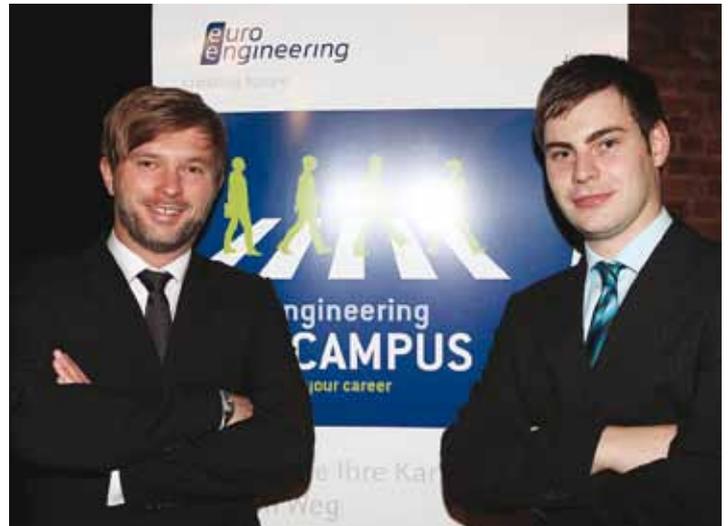
** Gestehekosten: in der Wirtschaft gebräuchliche Form für Kosten der Herstellung bzw. Selbstkosten, nach dem mittelhochdeutschen gestēn = zu stehen kommen, kosten. Vgl. auch Redensart: Es kommt (ihm/ihr) teuer zu stehen. D. Red.*

Quelle: Duden

Anzeige

Anzeige

Anzeige



Rene Schirmer, re. und Christian Weiß, Niederlassungsleiter euro engineering AG, Jena
Foto: K. Knuffmann

Ein individueller Berufseinstieg

Im fünften Semester meines Studiums der Feinwerktechnik im Fachbereich SciTec der FH Jena bewarb ich mich bei der euro engineering AG Niederlassung in Jena als Praktikant.

In dem vierwöchigen Praktikum konstruierte ich einen Kabelprüfplatz. Von Anfang an standen mir Mathias Püschel, Leiter des Technischen Büros, und Christian Weiß, Niederlassungsleiter der euro engineering AG, mit Rat und Tat zur Seite.

Nach dem erfolgreichen Abschluss meines Praktikums begann ich, ebenfalls im Unternehmen, mit meiner Bachelorarbeit zum Thema „Neukonstruktion einer Mikroskopkamera und Entwicklung eines Prototyps bis zur Serienfertigungsreife“.

Neben der Konstruktion des Gehäuses mussten auch die inneren Mechanikteile funktionsgerecht angeordnet werden. Als Ergebnis meiner Arbeit entstanden unter anderem die fertigungsgerechten Einzelteil- und Baugruppenzeichnungen für die Mikroskopkamera. Auch hier bekam ich in allen Phasen die volle Unterstützung meiner Betreuer, Prof. Dr. Dieter Wartenberger, FB SciTec der FH Jena und Mathias Püschel, euro engineering AG.

Nach Beendigung der Bachelorarbeit erstellte ich, wie in der Fachhochschule Jena üblich, ein Plakat mit einem Kurzüberblick über das Projekt. Im darauffolgenden Kolloquium konnte ich meine Bachelorarbeit mit sehr guten Leistungen abschließen.

Mit dem Hochschulabschluss in der Tasche wartete schon das nächste attraktive Angebot auf mich: die Teilnahme am euro engineering CAMPUS, ein sechswöchiges Berufseinstiegsprogramm, verbunden mit einer Festanstellung bei der euro engineering AG.

Am 22. August 2011 startete ich mit mehr als 30 Jungingenieuren sämtlicher Fachrichtungen und aus dem gesamten Bundesgebiet zu diesem individuellen Berufseinstieg in Leipzig. Das Campus-Programm umfasste CAD-Kurse, Projektmanagement, MS-Project, Zeitmanagement, Persönlichkeitsentwicklung und tägliches Englischtraining mit Muttersprachlern. Darüber hinaus organisierte das Unternehmen gemeinsame Sport- und Freizeitaktivitäten wie Bowling, Go-Kart und Volleyball. Das Volleyballtraining hatte noch einen tieferen Sinn, die Teilnahme am alljährlichen bundesweiten „Summerbash“ – dem jährlichen Hallenvolleyballturnier der euro engineering AG.

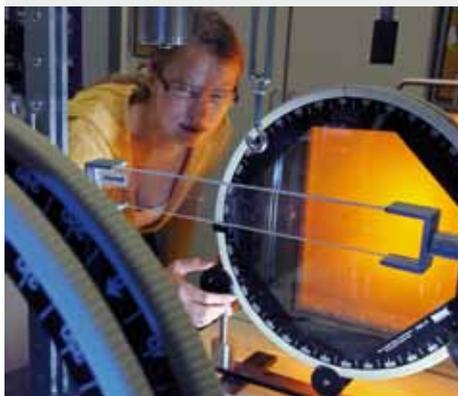
Mit einem feierlichen Gala-Abend endete der erste euro engineering Campus. Seitdem bin ich als Projektingenieur der Niederlassung Jena in meinem ersten Projekt bei der Firma Fresnel Optics GmbH in Apolda tätig.

Rene Schirmer

forschen

lehren

studieren



►► **Fördern: Wir sind dabei.** ◀◀

Der „**Förderkreis der Fachhochschule Jena**“ e.V. unterstützt die Entwicklung der Hochschule intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und den regionalen Unternehmen gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von besonders begabten Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderpreisen und -stipendien.

Bildung und Wissenschaft haben nicht nur Zukunft, sie sind die Zukunft!

Wir würden uns sehr freuen, Sie als neues Mitglied unseres Förderkreises begrüßen zu dürfen. Besonders ansprechen möchten wir auch die Studierenden der Fachhochschule Jena, die von den Aktivitäten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren und bereits mit einem Jahresbeitrag von € 5,- Mitglied des Förderkreises werden können.

Engagieren auch Sie sich im Förderkreis der FH Jena.

Förderkreis der Fachhochschule Jena e. V.

c/o Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Vorsitzender: Reinhard Hoffmann
Tel.: (03641) 5 73 33 10
Fax: (03641) 5 73 33 01

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de
www.foerderkreis-fhjena.de



Jennifer Prager informiert rund um das Studium
Foto: Heidecke

Beratung rund ums Studium

Seit Beginn des Wintersemesters 2011/2012 berät Jennifer Prager am neuen Servicepoint der Fachhochschule Jena zu allen Fragen rund um das Studium an der FH Jena.

Die junge Kollegin hilft beispielsweise bei der Studienorientierung und bei Bewerbungsverfahren. Studieninteressierte und Studenten erhalten Auskünfte zu Ansprechpartnern der Hochschule, Hilfe bei der Raum- und Hörsaalsuche sowie bei der Bedienung der Info-Terminals, aber auch Informationen zu Beratungsstellen außerhalb der FH Jena.

Der schicke neue Tresen im Foyer von Haus 2 ist Teil des Programms mit Namen „Upgrade“, ein Programm zur Verbesserung der Studienbedingungen,

das am Ende des vergangenen Jahres zu den acht Wettbewerbssiegern der „Hochschulinitiative neue Bundesländer“ zählte.

„Upgrade“ umfasst verschiedene Maßnahmen zur Erleichterung des Studieneinstiegs und unterstützt eine stärkere Bindung von Studierenden und Lehrenden an die Fachhochschule Jena.

Der Servicepoint ist von Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 13.30 Uhr und 14.15 bis 18.00 Uhr besetzt; Freitag jeweils bis 16.00 Uhr.

Telefon: 03641 - 205 205. Außerhalb dieser Zeiten ist eine Kontaktaufnahme per E-Mail unter info@fh-jena.de oder über den Anrufbeantworter jederzeit möglich.

sn

Spende für die Aids-Hilfe



Am 6. Dezember 2011 schmückte der Fachschaftsrat des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen traditionell den Weihnachtsbaum für den Fachbereich vor Hörsaal 1.

Erstmals wurde das Weihnachtsbaumschmücken zusammen mit einer Spendenaktion durchgeführt. Dafür wurden Getränke und kleine Leckereien an die Studierenden, Professoren und Mitarbeiter verkauft. Um auf die Aktion aufmerksam zu machen, wurden einige Getränke mit Hilfe eines Parabolspiegels und einer externen Energiequelle erhitzt.

Diese Apparatur wurde dem Fachschaftsrat freundlicherweise von der Vertiefungsrichtung Umwelt des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen zur Verfügung gestellt – auf diesem Wege danken wir dafür herzlich. Ein weiterer Dank gilt dem Forstamt Bad Berka, das den Weihnachtsbaum spendete.

Das bei dieser Aktion gesammelte Spendengeld in Höhe von 150,- € wurde an die Aids-Hilfe Weimar & Ostthüringen e.V. gespendet.

Der Fachschaftsrat WI



Foto: Heidecke

Anzeige



Altrockers und Musikpoeten

Am 2. Dezember 2011 fand ein denkwürdiges „Rockkonzert gegen Rechts“ in Jena statt.

50.000 Menschen trafen sich am Spätnachmittag im Paradies, um in der kurzfristig errichteten „Rock’n’Roll Arena“ ein Zeichen gegen rechtsradikale Gesinnung und Gewalt und für eine „bunte Republik Deutschland“ zu setzen.

Die vier Stunden hatten Festivalcharakter: Mit dabei waren unter anderem die Berliner Band Silly, Peter Maffay und als Stargast des Abends Udo Lindenberg

mit seinem Panikorchester. Akzente setzten dabei jedoch auch ganz junge Bühnenkollegen, wie beispielsweise der aus Erfurt stammende Musikpoet Clueso, hier im Bild mit dem Altrockers Lindenberg.

Die Fachhochschule Jena ermöglichte ihren Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern mit einem „Dies academicus“ ab 15.00 Uhr eine problemlose Teilnahme an der Rock’n’Roll Arena Jena.

kh/sn

Fotonachweis Quelle: JenaKultur
Foto: Marko Rank, www.mrdreamer.de

Die Redaktion dankt für die freundliche Genehmigung.

Ring frei zur dritten Runde

Unternehmer, Fachbesucher und die Fachkräfte von morgen treffen sich am 28. und 29. März in der Fachhochschule Jena zu den dritten Jenaer Industrietagen.

Der erste Tag richtet sich traditionell an die Fachbesucher. Mehr als 40 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Institutionen sind bei der Industrieausstellung vor Ort dabei. Das High-Tech-Treffen bietet eine Plattform, um sich über neueste technologische Entwicklungen auszutauschen, sich Kunden, Zulieferern und Dienstleistern vorzustellen und die eigenen Kontakte mit der regionalen Wirtschaft und Wissenschaft auszubauen.

Begleitet wird der Fachbesuchertag von einem Anwenderforum Optik und Medizintechnik mit den Themen „Optics goes Photonics“ sowie „Medizintechnik – Prosperierendes Geschäft für den OEM“. Der 29. März steht im Zeichen der Fachkräfte von morgen. Unter dem Motto „Von Schülerpraktikum bis Festanstellung“ können Schüler, zukünftige Azubis, Studierende und Absolventen mit den ausstellenden Unternehmen ins Gespräch kommen und ihre Fragen direkt den Verantwortlichen stellen. Egal, ob es dabei um Ausbildungsplätze, Praktika, Abschlussarbeiten oder den Berufseinstieg geht: Die Jenaer Industrietage sorgen für den direkten Draht zu Firmen aus Jena und Umgebung. Und

neben dem Kontakt zu potentiellen zukünftigen Ausbildungsbetrieben oder Arbeitgebern gibt es vor Ort die Chance, einen Blick hinter die Kulissen des Wissenschaftsbetriebes der Fachhochschule Jena zu werfen.

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein umfangreiches Begleitprogramm mit interessanten Vorträgen und Gesprächsrunden für Schüler, Studierende und Absolventen geben. Der Besuch der Jenaer Industrietage ist an beiden Tagen kostenfrei.

Marina Flämig, JenaWirtschaft
www.jenaer-industrietage.de

Zukunft der Präzisionsfertigungstechnik



Am 15. November fand der 8. Jenaer Technologietag (JeTT) in der Fachhochschule Jena statt, auf dem Wissenschaftler und Unternehmer zum Thema „Innovative Präzisionsfertigungstechnik“ diskutierten.

Mit dem Motto wurde ein Thema aufgegriffen, das für den Standort, aber auch weit darüber hinaus von außerordentlicher Bedeutung ist: Steigende Anforderungen an die Qualität der Bauteile und die Wirtschaftlichkeit der Fertigungsprozesse, verbunden mit der Notwendigkeit einer energie- und ressourcenoptimierten Fertigung, zwingen zur Anwendung innovativer Verfahren, Prozesse und Werkstoffe.

In drei Vortragsblöcken berichteten Spezialisten aus Wissenschaft und Wirtschaft über neue oder weiterentwickelte Technologien, Maschinen und Messverfahren. Der Schwerpunkt

„Prozesstechnologie“ beinhaltete praxisbezogene Beiträge zur Entwicklung neuer sowie zur optimalen Gestaltung bereits bestehender Fertigungstechnologien und Prozessketten. Die Referenten gingen hier beispielsweise auf zukunftsweisende Neuerungen beim simultanen Mehrachsfräsen sowie auf Entwicklungstrends in der Optikfertigung und bei den Verfahren des Rapid Manufacturing ein.

Im Mittelpunkt des Vortragsblocks „Prozesstechnik“ standen leistungsfähige Schneidstoffe und Werkzeuge sowie deren Einsatzgebiete. Gegenstand eines weiteren Vortrages waren moderne Spannsysteme. Die unter der Überschrift „Produktionsqualität und Messtechnik“ zusammengefassten Vorträge beinhalteten Ausführungen zu Neu- und Weiterentwicklungen auf den Gebieten der optischen Messtechnik einschließlich der Bildverarbeitung, zu Anforderungen an spezielle Präzisionsbauteile sowie ein Beispiel aus der Prozessoptimierung.

sn
Foto: Neef

Begegnungen mit Stella

Der 11. November war für 20 Studentinnen und Studenten der FH Jena ein spannender Freitag. Sie trafen sich am frühen Nachmittag, nicht zum Karneval-Auftakt, sondern zu einem Workshop in der Frank Stella-Ausstellung im Alten Straßenbahndepot.

Die neuen Arbeiten von Frank Stella waren Inhalt des 15. Workshops „Begegnungen“ der Fachhochschule Jena und der JENOPTIK AG. Arbeitsaufgabe für die Studierenden aus den Fachbereichen Maschinenbau, SciTec und Wirtschaftsingenieurwesen war nicht nur das Erfassen der innovativen Kraft des Künstlers. Vielmehr sollten sie daraus Schlüsse und Möglichkeiten für Industrieunternehmen ableiten. Coach Dr. Johannes Terhalle aus Darmstadt begleitete die Veranstaltung.

Ein Feedback aus Sicht des Unternehmens Jenoptik gab Dr. Oliver Falkenstörfer, Leiter des Geschäftsbereiches Optik der Jenoptik-Sparte Optische Systeme. Die Gemeinschaftsveranstaltung von Hochschule und Unternehmen war erneut ein ungewöhnlicher Treffpunkt an den Schnittstellen von Kultur, Technik und Wirtschaft.

sn
Foto: Tilche



Von Wetter, Mut – und der Liebe



Wer am Abend des vergangenen 25. November in Jena unterwegs war, hat möglicherweise auch zum klaren Sternenhimmel hinauf gesehen. Vielleicht stellte er sich einige Fragen zum Kosmos – und weil an diesem Abend die Lange Nacht der Wissenschaften war, konnte er sie den Experten ganz persönlich vortragen.

Die Wissenschaftler der Fachhochschule Jena stellten sich ebenfalls den neugierigen Fragen ihrer zahlreichen Gäste und präsentierten ihren eigenen Kosmos der Wissenschaft: von Wettersatellitenbildern über Handylokalisation und mathematischen Spielen, bis hin zu „LEGO für Informatiker“ war für jeden Geschmack etwas dabei.

Dabei galt es oftmals, unbekannte Welten, die sich hinter den Selbstverständlichkeiten des Alltags verbergen, zu entdecken: Wie selbstverständlich



werden die eigenen Augen und die Sehleistung hingegenommen – doch wie sie funktionieren, wo sie vielleicht Streiche spielen und wie schön sie sein können, das zeigte die Augenoptik des Fachbereichs SciTec mit ihren Experimenten zu optischen Täuschungen, Sehleistungen und mit dem Wettbewerb um die schönsten Augen Jenas. Ein weiteres, scheinbar selbstverständliches Sinnesvermögen wurde im Akustiklabor unter die Lupe genommen, nämlich die Hörleistung und ihre Grenzen. Auch andere Labore öffneten ihre Türen: Wer einmal die Belastungen, die durch Wind und Sturm entstehen, am eigenen Leib spüren wollte, der brauchte nur ein bisschen Mut im Windkanal.

Nicht nur Selbstverständliches wurde dem nächtlichen Besucher der Hochschule geboten. Bei informativen Vorträgen ging es um das „Altwerden in solidarischen Milieus“, die eine Alternative zum



bisherigen Konzept der Lebensgestaltung im Alter darstellen, sowie um „Alltagsbewältigung bei psychischen Störungen“: Wie selbstverständlich Gesundheit hingegenommen wird und wie wenig selbstverständlich sie doch eigentlich ist, war einer der Kernpunkte des Vortrags.

Wer nach einer solch spannenden Nacht noch ein wenig Ent-Spannung suchte, wurde in der Bibliothek fündig: Mit „verliebten und erotischen“ Märchen beschloss Andreas vom Rothenbarth, Märchen-erzähler aus Schwerstedt, die Lange Nacht der Wissenschaften an der Fachhochschule. Dabei ging es – wie sollte es auch anders sein – um die Liebe, die schönste und wichtigste aller Wissenschaften.

kh
Fotos: Tilche

Bewährte Plattform

Am 12. Oktober bot die Firmenkontaktbörse „Praxis trifft Campus“ der Fachhochschule Jena erneut ein ideales Forum für den Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaft.

Studierende und Absolventen sahen sich in der Hochschul-Aula nach einem Abschlussarbeitsthema, einem Praktikumsplatz oder sogar dem Berufseinstieg um.

37 Unternehmen, darunter Firmen wie Analytik, Bauerfeind, Bosch, Carl Zeiss, Jenoptik oder Schott, nutzten auch in 2011 die Möglichkeit, auf direktem Weg mit den begehrten Nachwuchskräften aus den ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen in Kontakt zu treten.

Einen Überblick über die anwesenden Firmen sowie deren Angebote gab dabei der Ausstellerkatalog. Die Unternehmen stellten darüber hinaus aktuelle Stellen- bzw. Themenangebote

über eine Job-Wand in Haus 4 vor. Auch die Professoren und Mitarbeiter der Hochschule hatten an diesem Tag Gelegenheit, Kooperationen mit den Unternehmen anzusprechen bzw. zu vertiefen.

Praxis trifft Campus ist eine ebenso bewährte, wie längst unentbehrliche Plattform im Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaft.

Katrin Sperling/sn



Firmenkontaktbörse 2011
Foto: Tilche

Gründerpreis Thüringen 2011



Blick zu den Teilnehmern bei der Verleihung des Gründerpreises Thüringen 2011, Foto: Neef

Am 8. Dezember 2011 fand in der Aula der Fachhochschule Jena die Verleihung des Gründerpreises Thüringen 2011 statt.

Der Wettbewerb zielt auf die Förderung von Unternehmergeist, Gründerklima und Gründerkultur

im Freistaat Thüringen. Er stellt eine Erweiterung des früheren „Thüringer Businessplanwettbewerbs“ dar und wurde nunmehr zum zweiten Male durchgeführt. Organisatoren waren die IHK Ostthüringen zu Gera und das Beratungsnetzwerk der Thüringer Wirtschaftskammern „Gründen und Wachsen in Thüringen“ (GWT), an dem auch das Center for Innovation and Entrepreneurship der FH Jena beteiligt ist.

Neben dem Thüringer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Matthias Machnig, als Schirmherr der Veranstaltung begrüßten Albrecht Pitschel, Geschäftsführer der Köstritzer Schwarzbierbrauerei GmbH und Präsident der IHK Ostthüringen zu Gera, und Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung der FH Jena, die etwa 180 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Von den insgesamt 96 Bewerbern aus diversen Branchen wurden durch ehrenamtliche Juroren in einem mehrstufigen Verfahren sechs Preisträger in den Kategorien „Businesspläne für Existenzgründungen“ und „Erfolgreiche Jungunternehmen“ prämiert. Zudem wurden der „Preis für innovative Gründungen“ sowie weitere Sach- und Sonderpreise verliehen. Insgesamt erhielten die potenziellen bzw. bereits am Markt etablierten Unternehmer Sponsorengelder in Höhe von mehr als 60.000 €.

Anika Thomas

Alles rechtens?

Interessierte Studierende und angehende Unternehmensgründer konnten sich bei einer Veranstaltung des Center for Innovation and Entrepreneurship der FH Jena über die rechtlichen Besonderheiten in der Gründungsphase informieren.

Die Fachhochschule Jena beteiligte sich als Partner an der Gründerwoche Deutschland 2011 und lud am 17. November zu einer Informationsveranstaltung ein. Unter dem Motto „Alles rechtens? Worauf Gründer achten müssen“ erhielten alle Interessenten wertvolle Informationen zu rechtlichen Fragen, die die Gründungsphase eines jeden Unternehmens prägen.

Die Themen erstreckten sich von der Haftungsvermeidung beim Markteintritt über die Auswahl des Namens bis hin zur Gestaltung des Gesellschaftsvertrags. In drei Vorträgen stellten erfahrene Referenten die wichtigsten Aspekte vor und gaben zahlreiche Hinweise für das Vorgehen in der Startphase der Selbstständigkeit. Aufgrund der vielen Details hatten sie noch lange nach Abschluss der Veranstaltung die Fragen der Zuhörer zu beantworten. Insgesamt war eine sehr positive Resonanz

seitens der Teilnehmer zu erkennen, so dass sich die FH Jena auch an der nächsten Gründerwoche Deutschland beteiligen wird.

André Kabeck

Rechtsanwalt Sven Schwarz und André Kabeck vom Gründerservice der FH Jena, Foto: Kösterke



Veröffentlichung



Festschrift des Center for Innovation and Entrepreneurship

Innovations- und Gründungsmanagement stellen Forschungsfelder dar, die in jüngerer Zeit eine zunehmende Beachtung finden.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Fachhochschule Jena hat das Center for Innovation and Entrepreneurship eine Festschrift herausgegeben, die das an der Hochschule existierende breite Spektrum wissenschaftlicher Tätigkeiten in diesen Bereichen reflektiert. Der Sammelband mit dem Titel „Beiträge zur Innovations- und Gründungsforschung“ umfasst insgesamt zehn Beiträge, die in den letzten Jahren aus Forschungsprojekten von Studierenden, Doktoranden und Professoren entstanden.

Es handelt sich dabei um sowohl konzeptionelle als auch empirische Arbeiten, die in vier Abschnitten zusammengefasst sind: Nach Beiträgen zu Gründungsintentionen und zur Gründerausbildung befasst sich die Festschrift mit Fragestellungen des Schutzes und der Verwertung von Innovationen, etwa durch akademische Ausgründungen. Im Weiteren geht es um Innovationen im Kontext kleiner und mittlerer Unternehmen, bevor ein letzter Teil auf das innovationsbasierte Marketing fokussiert. Unser Dank gilt an dieser Stelle den zahlreichen Autoren, die sich mit Beiträgen beteiligt und damit dem Werk zu seiner Entstehung verholfen haben.

Bibliographie:

Haase, Heiko / Lautenschläger, Arndt (Hrsg.): „Beiträge zur Innovations- und Gründungsforschung. Festschrift des Center for Innovation and Entrepreneurship anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Fachhochschule Jena“, Verlag IKS Garamond: Jena 2011, 252 Seiten, ISBN 978-3-941854-55-0

Weitere Informationen unter:

<http://garamond.iks-jena.de/Beitraege-zur-Innovations-und-Grueundungsforschung>

Prof. Dr. Heiko Haase,
Arndt Lautenschläger

Hybridwindel überzeugte die Juroren

Für die Idee eines hybriden Windelsystems wurde am Abend des 29. Juni Angela Clinkscales, Marta Depta und Karsten Böhm der mit 1.000,- € dotierte 1. Preis des Ideenwettbewerbs Jena-Weimar 2011 verliehen.

Das Weimarer Team der Bauhaus-Universität überzeugte mit seiner Idee, bei der die Vorteile von Stoff- und Wegwerfwindel auf innovative Weise miteinander kombiniert werden.

Den zweiten Platz errangen die Glaschemiker der Universität Jena, Dr. Andreas Herrmann und Dr. Roland Kilper. Sie freuen sich über 750,- € für eine Mikropipette aus fluoreszierendem Glas, die zukünftig die biotechnologische und medizinische Forschung erleichtern soll.

Der mit 500,- € dotierte dritte Preis ging an die Weimarer Studenten Falk Buschmeyer und Benjamin Leibiger für ihr Konzept einer transportablen CNC-Werkzeugmaschine. Damit können hochpräzise Fräsarbeiten direkt am Objekt vorgenommen werden. Eine Patentanmeldung für Deutschland sicherten sich Bernd Fischer und Manuel Fischer. Die Absolventen der Fachhochschule Jena vereinten in ihrer Idee die Erzeugung von elektrischer Energie aus Wind und Sonne effizient an einem Standort. Ziel des Ideenwettbewerbs ist es, jährlich Studierende, Absolventen und Wissenschaftler der Region Jena-Weimar aufzufordern, ihre Ideen für innovative Produkte und Dienstleistungen einzureichen, Potenziale zu entdecken und den Weg in die Geschäftsgründung zu erleichtern.

Die Preise wurden von der Sparkasse Jena-Saale-Holzland, der KPMG AG, der GRAFE Advanced Polymers GmbH, der Patentanwaltskanzlei Meissner, Bolte & Partner, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Jena mbH und der Stadt Weimar ermöglicht.

Weitere Informationen unter:
<http://www.ideenwettbewerb-jena-weimar.de>.

André Kabeck
andre.kabeck@fh-jena.de

Leonardo Da Vinci-Projektmeeting

Im Rahmen des Projekts „Entrepreneurship Training and Incubator Management“ fand im Oktober 2011 das dritte Treffen der Projektpartner statt.

Der Austausch auf dem Gebiet „Gründerausbildung“ und „Management von Gründungsinkubatoren“ wird über das Programm Leonardo Da Vinci-Partnerschaften gefördert. Gastgeber des Treffens waren die Projektpartner aus Slowenien und Österreich.

Auf dem Programm stand der Besuch verschiedenster Institutionen mit dem Ziel, den Beteiligten einen Überblick über die Aktivitäten in den Bereichen Gründerausbildung und -beratung zu geben. In diesem Rahmen stellten sich in Slowenien u.a. die Universität Maribor und das Berufsbildungszentrum für Catering und Tourismus in Bled vor. An

der Universität Maribor wird 2012 eine Konferenz stattfinden, die das Thema „Quality, Innovation and Future“ zum Gegenstand hat und zu der die Fachhochschule Jena eingeladen wurde.

Eine weitere wichtige Station des Besuchs stellt die „Praxis-HAK“ in Völkermarkt (Österreich) dar, die bereits Schülern den Gedanken der Selbstständigkeit näher bringt, um so einen Beitrag zur nachhaltigen regionalen Entwicklung zu leisten. Den Abschluss der Vorstellung österreichischer Institutionen bildete die Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt. Neben der Erläuterung der gegenwärtig in der Hochschullehre eingesetzten innovativen Methoden nutzte das Gründungszentrum „buildt“ gleichzeitig die Gelegenheit, um sich als Ansprechpartner für innovative Gründungsvorhaben zu präsentieren.

Im Rahmen der begleitend stattfindenden Workshops fand ein intensiver Austausch über innovative Lehrmethoden der verschiedenen Projektpartner statt. Durch die Teilnahme an der Leonardo Da Vinci-Partnerschaft ist es dem Center of Innovation and Entrepreneurship der FH Jena möglich, die angestrebte kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Gründerausbildung und -beratung voranzutreiben. Insbesondere der Einsatz innovativer Lehrformate zur zielgruppenorientierteren Unterstützung der Gründer spielt dabei eine bedeutende Rolle. Zudem ermöglichen die entstandenen Kontakte weitere gemeinsame Forschungsprojekte.

Monika Seiffert

Anzeige

Studienaustausch



Prof. Paulo Barbosa, Vize-Rektor der UTFPR, Prof. Dr. Gabriele Beibst und Prof. Carlos Eduardo Cantarelli anlässlich der 102. Jahresfeier der UTFPR, Foto: Richter

auch Gespräche über die Einrichtung eines Doppelabschlusses der UTFPR und der FH Jena im Fachgebiet Elektrotechnik geplant.

Während ihres Aufenthaltes in Brasilien besuchte die Jenaer Delegation weitere Hochschulen im Land, so die Päpstlich Katholische Universität Rio de Janeiro (Pontifícia Universidade Católica do Rio de Janeiro, PUC) und die Bundesuniversität Rio de Janeiro (Universidade Federal do Rio de Janeiro). Zu beiden Hochschulen sollen in Zukunft die Beziehungen intensiviert werden. Mit der PUC, einer der führenden privaten Hochschulen Brasiliens, wird in Kürze ein Abkommen über den Ausbau der Beziehungen und den Studierendenaustausch unterzeichnet.

Im September 2011 besuchten Prof. Dr. Gabriele Beibst und die Professoren des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik, Prof. Dr. Detlef Redlich und Prof. Dr. Alexander Richter, verschiedene Hochschulen in Brasilien.

Höhepunkt des Besuchs war die Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 102. Jahrestag der Universität für Angewandte Wissenschaften des Bundesstaates Paraná (Universidade Tecnológica Federal do Paraná, UTFPR) in der Stadt Curitiba. Der Besuch an der UTFPR folgte auf Einladung des Rektors, Professor Cantarelli, nach seinem Besuch in Jena im Herbst 2010. Seit Ende 2010 existiert ein Abkommen über den gegenseitigen Austausch von Studierenden zwischen der UTFPR und der

FH Jena. Im Rahmen dieses Abkommens studieren an der FH Jena bereits die ersten brasilianischen Studierenden. Der Besuch an der Hochschule Paraná diente im wesentlichen dazu, die sehr guten Beziehungen zwischen den beiden Hochschulen weiter zu intensivieren. So konnte z.B. die Integration von Kursen der brasilianischen Hochschule in den Studiengang der FH Jena "Automatisierungstechnik/Informationstechnik International" abgeschlossen werden. Den Studierenden dieses Studiengangs im Fachbereich ET/IT steht nunmehr für ihren obligatorischen Auslandsaufenthalt neben Angeboten in den USA, China und Europa auch ein Studienangebot in Brasilien zur Auswahl.

Für die Zukunft sind neben der Verwirklichung von ersten Ideen für gemeinsame Forschungsprojekte

Ein ähnliches Abkommen ist auch mit der Bundesuniversität in Rio de Janeiro geplant.

Die FH Jena baut die Beziehungen mit Brasilien stark aus. Im Rahmen des Ende 2011 gestarteten brasilianischen Regierungsprogramms „Ciência sem Fronteiras“ (Wissenschaft ohne Grenzen) können mehrere Tausend brasilianische Studierende, durch ein staatliches Stipendium unterstützt, in den nächsten Jahren im Ausland studieren. Die FH Jena bietet hierzu jährlich 20 Studienplätze im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik an. Erste brasilianische Studierende werden zu Beginn des Sommersemesters erwartet.

Prof. Dr. Alexander Richter

Gute Beziehungen

Die FH Jena und die Technische Universität Baku unterzeichneten gemeinsam mit der Europäisch-Asiatischen Entwicklungsgesellschaft (EAEG) im Herbst des vergangenen Jahres einen Kooperationsvertrag.

Ziel ist der Aufbau von intensiven Kooperationsbeziehungen beider Hochschulen, welche insbesondere durch die junge Jenaer EAEG unterstützt werden.

Inhalt der Vereinbarung ist unter anderem die Entwicklung eines gemeinsamen Dialogs bei der Koordinierung von Bildungsprozessen: so beispielsweise bei der wissenschaftlichen Ausbildung von Fachkräften, bei der fachlich-inhaltlichen Zusammenarbeit bei Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie hinsichtlich der Förderung und Durchführung gemeinsamer wissenschaftlich-technischer Konferenzen.

Die Republik Aserbaidschan, zwischen dem Kaspischen Meer und dem Kaukasus gelegen, erlebt vor allem durch ihre reichhaltigen Öl- und Gasvorkommen eine rasante Entwicklung, die sich auch im Aufbau und der Förderung von Wissenschaft,

Technologie und Bildung wiederfindet. Die Aserbaidschanische Technische Universität (AzTU) in der Hauptstadt Baku wurde 1950 für die Ingenieurausbildung gegründet. Heute bildet die Universität ca. 5.600 Studenten an neun Fakultäten aus. An den 26 Lehrstühlen lehren 70 Professoren und mehr als 600 Dozenten in den Bachelor- und Masterstudiengängen. Derzeitiger Rektor ist Prof. Dr. Havar Mammadov. Die Universität pflegt zahlreiche Hochschulpartnerschaften, insbesondere mit Universitäten in Europa und den USA.

Für die Fachhochschule Jena, die weltweit auf mehr als 100 Hochschulpartnerschaften blickt, ist diese Kooperation mit dem vorderasiatischen Raum eine weitere wichtige internationale Beziehung.

57

Prof. Dr. Gabriele Beibst mit den beiden jungen Geschäftsführern der Europäisch-Asiatischen Entwicklungsgesellschaft mbH, Sebastian Kersten (li.) und Azad Ahmadov, Foto: Neef



Der Wille, etwas zu ändern

Wenn man nach Äthiopien kommt, wird man in einem Augenblick acht Jahre jünger, heißt es.

Was wie ein Märchen klingt und bei den meisten von uns ein Lächeln auslöst, dessen Freundlichkeit nicht über einen gewissen Spott hinwegtäuschen kann, hat eine simple Ursache: Die Äthiopier verwenden bis heute den Julianischen Kalender.

Diese und zahlreiche weitere Besonderheiten machen das Land so interessant, so einzigartig in Afrika.

Aber es gibt auch Gemeinsamkeiten: Arbeitslosigkeit, Armut, und Abwanderung der Eliten sind Probleme, die jedes afrikanische Land kennt.

Bettelnde Kinder, lethargische Menschen am Straßenrand und Häuser, die wie die Kleidung der meisten Menschen, ihre besten Tage bereits hinter sich haben – alles scheint vorübergehend, provisorisch. Es fehlt an Möglichkeiten und manchmal auch, so scheint es jedenfalls, an gutem Willen.

Betrachtet man all dies, so kann man leicht Zweifel bekommen, ob das, was man tut, die Entwicklungszusammenarbeit, Sinn ergibt, ob es fruchtet.

Nein, lautet die Antwort, wenn man glaubt, im Alleingang, ohne die Hilfe der ortsansässigen Partner und der Bevölkerung, weitreichende Änderungen oder einen Wandel vollführen zu können.

Ja, muss man antworten, wenn man Entwicklungszusammenarbeit als einen Keim versteht. Aus diesen, einzeln gestreuten, Keimen werden Inseln, und diese Inseln wachsen, solange bis sie sich vereinen, zu einem Ganzen werden.

Auch an dieser Stelle werden einige Leute lächeln; freundlich, mit mehr oder weniger verborgenem Spott. Aber nur so funktioniert es – jedenfalls für mich.

Neben der Schulbildung von Kindern und Jugendlichen spielt die Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen eine wichtige Rolle in Afrika, wie auch anderswo. Bildung und Ausbildung gehören zu den Grundsteinen einer modernen, fortschrittlichen Gesellschaft. Erwachsenenbildung kann aber, aufgrund verschiedener Faktoren, nur in den Abendstunden stattfinden.

Ziel unseres Projektes war es daher, für eben diese Abendstunden zwei Klassenräume an der Dorfschule von Makibasa mit Licht zu versehen. Realisiert wurde das Ganze mit sog. Pico-Systemen der Firma Fosera: klein, leicht zu installieren und preiswert. Sieben solcher Anlagen haben wir installiert. Sie versorgen zwölf Lampen, zwei Handyladegeräte und hoffentlich bald ein Radio mit der notwendigen Energie – Erweiterungen sind nicht ausgeschlossen.

Seitdem ich zurück bin, bin ich wieder acht Jahre älter, um einige Erfahrungen reicher und um einige Illusionen ärmer. Eines aber ist konstant geblieben: der Wille, etwas zu ändern.

Danny von Nordheim, Doktorand im FB SciTec



Foto: privat

Partnerschaftsvertrag

Die Universität Beira Interior (UBI) in der portugiesischen Stadt Covilhã ist seit August des vergangenen Jahres Partnerinrichtung der Fachhochschule Jena.

Ein entsprechendes Abkommen wurde durch das Center for Innovation and Entrepreneurship der FH Jena initiiert und bietet die Möglichkeit für eine Einbindung aller Fachbereiche der Hochschule. Zugleich wurde ein Erasmus-Vertrag geschlossen, der den Austausch von zwei Studierenden pro Semester sowie Mobilitäten des wissenschaftlichen Personals vorsieht.

An der im Jahre 1986 gegründeten staatlichen Universität sind derzeit etwa 6.000 Studierende immatrikuliert. Ihr fachliches Spektrum umfasst die Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts-, Sozial-, Geistes- und Gesundheitswissenschaften. Mit der Research Unit in Business (NECE) der UBI bestehen bereits langjährige Kooperationen, in deren Rahmen zahlreiche Forschungsprojekte Realisierung fanden, so etwa zu den Gründungsintentionen von Studierenden oder zu Netzwerken und strategischen Allianzen in kleinen und mittleren Unternehmen.

Die Zusammenarbeit mit der Universität Beira Interior ist ein weiterer Beitrag zum Ausbau des Netzwerkes mit Partnerhochschulen aus dem portugiesischsprachigen Raum.

Im Fokus steht dabei nicht zuletzt auch Brasilien als Wachstumsmotor Lateinamerikas. Derzeit finden Anbahnungsgespräche mit Einrichtungen in Brasília und São Paulo statt.

Prof. Dr. Heiko Haase



Hochschulgebäude der Universidade da Beira Interior, Foto: Haase



Die Teilnehmer der Exkursion: (1. Reihe v.l.) Oliver Pfeiffer, Prof. Dr. Hubert Ostermaier, Lena Streuber, Klaus Gruhn, Prof. Dr. Ulrich Jacobs, Prof. Dr. Burkhard Schmager, Dr. M. Wu, Stefan Diez, (2. Reihe v.l.) André Renz, Thorsten Lange, Michael Rockstroh, Markus Friedrich, Rico Manß, Christian Steinmetz, Robert Schulz und Klemens Schepler, Foto: Diez

mit Dozenten und Studenten der Baiyun Universität teilnehmen. Streckenweise fühlten wir uns wie der Fußball-Bundestrainer, weil wir ständig dazu ermahnt wurden, nur in die Mikrofone zu sprechen. Neben den Besichtigungen der Unternehmen fand unter anderem auch ein offizielles Mittagessen mit der Bezirksregierung von Panyu statt, bei dem mit den Professoren eine mögliche Kooperation mit der FH Jena besprochen wurde.

Durch den Aufenthalt auf dem Gelände der Baiyun Universität hatten alle mitgereisten Studenten, Professoren und Dozenten die Möglichkeit, das chinesische Studentenleben etwas genauer kennen zu lernen. Am 29. September ging die Exkursion nach der Besichtigung eines Softwaredienstleisters und der Rückreise nach Hongkong am dortigen Bahnhof zu Ende.

Mit vielen Impressionen reisten die Teilnehmer zurück nach Deutschland. Alle Studenten sind Professor Schmager dankbar, dass sie die Möglichkeit erhielten, an einer solchen Exkursion teilzunehmen. Die Hochschule wird in den kommenden Jahren versuchen, eine „Summerschool“ in Kooperation mit der Baiyun Universität anzubieten.

André Renz

Exkursion ins Land der Mitte

Am 24. September 2011 reiste der Masterkurs Wirtschaftsingenieurwesen nach Guangzhou in China.

Die von Prof. Dr. Schmager organisierte Reise startete und endete in Hongkong. Die Studenten des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen reisten bis dorthin selbstständig und individuell.

Der erste Tag in China war durch die Anreise zur Guangdong Baiyun Universität bestimmt. Dort folgte der offizielle Empfang durch die Hochschulleitung in Form eines Abendessens und einer von Studenten organisierten Show, wo diese ihr Können in der Kampfkunst, im Gesang, der Zauberei und dem tra-

ditionellen Drachentanz zeigten. Am folgenden Tag stand Sightseeing auf dem Programm. Von einem chinesischen Reiseführer wurden wir über wichtige Meilensteine der Geschichte von Guangdong und dessen Einbindung in den Ballungsraum Guangzhou mit seinen etwa 13 Millionen Einwohnern m. E. ausreichend informiert.

Anschließend ging es auf die Erkundung der chinesische Wirtschaft. Es standen Besichtigungen einer Seifen- und einer Möbelfabrik, eines Elektronikherstellers, eines Stahl- und eines Aluminiumwerkes auf dem Programm. Am Abend durften die Teilnehmer der Exkursion aktiv an einer Diskussion

Projekte mit Südkorea

Im August 2011 unterzeichneten die Rektorin der Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst, und Hyungsik Woo, Ph.D., Präsident des Kumoh National Institute of Technology (KIT) (stellv. Minister für Forschung und Technologie der Republik Korea a. D.) in Jena einen Kooperationsvertrag.

Mit ihm besiegelten sie die bereits während des Besuches einer Gruppe koreanischer Wissenschaftler im März an der Hochschule angeregte Zusammenarbeit. Neben dem gegenseitigen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern sieht der Vertrag u. a. gemeinsame Forschungsprojekte und Veröffentlichungen sowie den Austausch von Publikationen und Lehrmaterialien vor.

Während eines Rundganges durch die modernen Labore der FH Jena waren die Besucher sehr interessiert an aktuellen Forschungsprojekten insbesondere der Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Medizintechnik und Biotechnologie (MT/BT). Im Mikrosystemtechnik-Labor des Fachbereichs MT/BT verfolgten sie die

Ausführungen von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller zu den neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Lab-on-a-Chip-Systeme. Für eine Zusammenarbeit der FH Jena und des KIT auf dem Forschungsgebiet sind inzwischen konkrete Projekte in Vorbereitung.

mt

Vorn: Prof. Dr. Gabriele Beibst und Hyungsik Woo, Ph.D., Präsident des KIT, im Beisein von Prof. Dr. Thomas Reuter (FB ET/IT), Prof. Dr. Karl-Heinz Feller (FB MT/BT), Dr. Carsten Morgenroth (Justiziar), Prof. Dr. Bruno Spessert (Prorektor für Forschung und Entwicklung) sowie den Mitgliedern der Gastdelegation, v.l.

Foto: Tilche



Eine gute Wahl

Die Fachhochschule Jena ist seit vielen Jahren am ERASMUS-Programm der Europäischen Union beteiligt.

Jährlich stellt das Akademische Auslandsamt als hochschulweiter Koordinator hierzu einen Projektantrag. Alle Fachbereiche der FH Jena sind beteiligt. Von der deutschen Nationalagentur, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), erhält die FH Jena dann jeweils für das akademische Jahr einen Zuwendungsvertrag und kann so Studierenden-, Dozenten- und Personalmobilität unterstützen. Die finanzielle Zuwendung basiert auf Formeln, in die die so genannte „Past Performance“ der Vorjahre



Cafeteria, Fotos: Förster

eingeht. Somit variiert die Förderhöhe zum Teil beträchtlich, ein Anspruch auf eine bestimmte Höhe besteht nicht.

Die FH Jena hat momentan 44 ERASMUS-Partnerhochschulen in 22 Ländern der Europäischen Union. Die Grundlage der Partnerschaft bilden bilaterale Verträge mit der Festlegung einer bestimmten Teilnehmerzahl, die allerdings auf bestimmte Fachbereiche/Fachgebiete bezogen ist. Das heißt, nicht jeder Student jedes Fachbereiches kann an jede Hochschule zum Studienaufenthalt gehen. Nähere Informationen sind auf den Internetseiten der FH Jena zu finden oder im Akademischen Auslandsamt zu erfragen.

Ein langjähriger ERASMUS-Partner des Fachbereichs Sozialwesen ist die nordschwedische Universität Umeå. Im November 2011 fand dort eine internationale Hochschulwoche statt, zu der ich eingeladen war. Die Teilnehmer kamen aus der ganzen Welt (Europa, Südamerika und Nordamerika). Es gab ein breites Programmangebot mit vielen Begegnungen und Gesprächen und mit einer internationalen Messe. Zeitgleich fand ein internationales Folklorefestival statt.

Der Hauptcampus ist riesengroß, daneben gibt es noch vier weitere. Die Universität hat ca. 25.000 Studierende, sehr viele auch im Weiterbildungsbereich und viel mehr Studienangebote als die FH Jena. Selbst ein Studiengang zur Kultur und Spra-



Die Gebäude des Hauptcampus gruppieren sich um einen kleinen See

che der Sami/Lappen fehlt nicht. Passend dazu sind drei Rentiere im Wappen der Universität zu finden. Die Hochschule hat im Jahr rund 670 Austauschstudenten aus der ganzen Welt, für die ein breites kulturelles Programm und eine intensive Betreuung angeboten werden.

In jedem Gebäude gibt es eine Cafeteria und Arbeitsräume für die Studenten. Alle Schilder auf dem Campus sind zweisprachig (Schwedisch und Englisch), der Service wird generell großgeschrieben. Das sieht man auch an der Personaldichte. So gibt es in jedem Gebäude eine Stelle, wo die Studenten Auskunft zu allgemeinen Fragen erhalten.

Neben der Universität gibt es einen riesigen Sportkomplex mit einer Fläche von 23.000 Quadratmetern, in dem auch ein Hallenbad nicht fehlt. Die Wohnheime, deren Plätze über ein „International Housing Office“ vermittelt werden, sind in ca. 20 Minuten Laufdistanz zu erreichen.

Der Campus ist durch diverse Stadtbuslinien mit dem Stadtzentrum verbunden. Man zahlt das Ticket mit Kreditkarte oder kauft im Voraus eine Karte, auf die eine bestimmte Anzahl an Fahrten aufgeladen wird, im Tabakladen oder Ticketshop der Stadt. Die Fahrt dauert nur wenige Minuten. Für Autofahrer gibt es viele freie Parkplätze auf dem Campus und natürlich Fahrradständer für die Radler.

Die Stadt hat ca. 105.000 Einwohner, der Altersdurchschnitt der Bevölkerung liegt bei 36,8 Jahren. Umeå wirkt sehr gemütlich, große Hochhäuser sind nicht vorhanden. Der Flughafen ist sehr nah. Von Stockholm dauert der Flug rund eine Stunde. Natürlich gibt es auch ein breites kulturelles Angebot in der Stadt. Dazu gehört ein ganzes Museumsdorf.

Besonders beeindruckt haben mich die Offenheit und Freundlichkeit der Kollegen an der Universität und der Bevölkerung, und wirklich alle konnten in der englischen Sprache kommunizieren, egal ob in der Uni, im Bus oder im Laden.

Man praktiziert tagtäglich „Lagom“: Abneigung gegen Extreme, Bevorzugung des gesunden Mittelmaßes und „Jantelagen“: Überzeugung von der sozialen Gleichheit der Menschen und „Allemansrätt“: grundlegende Rechte bei der Nutzung der Wildnis und anderen privaten Landeigentums. Keiner erhebt sich über den anderen, alle sind gleich – wirklich faszinierend!

Das erste neue Wort, das ich in der Uni gelernt habe, war „Fika“ (heißt so viel wie Kaffeepause), was eine Art besonderes Grundrecht und Ritual zu sein scheint. Dabei wird in der Gruppe auch über die Arbeit gesprochen.

Studierende unseres Fachbereiches Sozialwesen sind an der Universität in Umeå sehr willkommen und werden sich sicher dort wohlfühlen. Mir hat es jedenfalls super gefallen.

Na dann, auf nach Schweden!

*Angelika Förster
Leiterin Akademisches Auslandsamt*

Auch ein Blick auf die Menschen

Kurz vor dem Start der Jubiläumsfestwochen lud die Fachhochschule Jena am 6. Oktober zur Eröffnung der Jubiläumsfotoausstellung in das Foyer der Aula ein.

„20 Jahre Fachhochschule Jena – Wir sind die FH“ war das Thema der Ausstellung. Mitarbeiter und Studierende beteiligten sich mit ihren Lieblingsfotos. Die Ausstellung umriss ein breites Spektrum und streifte dabei nicht nur Architektur und Studieninhalte, sondern auch Technik und Wissenschaft, Wirtschaft und Soziales. Dadurch warf sie letztendlich ihren Blick auch auf die Menschen, die in der FH Jena studieren und arbeiten.

DANKE an alle Beteiligten und Helfer beim Zustandekommen dieser Ausstellung.

sn



Foto: A. Thomas

Inspiziert von der „Drei“

Die Ausstellung zum Thema „Fotografisches 3erlei“ war vom 13. Dezember 2011 bis zum 27. Januar 2012 im Haus 5 zu sehen.

Wer kennt nicht das Sprichwort „Aller guten Dinge sind drei“? Die Drei begegnet uns nicht nur in religiösen oder künstlerischen Kontexten, sondern auch in der Naturwissenschaft und in vielen Formen. Ein Stoff wird durch seinen festen, flüssigen oder gasförmigen Aggregatzustand, die Zeit durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft definiert. Dreieck und Pyramide verkörpern die Drei. Wir leben mit ihr, ganz selbstverständlich.

Die Fotografen entdeckten „die Drei“ bei ihrer Spurensuche in Formen, Farben und Beziehungen. Das „Fotografische 3erlei“ war nicht zuletzt auch die dritte Ausstellung des Fotoklubs in Folge, die sich einem speziellen Thema widmete.

FOTO-Klub JENA'78 / sn

Drei Giebel, Foto: Keil



Anzeige

Zugänge ab 16. Mai 2011

Bauernschmidt Dorothee	FB SW
Csato Constantin	FB SciTec
Dr. Damrow Miriam	FB SW
Enderl Christian	FB ET/IT
Frank Jan	FB WI
Frey Katharina	FB SciTec
Dr. Geisler Martin	FB SW
Geyer Matthias	SZI
Hesse Olaf	FB SciTec
Hilse Theresa	FB SW
Hoffmeier Konrad	FB MT/BT
Holzschuh Madeleine	FB SW
Dr. Juhr Henrik	FB MB
Kästner Nils	FB MB
Krieg Franziska	FB SW
Krippendorf Florian	FB SciTec
Lindner Daniela	Prorektoramt
Meyer Theresia	SZS/Ref. 4
Müller Susanne	HS-Sport
Nguyen Linh	FB GW
Prof. Dr. Pfaff Michael	FB MT/BT
Dr. Sandbothe Mike	FB SW
Prof. Dr. Schirmer Matthias	FB WI
Schlegel Enrico	FB BW
Teichmann Franziska	FB SW
Volk Christian	Bibliothek

Abgänge seit 16. Mai 2011

Dr. Belyaev Nikolay	FB ET/IT
Dr. Eick Thomas	FB SciTec
Erdt Angelika	FB MB
Gräfe Dietmar	FB SciTec
Gruber Daniela	FB SW
Hagemann Waltraud	FB BW
<i>(Ende der Arbeitsphase der ATZ)</i>	
Halle Moritz	FB MB
Henniges Alexander	FB WI
Jauernig Uta	FB SciTec
Kaps Katharina	FB BW
Kühnhausen Christina	FB BW
Luft Ulrich	FB ET/IT
Prof. Dr. Nauerz Andreas	FB SciTec
Neumann Anita	FB MT/BT
Obst Stephan	FB WI
Pfeil Silko	FB BW
Reich Tobias	FB BW
Reimer Sophie	FB ET/IT
Renner Jens	FB ET/IT
Ritzow Brigitte	Referat 1
<i>(Ende der Arbeitsphase der ATZ)</i>	
Dr. Römhild Steffen	FB SciTec
Schmidt Steffen	FB ET/IT
Prof. Dr. Seithe Mechthild	FB SW
Semm Manfred	SZI
<i>(Ende der Freistellungsphase der ATZ)</i>	
Spaethe Bärbel	FB GW
<i>(Ende der Arbeitsphase der ATZ)</i>	
Prof. Stein Erich	FB WI
Steinert Kathrin	SZS / Ref. 4
Stiebritz Marcus	FB MB
Prof. Dr. Thiekötter Andrea	FB SW
Thieme Agnes	SZS
Prof. Thonfeld Wolfgang	FB SciTec
Wagner Aelita	Prorektoramt
Dr. Wang-Nastansky Pei	FB BW
Zack Katrin	FB BW
Zhang Ran	FB MB
Zidek Alexander	FB ET/IT

Impressum

Herausgeber:
Die Rektorin der Fachhochschule Jena
Prof. Dr. Gabriele Beibst

Redaktion: Sigrid Neef (sn), Marlene Tilche (mt),
Katharina Heidecke (kh)
Alexander Rothe (ar), Praktikant

Titelfoto: Katharina Heidecke

Vi.S.d.P.
Sigrid Neef
Leiterin Presse/
Öffentlichkeitsarbeit der Fachhochschule Jena
Telefon: 0 36 41 / 205-130
Fax: 0 36 41 / 205-131
E-Mail: sigrid.neef@fh-jena.de

Anschrift:
Fachhochschule Jena/Redaktion facetten
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Redaktionsschluss: 2. Februar 2012

Anzeigenverwaltung/Druck
VMK Verlag für Marketing & Kommunikation
GmbH & Co. KG
Faberstraße 17, 67590 Monsheim
Telefon: 0 62 43 / 909-0
Fax: 0 62 43 / 909-400
E-Mail: info@vmk-verlag.de/www.vmk-verlag.de

Layout: grafik/design Simone Hopf
Telefon: 03 61 / 4 21 02 52
Fax: 03 61 / 6 02 23 99
E-Mail: shopf@t-online.de

facetten,
die Hochschulzeitung der Fachhochschule Jena, erscheint
einmal im Semester. Namentlich gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der
Redaktion übereinstimmen.
ISSN-1619-9162



Fotos: Neef

Alles Gute für Brigitte Ritzow

Seit 1991 arbeitete Brigitte Ritzow im Personalreferat der FH Jena. Sie war in den letzten zwanzig Jahren die Frau für Reisekostenabrechnungen und Gehaltsfragen. Im Oktober des vergangenen Jahres verabschiedeten der Kanzler und ihre Kolleginnen des Personalreferats, zusammen mit zahlreichen Überbringern guter Wünsche aus der ganzen Hochschule, Brigitte Ritzow in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Wir wünschen Brigitte Ritzow beste Gesundheit, sehr viel Glück und eine erlebnisreiche Zeit.

Nachruf

Mit tiefer Betroffenheit haben wir erfahren,
dass unser langjähriger Mitarbeiter

Dieter Wenzel

am 31. Oktober 2011
nach langer schwerer Krankheit verstorben ist.

Mit ihm verlieren wir einen kompetenten, hilfsbereiten und freundlichen Mitarbeiter,
der auch in schwierigen Situationen seinen Humor behalten hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

In den Stunden der Trauer gilt unsere aufrichtige Anteilnahme seiner Gattin,
seinen Kindern und allen Angehörigen.

Prof. Dr. Gabriele Beibst
Rektorin
der FH Jena

Dr. Theodor Peschke
Kanzler
der FH Jena

Ulrike Hoffmann
Personalratsvorsitzende
der FH Jena



Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter/Referent	Ort
23.03. – 24.03.	Optometrie 2012	Frühjahrstagung der VDGO	VDGO mit dem FB SciTec	Campus der FH Jena, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
25.03. 9.00 Uhr	Tag der Deutschen Optometrie		Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) und aller Branchenverbände	Campus der FH Jena,
28.03.	3. Jenaer Industrietage	Fachbesuchertag mit Industrieausstellung	Fachhochschule Jena gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Jena GmbH und der BVMW-Fachgruppe „Präzision aus Jena“	Campus der FH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum
29.03.	3. Jenaer Industrietage	Karrieretag und Fachkräftebörse für Schüler, Azubis, Studierende und Absolventen	Fachhochschule Jena gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Jena GmbH und der BVMW-Fachgruppe „Präzision aus Jena“	Campus der FH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum
31.03.	Hochschulinformationstag HIT		Zentrale Studienberatung	Campus der FH Jena,
02. – 04.04.	Schnupperstudium		Zentrale Studienberatung	Campus der FH Jena,
04.04. 13.00 Uhr	Tag des Studiums			Aula
16.04. 10.00 Uhr	Namensfeier	Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena		Campus der FH Jena,
25.04. 13.00 Uhr	9. Jenaer Akustiktag	Geräuschimmission und -reduktion, Mess- und Analysetechnik	Jenaer Akustik-Kompetenzzentrum: FH Jena, FB MB – Prof. Dr. Bruno Spessert; Friedrich-Schiller-Universität, Dr. E. Emmerich	Campus der FH Jena,
26.04. 8.45 – 15.00	Girls' Day	Mädchen-Zukunftstag an der FH Jena	Monika Seiffert - Gleichstellungsbeauftragte der FH Jena	Campus der FH Jena,
06.06. 15.30 Uhr	16. Fertigungstechnisches Kolloquium		FH Jena, FB SciTec Dr. Bernfried Löhmann, Buderus Schleiftechnik GmbH, Asslar	Campus der FH Jena,
09.06. 10.00 Uhr	2. Low Vision Tag	Informationen über Forschungsergebnisse und Behandlungsmöglichkeiten bei Augenerkrankungen bzw. Erkrankungen mit okulärer Beeinträchtigung verbunden mit einer Sehhilfen-Industrieausstellung	FH Jena, FB SciTec Kontakt: Susanne Wehrmann, Mario Wiegleb optometrie@fh-jena.de :	Campus der FH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
12.06.	Fachtagung	„Kooperative Hilfen bei Demenz“ Veranstaltung im „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012“	FH Jena, FB SW, Prof. Dr. Michael Opielka	Aula
16. – 19. 09.	BMT 2012	Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik (DGBMT)	Universität Jena, TU Ilmenau, FH Jena und medways	Universität Jena, Campus, Carl Zeiss Straße 3
20. – 21.09.	2. Jenaer Coaching-tage	„Führungskräfte zwischen Organisation und Mitarbeitern – Coachingbedarfe“	Fachbereich Sozialwesen, Institut für Coaching und Organisationsberatung,	Campus der FH Jena
09.10. 15.00 – 17.00	Feierliche Immatrikulation		Fachhochschule Jena	Volkshaus Jena, Großer Saal, Carl-Zeiß-Platz 15
17.10.	Firmenkontaktbörse	„Praxis trifft Campus 2012“	FH Jena	Campus der FH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
November	9. Jenaer Technologie-Tag JeTT 2012	Vorträge – Diskussionen – Ausstellungen	FH Jena gemeinsam mit dem BVMW Jena, STIFT Thüringen, dem TIP Jena, der IG Jena Süd und der Stadt Jena	Campus der FH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
22. – 23.11.	8. Jenaer Lasertagung	1. Entwicklungsstand der Laserstrahlungsquellen 2. Komponenten- und Systementwicklung 3. Neue Verfahrensentwicklung in der Laser-materialbearbeitung 4. Anwendung der Lasertechnologie im Unternehmen	Fachhochschule Jena - FB mit dem Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH mit Unterstützung der Linde AG	Campus der FH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula
November	Tag der Forschung mit Preisverleihungen	Wissenschaftliches Leben an der FH Jena	FH Jena	Campus der FH Jena, Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula

Turnusmäßige Veranstaltungen

Jeden dritten Dienstag im Monat 17.00 – 19.00	Erfinderberatung	Kostenlose Beratung durch Patentanwälte (nach Voranmeldung Tel.: 03641/20 52 75)	Bibliothek der FH Jena – Lothar Löbnitz	Campus der FH Jena, Haus 5, Bibliothek
Mai, Oktober, November und Dezember	Doktoranden- kolloquien		FH Jena	Haus 5, Raum 05.00.06
4x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		FB SciTec – Prof. Dr. Jens Bliedtner	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Prome- nade 2
8x jährlich	Elektrotechnisches Kolloquium		FB ET/IT – Prof. Dr. Peter Dittrich	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Prome- nade 2
12x jährlich	Jenaer Informatik- Kolloquium	Jeweils aktuelle Themen	FB GW – Prof. Karl Kleine mit dem Kollegen der FSU Jena und dem Sprecher der GI-Regionalgruppe Ostthüringen/Jena	Wechselnde Veran- staltungsorte
3x jährlich	Stammtisch Automatisierungs- technik	http://www.et.fh-jena.de/Stammtisch-AT/index.html	FB ET/IT – Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier	Hotel Esplanade Jena, Carl-Zeiss-Saal
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografiekreises Thüringen	Jeweils aktuelle Themen	FB SciTec – Prof. Dr. Jürgen Merker	Wechselnde Veran- staltungsorte

Ausstellungen

ständig	Ausstellung	„Mit uns können Sie rechnen“	Sammlung von Prof. Karl Kleine	Haus 5, Bibliothek
2x monatlich 10.00 – 12.00	Historische Auto- matendreherei	Werkstattführung und Demonstration der Her- stellung winziger Verbindungselemente mit histo- rischen Zeiss-Drehautomaten, welche noch durch eine Transmissionsanlage angetrieben werden	FB SciTec (Rolf Fischer, Werkstattmeister i.R.)	Haus 4

Anzeige